

# Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft

## Nierendorf und Birresdorf

### Dorferneuerungskonzept

November 2006



B  
I  
R  
R  
E  
S  
D  
O  
R  
F  
  
N  
I  
E  
R  
E  
N  
D  
O  
R  
F

## Impressum

### Gemeinde



**Gemeinde  
Grafschaft**

Klaus Becker

Am Schießberg 4  
53501 Grafschaft  
Tel.: 02641 8007-32

### Ortsbezirke

**Nierendorf**

Matthias Werner

Weidenstraße 3  
53501 Grafschaft  
02641 79958

**Birresdorf**

Klaus Huse

Simmelsgartenstr. 28  
53501 Grafschaft  
0228 9544-177

### Begleitende Fachverwaltung



**Dorferneuerungsbeauftragte  
des Kreises Ahrweiler**

Angelika Petrat

Kreisverw. Ahrweiler  
Wilhelmstraße 24-30  
02641 975-291

### Beratung



**Institut für Regionalma-  
nagement**

Jens Steinhoff

Sven Lachmann

Projektbüro Rhein-  
land-Pfalz  
Heerstraße 71,  
53474 Bad Neuen-  
ahr-Ahrweiler  
Tel. : 02641 9174-11

## Inhalt

<b>0</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>6</b>
<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>8</b>
1.1	Anlass und Aufgabenstellung .....	8
1.2	Dorferneuerung in der Grafschaft .....	9
1.3	Methodik .....	10
1.4	Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt ? .....	12
1.4.1	Auftaktveranstaltungen .....	12
1.4.2	Themenabende .....	12
1.4.3	Bürgerabende .....	13
1.4.4	„Abschluss-Wanderung“ .....	14
1.5	Aktive Einbindung der Familien mit Kindern und Jugendlichen .....	15
<b>2</b>	<b>Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde</b> .....	<b>17</b>
2.1	Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung .....	17
2.2	Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung in der Gemeinde und in der Region .....	18
2.2.1	Einwohnerzahl .....	18
2.2.2	Altersgruppen .....	20
2.2.3	Zukünftige Entwicklung .....	20
2.3	Regionale Wirtschaftliche Entwicklung .....	21
2.3.1	Beschäftigung .....	21
2.3.2	Integrierte Ländliche Entwicklung .....	22
2.4	Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz .....	22
2.4.1	Flächennutzungs- und Bebauungsplanung .....	22
2.4.2	Natur- und Landschaftsschutz .....	23
2.5	Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung .....	25
2.5.1	Landesentwicklungsprogramm (LEP III) .....	25
2.5.2	Regionaler Raumordnungsplan (RRÖP) .....	25
<b>3</b>	<b>Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern</b> .....	<b>27</b>
3.1	Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft .....	27
3.1.1	Einrichtungen für Jugend und Bildung .....	27
3.1.2	Einrichtungen im Gesundheitswesen .....	28
3.1.3	Dienstleistungen, Handel und Sonstige .....	29
3.1.4	Landwirtschaft .....	30
3.1.5	Das Dorf als Arbeits- und Gewerbesstandort .....	31
3.1.6	Stärken und Mängel im Überblick .....	33
3.2	Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen .....	34
3.2.1	Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen .....	34
3.2.2	Mit Bus und Bahn – ÖPNV in der Unteren Grafschaft .....	34
3.2.3	Auf dem Fahrrad – Verbindungen und Nutzbarkeit .....	35
3.2.4	Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit .....	35
3.2.5	Wege in der Landschaft – Naherholung und Landwirtschaft .....	36
3.2.6	Stärken und Mängel im Überblick .....	37
3.3	Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....	38
3.3.1	Vereinsleben .....	38
3.3.2	Angebote für Kinder und Jugendliche .....	40
3.3.3	Stärken und Mängel im Überblick .....	40
3.4	Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild .....	41
3.4.1	Grundstruktur der Dörfer .....	41
3.4.2	Ortskern .....	41
3.4.3	Denkmalschutz / Kulturdenkmäler .....	43
3.4.4	Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung .....	44
3.4.5	Bauliche Mängel und Verfälschungen .....	46
3.4.6	Bauzustand und Sanierungsbedarf .....	47
3.4.7	Neue Baugebiete .....	48
3.4.8	Öffentlicher Raum .....	49
3.4.9	Dorfökologie .....	50
3.4.10	Stärken und Mängel im Überblick .....	53
<b>4</b>	<b>Ziele der dörflichen Entwicklung</b> .....	<b>54</b>
4.1	Siedlungsentwicklung .....	55

<b>4.2</b>	<b>Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft .....</b>	<b>56</b>
<b>4.3</b>	<b>Verkehr und Wegebeziehungen .....</b>	<b>58</b>
<b>4.4</b>	<b>Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....</b>	<b>59</b>
<b>4.5</b>	<b>Dorf- und Landschaftsbild .....</b>	<b>60</b>
4.5.1	Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten .....	60
4.5.2	Dorfgerichte Gestaltung neuer Baugebiete .....	61
4.5.3	Das Landschaftsbild mit wertvollen, Elementen strukturieren und verbessern.....	62
4.5.4	Den Übergang des Dorfes in die Landschaft fließend gestalten (Eingrünung).....	62
<b>5</b>	<b>Maßnahmenprogramm für Nierendorf.....</b>	<b>63</b>
<b>5.1</b>	<b>HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft.....</b>	<b>63</b>
5.1.1	Lebensmittelversorgung im Dorf .....	63
5.1.2	Ärzteversorgung .....	64
5.1.3	Erneuerbare Energien.....	64
5.1.4	Grünabfall-Entsorgung.....	65
<b>5.2</b>	<b>HF Verkehr und Wegebeziehungen .....</b>	<b>65</b>
5.2.1	Beruhigung auf der L 79 zw. Nieder-Nierendorf und Ober-Nierendorf .....	65
5.2.2	Fußwegverbindung innerorts zwischen Ortseingangsplatz und Alter Schule .....	66
5.2.3	Verbindung nach Leimersdorf .....	67
5.2.4	Verbindung nach Gimmigen .....	68
5.2.5	Zusätzliche Parkplätze im Bereich der Alten Schule .....	69
5.2.6	Beruhigung und Regulierung am Ortseingang Richtung Leimersdorf .....	69
<b>5.3</b>	<b>HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....</b>	<b>70</b>
5.3.1	Erweiterung der Alten Schule .....	70
5.3.2	Räumlichkeiten zum Bau der Carnevalswagen und zum Kranzbinden .....	70
5.3.3	Bolzplatz.....	71
5.3.4	Heimatismuseum .....	72
5.3.5	Dorfchronik.....	73
5.3.6	Alte Wegenamen .....	73
5.3.7	Veranstaltungen für Senioren .....	73
5.3.8	Dorfbackes .....	74
5.3.9	Übergang Bauwagen - Jugendraum .....	75
<b>5.4</b>	<b>HF Dorf- und Landschaftsbild .....</b>	<b>76</b>
5.4.1	Private Dorferneuerung .....	76
5.4.2	Streuobstwiesen .....	78
5.4.3	Dorfteich .....	79
5.4.4	Sanierung der Kirche .....	79
5.4.5	Brücke in der Brückenstraße .....	80
<b>5.5</b>	<b>Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum.....</b>	<b>81</b>
<b>6</b>	<b>Maßnahmenprogramm für Birresdorf.....</b>	<b>84</b>
<b>6.1</b>	<b>HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft.....</b>	<b>84</b>
6.1.1	Einkaufsmöglichkeit im Ort .....	84
6.1.2	Zweite Feuerwehrgarage .....	85
6.1.3	DSL Anschluss.....	85
<b>6.2</b>	<b>HF Verkehr und Wegebeziehungen .....</b>	<b>86</b>
6.2.1	Verbindung nach Leimersdorf .....	86
6.2.2	Verbindung nach Berkum (Anrufsammeltaxi) .....	88
6.2.3	Beruhigung und Regulierung des Nord-Einganges .....	89
6.2.4	Beruhigung und Regulierung auf Berkumer Str. und Talstraße.....	90
6.2.5	Anschluss der Kirchgasse an die Landesstraße.....	91
6.2.6	Verbindung nach Nierendorf .....	91
6.2.7	Verbindung nach Oedingen .....	92
6.2.8	Baumscheibe Simmelsgartenstraße/Saalstraße.....	92
<b>6.3</b>	<b>HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....</b>	<b>93</b>
6.3.1	Dorfgemeinschaftshaus .....	93
6.3.2	Bolzplatz, Skaten, Basketball, Grillhütte .....	97
6.3.3	Boule.....	98
6.3.4	Sportlerheim Leimersdorf.....	99
<b>6.4</b>	<b>Dorf- und Landschaftsbild .....</b>	<b>100</b>
6.4.1	Private Dorferneuerung.....	100
6.4.2	Alte Weide.....	102
6.4.3	Alte Tränke / Dorfplatz „im Ort“ .....	103
6.4.4	Hecken, Bäume, Sträucher .....	103
6.4.5	Pflege von straßenbegleitenden Hecken und Straßengräben .....	104
6.4.6	Pflege der Wegekreuze .....	104
<b>6.5</b>	<b>Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum.....</b>	<b>105</b>
<b>7</b>	<b>Finanzierung von Maßnahmen .....</b>	<b>107</b>

<b>8</b>	<b>Presse</b> .....	<b>110</b>
<b>9</b>	<b>Bild-Dokumentation</b> .....	<b>127</b>
<b>9.1</b>	<b>Nierendorf</b> .....	<b>127</b>
9.1.1	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft .....	128
9.1.2	Verkehr und Wegeverbindungen .....	129
9.1.3	Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....	131
9.1.4	Dorf- und Landschaftsbild .....	132
<b>9.2</b>	<b>Birresdorf</b> .....	<b>141</b>
9.2.1	Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft .....	142
9.2.2	Verkehr und Wegebeziehungen .....	143
9.2.3	Dörfliches Miteinander .....	144
9.2.4	Dorf- und Landschaftsbild .....	146

## Abbildungen

Abb. 1	Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept für Nierendorf und Birresdorf .....	11
Abb. 2	Schema der Themenabende .....	12
Abb. 3	Themenabende in Nierendorf.....	13
Abb. 4	Themenabende in Birresdorf.....	13
Abb. 5	Der Kreis Ahrweiler im überregionalen Umfeld .....	17
Abb. 6	Demographische Entwicklung der Ortsteile Nierendorf und Birresdorf .....	19
Abb. 7	Leitmotive und Entwicklungsziele für Nierendorf und Birresdorf .....	54
Abb. 8	Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft .....	57
Abb. 9	Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Verkehr und Wegebeziehungen.....	58
Abb. 10	Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....	59
Abb. 11	Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Dorf- und Landschaftsbild.....	60

## Tabellen

Tab. 1	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Grafschaft seit 1950 .....	18
Tab. 2	Prozentuale Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich .....	20
Tab. 3	Arten- und Biotopschutz in der Gemeinde Grafschaft. Biotoptypenkartierung 1993.....	24
Tab. 4	Bestand Einrichtungen für Jugend und Bildung .....	28
Tab. 5	Bestand: Einrichtungen im Bereich „Gesundheit“ .....	28
Tab. 6	Bestand: Dienstleistungen, Handel und Sonstige .....	30
Tab. 7	Einrichtungen in Nierendorf .....	31
Tab. 8	Einrichtungen in Birresdorf .....	32
Tab. 9	Buslinien in der „Unteren Grafschaft“ .....	34
Tab. 10	Vereinsleben in Nierendorf .....	38
Tab. 11	Vereinsleben in Birresdorf.....	39
Tab. 12	Gebäudebestand in Nierendorf und Birresdorf .....	45
Tab. 13	Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufig anzutreffende Mängel .....	46
Tab. 14	Bauzustand und Alter der Gebäude in Nierendorf und Birresdorf .....	47
Tab. 15	Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf in Nierendorf.....	76
Tab. 16	Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf in Birresdorf .....	100
Tab. 17	Angaben zu den ermittelbaren Kosten der einzelnen Maßnahmen .....	107

# 0 Zusammenfassung

## Projektfelder des Dorfwirtschaftungskonzeptes

### Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

- Grundversorgung sichern, Landwirtschaft und Dorfgerichtetes Gewerbe stärken
- Die bestehenden Versorgungsangebote im Ort sichern und verbessern
- Die landwirtschaftlichen Betriebe stärken, durch ausreichende Berücksichtigung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten
- Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“ im Dorf stärken
- Spezielle Angebote, z. B. der Energieversorgung und der Kommunikation fördern
- Das Landschaftsbild mit wertvollen Elementen strukturieren und verbessern
- Den Übergang des Dorfes in die Landschaft fließend gestalten (Eingrünung)
- Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten
- Die Ortskerne durch Umnutzung leerstehender oder untergenutzter Bausubstanz entwickeln
- Nierendorf und Birresdorf als attraktive Dörfer gestalten

### Dorf- und Landschaftsbild

### Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

- Nierendorf und Birresdorf in ihrem Charakter als „lebendige Dörfer“ stärken
- Freizeitangebot bedarfsgerecht für Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren
- Gemeinschaftseinrichtungen ausbauen und verbessern
- Das Angebot zur Naherholung ausbauen: Spazieren gehen, Radfahren, Joggen etc.
- Gefahrenpunkte im öffentlichen Straßenraum entschärfen
- Die Wegebeziehungen zu den Nachbarorten stärken
- Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessern, Fuß und Radwegebeziehungen stärken

### Verkehr und Wegebeziehungen

**Das Dorferneuerungskonzept – Ein Förderinstrument des Landes Rheinland-Pfalz**

Die Dorferneuerung ist ein Förderinstrument des Landes zur Unterstützung der Gemeinden, die ihre strukturelle Entwicklung als Selbstverwaltungsaufgabe wahrnehmen. Die Dorferneuerung ist damit zugleich Teil einer aktiven Strukturpolitik für die ländlichen Räume.

Für die Durchführung öffentlicher (kommunaler) und privater Maßnahmen stellt das Land Rheinland-Pfalz Fördermittel auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau i.d.F. v. 15.05.2000 (VV-Dorf) zur Verfügung.

### Kontakte und Infos:

Gemeinde Graftschafft  
 Herr Klaus Becker  
 Tel: 02641 / 8007-20  
[klaus.becker@gemeinde-graftschafft.de](mailto:klaus.becker@gemeinde-graftschafft.de)

Ortsbezirk Nierendorf  
 Herr Matthias Werner  
 Tel: 02641 / 79958  
[werner.matt@t-online.de](mailto:werner.matt@t-online.de)

Ortsbezirk Birresdorf  
 Herr Klaus Huse  
 Tel: 02641 / 29966  
[klaus.huse@wachtberg.de](mailto:klaus.huse@wachtberg.de)

Kreisverwaltung Ahrweiler:  
 Frau Petrat  
 Tel: 02641 / 975-291  
[angelika.petrat@aw-online.de](mailto:angelika.petrat@aw-online.de)

## Dorferneuerung in der Gemeinde Graftschafft



## Nierendorf und Birresdorf

November 2006



**Der Ansatz: lebendige Dörfer in einer zukunftsfähigen Region**

„Über die Kirchturmshgrenzen hinaus mit einem gemeinschaftlichen Konzept die Dörfer nach vorn bringen“: unter diesem Motto hat die Gemeinde Grafschaft gemeinsam mit den Ortsbezirken Nierendorf und Birresdorf die Chance ergriffen, erstmalig in dem Gemeindegebiet Grafschaft ein Dorferneuerungskonzept zu erarbeiten.

Durch den Strukturwandel im ländlichen Raum und hier insbesondere der Landwirtschaft erfahren die Dörfer tiefgreifende Veränderungen mit Auswirkungen auf die funktionalen, sozialen und baulichen Strukturen des dörflichen Lebens. Die Dörfer sind deshalb gefordert, über den Wandel ihrer traditionellen Strukturen ihre Identität zu erhalten.

Denn die Entscheidung für das Leben „im Dorf“ ist nicht nur für die demografische Entwicklung in der Gemeinde Grafschaft von Bedeutung, sondern stellt durch den Erhalt attraktiver Dörfer auch einen wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor für die Gemeinde wie auch die gesamte Kreisregion Ahrweiler dar.

In diesem Zusammenhang nimmt auch der Tourismus in der Region eine wachsende Bedeutung ein.

**Die treibenden Kräfte: Bürgerschaft, Gemeinde und Fachverwaltung**

Nach rund zehnmonatiger Bearbeitungszeit liegen nun die Ergebnisse des Dorferneuerungskonzeptes vor, die mit tatkräftiger Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern aus den beiden Ortsbezirken entstanden sind. Örtliche Potenziale sind in dem Entwicklungskonzept zusammengefasst und zu konkreten Maßnahmen im Zusammenwirken von Bevölkerung, Gemeinde und Ortsbezirken, Kreisverwaltung Ahrweiler sowie dem Planer und Dorfmoderator ausgearbeitet. Dabei ist das gute Bürgerengagement Motor aller Projekte.

Die zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in der Region waren überaus konstruktiv und lieferten ein breites Spektrum an Projektideen. Letztendlich resultieren hieraus zahlreiche Projektvorschläge mit über 40 konkreten Empfehlungen für öffentliche und private Maßnahmen in den Themenfeldern

- Verkehrssicherheit und Wegeverbindungen,
- Dörfliches Miteinander,
- Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft
- Sport und Erholung, Dorf- und Landschaftsbild

Allen Beteiligten ist in den letzten Monaten auch bewusst geworden, welche Bedeutung der Austausch von örtlichen Kenntnissen und Erfahrungen mit Blick auf gemeinsame Projektinitiativen im Dorf hat.



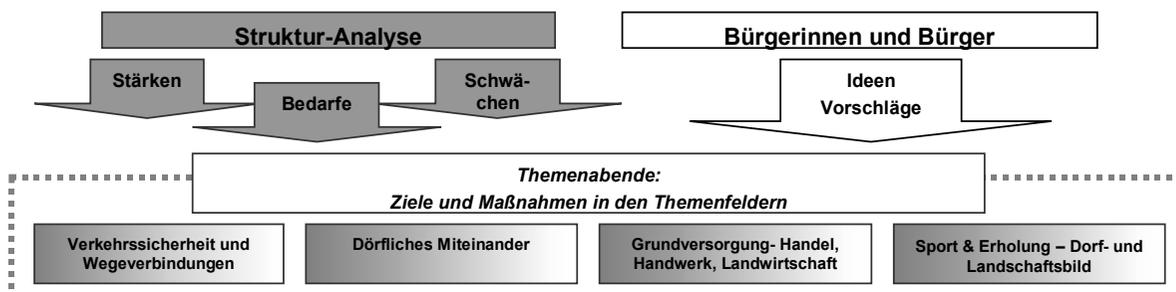
**Der Kurs: gemeinsame Entwicklungsstrategie für die kommenden Jahre**

Das vorliegende Dorfentwicklungskonzept bildet die Voraussetzung für die Förderung von öffentlichen und privaten Maßnahmen, die im Rahmen der Dorferneuerung mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz und des Landkreises Ahrweiler umgesetzt werden. Hierbei verfolgt das Konzept eine integrierte Entwicklungsstrategie, bei der

- die Grundversorgungsmöglichkeiten in Nierendorf und Birresdorf gesichert und verbessert werden
- eine dorfgerechte Entwicklung gewerblicher Betriebe sowie der Landwirtschaft unterstützt wird
- das Dorf- und Landschaftsbild mittels Grünstrukturen verbessert wird
- die prägende dörfliche Bausubstanz mit z.T. alten Objekten erhalten bzw. wiederhergestellt wird
- die Ortskerne durch sinnvolle Umnutzung leerstehender oder untergenutzter Bausubstanz nachhaltig entwickelt werden
- Gefahrenpunkte im öffentlichen Straßenraum entschärft und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessert wird
- gemeinschaftliche Einrichtungen und Angebote zur Naherholung bedarfsgerecht ausgebaut werden

Auf dieser Grundlage werden nun die beiden Ortsbezirke Nierendorf und Birresdorf mit der Gemeinde Grafschaft und mit Unterstützung des Kreises Ahrweiler entscheiden, wie die Maßnahmen im Ablauf der kommenden Monate und Jahre umzusetzen sind.

**Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes**



# 1 Einführung

## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Durch den Strukturwandel im ländlichen Raum und hier insbesondere der Landwirtschaft erfahren die Dörfer tiefgreifende Veränderungen mit Auswirkungen auf die funktionalen, sozialen und baulichen Strukturen des dörflichen Lebens, um nur einige Tendenzen zu nennen:

- Arbeitsplätze befinden in zunehmenden Maße außerhalb des Dorfes, das hierdurch immer mehr zum Wohnsitz vieler Menschen wird. Das ursprüngliche Verhältnis der Funktionen WOHNEN und ARBEITEN hat sich dadurch verändert
- Hierdurch resultieren Auswirkungen auf die örtliche Infrastruktur und Pendlerströme mit wachsendem Verkehrsaufkommen im Dorf
- Insbesondere die jungen Menschen wandern wegen fehlender Arbeitsplätze und fehlender Attraktivitäten (Freizeitangebot, „städtisches Leben“, etc.) in die Städte ab
- Auswirkungen der demografischen Entwicklung zeigen sich besonders in ländlichen Regionen, wobei hier die Nahbereiche zu den Ballungsräumen, hier Köln und Bonn, eine Sonderrolle einnehmen
- Historische Bausubstanz wird vernachlässigt, das Ortsbild verliert seine Attraktivität und Wohnqualität, die Ortsentwicklung verlagert sich häufig in periphere Neubaugebiete
- Die Entwicklung der Neubaugebiete führt zu einer Zersiedlung der Landschaft und zu einer weiteren Verödung der Ortskerne

Die Dörfer sind aus dieser Gemengelage heraus gefordert, über den Wandel ihrer traditionellen sozialen, funktionalen und baulichen Strukturen ihre Identität zu erhalten. Denn die Entscheidung für das Leben „im Dorf“ ist nicht nur für die demografische Entwicklung in der Gemeinde Grafschaft von Bedeutung, sondern stellt durch den Erhalt attraktiver Dörfer auch einen wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor für die Gemeinde wie auch die gesamte Kreisregion Ahrweiler dar. In diesem Zusammenhang nimmt auch der Tourismus in der Region eine gestiegene Position ein.

Um die Dörfer in ihrer Gesamtheit lebenswert zu gestalten und zu entwickeln, wird das Dorferneuerungsprogramm in Rheinland-Pfalz eingesetzt, das über die Aspekte der Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz die gesamten Lebens- und Funktionsbereiche eines Dorfes aufgreift.

Das Dorferneuerungskonzept ist nicht rechtsverbindlich wie z. B. ein Bebauungsplan, zeigt jedoch nach Erarbeitung mit den Bürgerinnen und Bürgern und Beschluss durch den Gemeinderat die langfristig angestrebte Entwicklung des Dorfes auf und dient den Gemeindegremien als Handlungsrahmen für ihre künftigen Beschlüsse.

Schließlich liefert das Dorfentwicklungskonzept die Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen, die im Rahmen der Dorferneuerung mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz und des Landkreises Ahrweiler umgesetzt werden.

## Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz

Zur Förderung der Dorferneuerung gewährt das Land Zuwendungen aufgrund des § 18 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG), des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", der §§ 23 und 44 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung und der dazu ergangenen Verwaltungsvorschrift zum Vollzug der Landeshaushaltsordnung (VV-LHO) vom 20. Januar 1983 (MinBl. S. 82) in der jeweils geltenden Fassung, sowie nach Maßgabe dieser Verwaltungsvorschrift.

Detaillierte Angaben zu den Zielen der Förderung, Fördervoraussetzungen und Fördergrundsätzen, Förderungsfähigen Aufwendungen, der Höhe der Förderung sowie dem Verfahren sind in der sog. „VV-Dorf“<sup>1</sup> explizit festgehalten.

### 1.2 Dorferneuerung in der Grafschaft

Für die Ortsteile Nierendorf und Birresdorf wurde von November 2005 bis Oktober 2006 auf Beschluss der Gemeinde Grafschaft ein gemeinsames Dorferneuerungskonzept erarbeitet.

Vor dieser Maßnahme hat in der Gemeinde Grafschaft nur im Ortsteil Leimersdorf (mit Oeverich und Niederich) im Jahre 2004 die Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzeptes stattgefunden. Hierbei stand u. a. der Bau einer Mehrzweckhalle in der Diskussion. In den anderen Dörfern der Gemeinde Grafschaft existieren noch keine aktuellen Dorferneuerungskonzepte. Entsprechend wurden in den letzten Jahren in der Gemeinde Grafschaft keine Maßnahmen der Dorferneuerung durch das Dorferneuerungsprogramm des Landes gefördert. Ohne anerkannte Dorfentwicklungskonzepte für die einzelnen Ortsteile fehlte hier die Bedingung für die Förderung von Maßnahmen. Förderungen der öffentlichen Hand erfolgten über den Investitionsstock des Landes.

Darüber hinaus bestehen auch in den beiden Dörfern selbst Anstrengungen zur positiven Weiterentwicklung. Bereits im Jahr 1997 belegte **Nierendorf** im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ in der Sonderklasse den 3. Platz. Im Jahre 2001 wurde in der Sonderklasse von 6 prämierten Dörfern den 5. Platz erreicht. In diesem Zusammenhang wurde die Durchführung eines Dorfentwicklungskonzeptes in Erwägung gezogen.

Das IfR Institut für Regionalmanagement erhielt im Frühjahr 2005 von der Gemeinde Grafschaft den Auftrag, das Dorfentwicklungskonzept für die Ortsteile Nierendorf und Birresdorf durchzuführen.

Einer Dorferneuerungskonzeption ähnliche Arbeiten haben in der Vergangenheit sowohl in Nierendorf als auch in Birresdorf stattgefunden. In **Nierendorf** erarbeitete eine Gruppe von Studenten aus Polen im Rahmen einer Studienarbeit in den 80er Jahren eine Dorfgestaltungsplanung mit 12 großformatigen handgezeichneten Gestaltungsskizzen. Diese beziehen sich u.a. auf die Dorfbegrünung, die Gestaltung des öffentlichen Raumes (Plätze und Straßen) und enthalten Vorschläge hinsichtlich der Gestaltung neuer Baugebiete. Von den städ-

---

<sup>1</sup> Förderung der Dorferneuerung (VV-Dorf), Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten vom 23. März 1993 (748 - 66.70/1); geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 27. Nov. 1998 (8108-009-2 24b/79); zuletzt geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 15. Mai 2000 (8407-9-010)

tebaulich ambitionierten Entwürfen wurde ein Vorschlag zur Gestaltung des Dorfplatzes (Übergangsbereich Nieder- zu Obnirendorf) übernommen und realisiert (vgl. Bild 18, S. 131). Für **Birresdorf** erarbeiteten die Studenten T. Binsch und K. Liene im Jahr 1990 einen Dorferneuerungsentwurf als Diplomarbeit an der Universität Dortmund. Diese Arbeit enthält neben Aspekten der Raumplanung (neue Baugebiete, Vorschläge zum FNP) auch Aussagen über die Bausubstanz und Gestaltungsvorschläge, von denen einige in der Zwischenzeit als überholt angesehen werden können.

### 1.3 Methodik

Die Ziele der Dorferneuerung lassen sich bereits – ohne dabei natürliche thematische Überschneidungen zu vernachlässigen zu lassen – in vier Funktionsbereiche unterteilen:

- Funktional
- Sozial
- Ökonomisch
- Gestalterisch / Ästhetisch

Unter der Prämisse der effektiven Erarbeitung von Ergebnissen mit Bürgerinnen und Bürgern wurden diese Ziele bei der Erarbeitung des hier vorliegenden Dorferneuerungskonzeptes in thematische Handlungsfelder aufgegliedert (vgl. Abb. 1):

- Verkehr und Wegeverbindungen
- Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung
- Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft
- Dorf- und Landschaftsbild

An die vorangestellten Vorbemerkungen zur Dorferneuerung im Allgemeinen und der methodischen Vorgehensweise schließt sich eine Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde (Kap. 2) an. In Kap. 3 erfolgt die Analyse des Bestandes, die Aufzeigung der strukturellen und funktionalen Mängel sowie die Erörterung zu den Zukunftsperspektiven stringent entlang der vier Handlungsfelder.

Daran anschließend folgt auch die Erörterung der Ziele der dörflichen Entwicklung in Kap.4 und die für die beiden Ortsteile getrennt ausgearbeiteten Maßnahmenprogramme in Kap. 5 (Nierendorf) und Kap. 6 (Birresdorf) dieser Einteilung.

Hierbei handelt es sich zum Teil um Maßnahmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung durch den Einsatz von Fördermitteln durchgeführt werden können. Die im Planungskonzept dargestellten öffentlichen Maßnahmen und die Empfehlungen zur Entwicklung privater Anwesen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine Bezuschussung im Rahmen der Dorferneuerung. Darüber hinaus werden jedoch auch Maßnahmen dargestellt, die für die Entwicklung des Ortes wichtig sind, jedoch keinem direkten Fördertatbestand entsprechen (Bedarfsäußerungen).

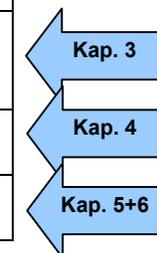
**Abb. 1** Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept für Nierendorf und Birresdorf

Allgemeine Ziele der Dörflichen Entwicklung nach „VV DORF“

<b>funktional</b>	<b>sozial</b>	<b>ökonomisch</b>	<b>gestalterisch / ästhetisch</b>
das Dorf als eigenständigen Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten und weiterentwickeln;	die Gemeinschaft der Dorfbewohner/innen stärken; insbesondere gemeinschaftsfördernde Initiativen der Bürger/innen anregen;	landwirtschaftliche Vermarktungsstrukturen unterstützen	den individuellen Charakter des Dorfes mit seinem Ortsbild erhalten;
öffentliche Straßen, Wege und Plätze im Interesse einer Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung umgestalten, soweit nicht Mittel aus dem Straßenbau verwandt werden können.	örtliche Werte und Traditionen weiterentwickeln, kulturelle und wirtschaftliche Impulse auslösen	den örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben zukunftsweisende Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses aufzeigen	die Einbindung des Dorfes in die Landschaft sichern, erhalten, entwickeln und die Berücksichtigung ökologischer Belange und gestalterische Aspekte im Dorf durch landespflegerische und grünordnerische Maßnahmen verbessern
ein tragfähiges Infrastrukturangebot, bes. im Bereich der privaten Grundversorgung sichern und ggf. wieder herstellen		energieeinsparenden und ressourcensicheren Belangen Rechnung tragen;	orts- und landschaftstypische Bauformen und Strukturen erhalten und entwickeln
			die Verwendung landschaftstypischer Materialien und deren zeitgemäße Anwendung fördern

Handlungsfelder des Dorferneuerungskonzeptes für Nierendorf und Birresdorf

<b>Verkehr und Wegeverbindungen</b>	<b>Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung</b>	<b>Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft</b>	<b>Dorf- und Landschaftsbild</b>
Bestand	Bestand	Bestand	Bestand
Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel
Entwicklungsziele	Entwicklungsziele	Entwicklungsziele	Entwicklungsziele
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen



## 1.4 Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt ?

Entsprechend dem explizit geforderten moderativen Ansatz der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz erschien es gerade am Punkt der konkreten Maßnahmengestaltung sinnvoll, diese gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu erarbeiten („Expertise von innen“). Hierdurch werden die Maßnahmen entlang des vor Ort empfundenen Bedarfs entwickelt.

### 1.4.1 Auftaktveranstaltungen

Zum Start des Dorferneuerungskonzeptes trafen sich am 3. November 2005 etwa 90 Birresdorferinnen und Birresdorfer im Hof von Heinz Schäfer und am 31. Oktober 2005 etwa 45 Nierendorferinnen und Nierendorfer in der „Alten Schule“. Bei diesen ersten Veranstaltungen im Rahmen der Dorferneuerung konnten sich die Teilnehmenden über die Ziele und den Ablauf der kommenden Arbeiten informieren.

Gemäß dem Grundsatz, dass die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an ihre Ideen in das Konzept mit einbringen sollen, war direkt „Mitmachen“ gefragt. Die Teilnehmenden schrieben in großer Zahl ihre Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung des Dorfes auf Karten, die dann an Stellwänden gesammelt wurden. Daraus ergab sich ein guter Überblick über jene Themen, die der Bevölkerung am Herzen liegen.

Sowohl die gesammelten Ergebnisse als auch die Präsentation der beiden Abende standen der Öffentlichkeit nur wenige Tage nach den Terminen im Internet zur Verfügung, sodass die Bürgerinnen und Bürger weitere Anmerkungen und Ergänzungen einbringen konnten.

Die sehr umfangreichen Themenlisten wurden zu sog. „Themen-Clustern“ gruppiert, die sich in der Struktur der Handlungsfelder wiederfanden.

### 1.4.2 Themenabende

Auf die Auftaktveranstaltungen folgten pro Dorf je vier Themenabende – zu jedem Handlungsfeld ein Termin. Diese Abende wurden von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt, die vorgestellten Maßnahmenvorschläge intensiv zu diskutieren.

**Abb. 2** Schema der Themenabende

<b>Zielsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenvorschläge sind mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert</li> <li>• Ein Meinungsbild zu den vorgeschlagenen Maßnahmen ist eingeholt</li> <li>• Bedürfnisse, Wünsche und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger zu den Maßnahmenvorschlägen sind aufgenommen</li> </ul>
<b>Ergebnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Katalog von Maßnahmenvorschlägen in den vier Handlungsfeldern</li> </ul>
<b>Vorgehensweise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorschlag von Maßnahmenvorschlägen zur Diskussion analog der Sammlung bei den Auftaktterminen (Vorankündigung der Themen in der Einladung)</li> <li>• Moderierte Diskussion</li> <li>• Dauer ca. 2 Stunden</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessierte und Engagierte Bürgerinnen und Bürger</li> <li>• Gezielte Ansprache von Gruppen, die i.d.R. solche Veranstaltungen nicht be-</li> </ul>

	suchen (Familien mit Kinder, Jugendliche, Senioren)
<b>Einladung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladung über Presse, Aushang, Internet</li> <li>• 1 Flyer pro Dorf für alle Themenabende: Ankündigung der Termine, Themen und Personen</li> </ul>

An verschiedenen Themeabenden waren Hr. Becker von der Gemeinde Grafschaft und Fr. Petrat, Dorferneuerungsbeauftragte des Kreises anwesend. In den umsetzungs-orientierten Diskussionen zu den Maßnahmen konnten sie an vielen Stellen direkt fachliche Auskunft und Erläuterungen geben. Dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern als sehr wertvoll eingeschätzt und dankbar angenommen.

Die „Statistik“ der Themenabende im Einzelnen:

**Abb. 3** Themenabende in Nierendorf

Thema	Datum	Beteiligung
Dörfliches Miteinander	21.03.2006	• 20 Bürgerinnen und Bürger
Verkehr	15.02.2006	• 18 Bürgerinnen und Bürger
Grundversorgung / Handel, Handwerk Landwirtschaft	07.03.2006	• 7 Bürgerinnen und Bürger
Sport und Erholung / Dorf- und Landschaftsbild	14.03.2006	• 13 Bürgerinnen und Bürger

**Abb. 4** Themenabende in Birresdorf

Thema	Datum	Beteiligung
Dörfliches Miteinander	23.03.2006	• ca. 70 Bürgerinnen und Bürger (hohe Beteiligung von Jugendlichen und Frauen)
Verkehr	09.02.2006	• 25 Bürgerinnen und Bürger
Grundversorgung / Handel, Handwerk Landwirtschaft	09.03.2006	• 24 Bürgerinnen und Bürger
Sport und Erholung / Dorf- und Landschaftsbild	16.03.2006	• 35 Bürgerinnen und Bürger (hohe Beteiligung von Jugendlichen und Frauen)

### 1.4.3 Bürgerabende

Termine

- Bürgerabend in Birresdorf am 30.05.2006, 19.00 Uhr, Hof Schäfer
- Bürgerabend in Nierendorf am 01.06.2006, 19.00 Uhr, Alte Schule

Zielsetzung

- Das erarbeitete Maßnahmenprogramm, fußend auf den Ergebnissen der Themenabende, wird in den Bürgerabenden als Gesamtschau öffentlich vorgestellt.
- Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Maßnahmenvorschlägen werden aufgenommen.

- Begründete Wertschätzung der Bürgerinnen und Bürger zu den Maßnahmen ist eingeholt. Keine Quantifizierung, sondern „qualifizierte Bewertung“ aus Sicht der Einzelnen als unterstützendes Konzeptergebnis für weitere Entscheidungen.

#### Organisation / Ablauf

- Maßnahmenvorschläge werden an Stellwänden dargestellt
  - 1. Titel
  - 2. Beschreibung (Din A3-Blatt)
  - 3. Foto / Karte
  - 4. Raum für inhaltliche Anmerkungen
- **Vorstellung** durch IfR. **Rundgang**, Bürgerinnen und Bürger informieren sich, schreiben Anmerkungen und inhaltliche Ergänzungen nieder. **Bewertung**. Bürgerinnen und Bürger schreiben ein bis max. vier Karten: „Die Maßnahme ist mir besonders wichtig, **weil** ....“
  - Zuordnung zu den Maßnahmen an den Stellwänden
  - Überblick / Vorstellung am Ende der Veranstaltung durch IfR

#### 1.4.4 „Abschluss-Wanderung“

Der Abschluss des Dorferneuerungskonzeptes fand am 3. November 2006 in einer gemeinsamen Veranstaltung mit beiden Dörfern statt. Quasi in einem „Sternmarsch“ starteten dabei die Bürgerinnen und Bürgern aus Nierendorf und Birresdorf in ihren eigenen Dörfern und einige im DEK dargestellte Stationen im Dorf besichtigen.

Gemeinsamer Treffpunkt war dann am erst kürzlich sanierten Sportplatz in Leimersdorf, wo beide Gruppen zusammen kamen. Dort begrüßte dann Bürgermeister Achim Juchem gemeinsam mit den beiden Ortsvorstehern sowie den Mitarbeitern vom IfR Institut für Regionalmanagement und Herrn Raymund Pfennig (Leiter der Abt. Bauverwaltung, Kreis AW) die ca. 80 Bürgerinnen und Bürger aus den beiden Dörfern. Es folgte ein Rückblick auf das DEK, wobei die Erarbeitung und einige wichtige Maßnahmen in den Blickpunkt gestellt wurden.

Gemeinsam stellte man fest, dass es sich an diesem Tag weniger um einen „Abschluss“ als vielmehr um ein „Bergfest“ handelte: Die mit der Bevölkerung diskutierten und im DEK dargestellten Vorschläge für öffentliche Maßnahmen – vom Radweg über die Verkehrsberuhigung bis zum Dorfteich – füllen die Tagesordnungen der Ortsgremien für die nächsten Jahre.



**Bild 1** „Abschluss“ im Sportlerheim

**Bild 2** Präsentation des Berichts

## 1.5 Aktive Einbindung der Familien mit Kindern und Jugendlichen

Ein wichtiges Ziel des Dorferneuerungskonzeptes war die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Erarbeitung der Maßnahmen. Schon auf der Auftaktveranstaltung waren – besonders in Birresdorf - zahlreiche Kinder und Jugendliche der expliziten Einladung gefolgt. In den nachfolgenden Themenabenden wurde dann im Vorfeld auf die bestimmten Themen, die besonders die Kinder und Jugendlichen ansprechen, hingewiesen.

Für die Kinder wurde eine besondere Kinderbetreuungs-Ecke vorgehalten, auch zu dem Zweck, den Anteil an Frauen und „kompletten“ Familien unter den Besuchern zu erhöhen.

V.a. der Themenabend „Freizeit, Sport, Erholung“ wurde von Jugendlichen sehr gut besucht. Die Teilnehmenden brachten hier eine Vielzahl von guten Ideen ein und gaben den „Erwachsenen“ ein deutliches Bild von Ihrer Lebenssituation im Dorf. Dabei fiel auf, dass die Ansprüche der Jugendlichen in einem sehr realistischen und keineswegs übersteigerten Rahmen ausgeprägt sind. Statt übertriebener Forderungen kamen Hinweise zu kleineren Maßnahmen, die dennoch großen Effekt erzielen (Bsp. Bolzplatz: keine neue Rasenfläche, stellenweise ausbessern reicht). Die einzelnen Maßnahmen und hier v.a. die Lösungsvorschläge sind ausführlich in den nachfolgenden Kapiteln 5 und 6 beschrieben.

Themen, die direkt von den Jugendlichen eingebracht wurden, sind:

- **Nierendorf: Übergang Bauwagen – Neuer Jugendraum**  
Als Treffpunkt der Jugendlichen von Nierendorf dient aktuell ein Bauwagen. Der Bauwagen war von Beginn an als provisorische Lösung gedacht, und wurde auch sehr gut von den Jugendlichen angenommen. Mit dem Bau des Feuerwehrgerätehauses wird dort ein Jugendraum entstehen. Probleme können beim Übergang vom Bauwagen zum Jugendraum auftreten, da die jetzige Generation der Jugendlichen eine enge Bindung zum Bauwagen hält.
- **Birresdorf: Jugendraum**  
Bisher nutzen die Jugendlichen von Birresdorf einen Bauwagen als Treffpunkt. Auf Grund dessen dezentraler Lage fühlen sich die Birresdorfer Jugendlichen abgeschoben. Sie möchten einen Raum im Dorfgemeinschaftshaus beziehen und diese zusammen mit dem JGV Birresdorf nutzen.
- **Birresdorf: Bolzplatz**  
Der im Ort vorhandene Bolzplatz ist vor einigen Jahren auf einer Wiese entstanden. Er ist von der Birresdorfer Jugend sehr gut angenommen und wird regelmäßig von den Kindern und Jugendlichen des Dorfes genutzt. Im Sommer spielen täglich 10-20 Kinder und Jugendliche auf dem Bolzplatz. Auch von Jugendlichen der umliegenden Dörfer (Leimersdorf) wird er aufgesucht. Leider weist der Bolzplatz einige Mängel auf.

Hinzu kommen Themen, die speziell die Mobilität und die Verkehrssicherheit von Kindern und von den Jugendlichen betreffen. Hier seien nur zwei Beispiele genannt:

- **Verbindung von Birresdorf nach Leimersdorf**  
Gerade Kinder und Jugendliche nutzen die bestehenden Verbindungen bereits heute in hohem Maße als Schulweg bzw. um Freunde zu besuchen und würden sie – bei entsprechender Verbesserung der Wegeverbindung – noch stärker in Anspruch nehmen können. Zahlreiche Fahrten von Birresdorf nach Leimersdorf werden von Eltern durchgeführt, die Kinder/Jugendliche nach Leimersdorf bringen und/oder abholen. Eine große Zahl dieser Fahrten könnte durch die Einrichtung einer verbesserten (Kinder- und Jugendgerechten) Verbindung wegfallen.
- **Verkehrssicherheit im Bereich der Ortsfurchfahrten**  
Die beiden Ortsteile von Nierendorf liegen entlang der Landesstraße etwa 600 m voneinander getrennt. Zu Anfang und Ende dieses Abschnitts stehen Ortsschilder, sodass hier eine Geschwindigkeit von 100

km/h theoretisch möglich ist und leider von einigen Kraftfahrzeugführenden praktisch vollzogen wird. Dies führt oft zu kritischen Situationen, v.a. für Fußgänger und hier v.a. für Kinder und Jugendliche (nahe der Bushaltstelle), die in Niedernierendorf die Straße queren wollen als auch für Radfahrer, die sich auf dem kurvigen Abschnitt zwischen den beiden Ortsteilen bewegen.

Die Ortsdurchfahrt von Birresdorf zeichnet sich durch ein starkes Gefälle aus, das v.a. Fahrzeuge, die den Ort mit dem Gefälle von Norden nach Süden durchfahren zu überhöhter Geschwindigkeit verleitet. Für Fußgänger und Radfahrer ergeben sich hieraus entlang der schmalen Hauptstraße oftmals gefährliche Situationen. Im zentralen Bereich der Ortsdurchgangsstraße stellt die Querungssituation an der Bushaltstelle einen besonderen Gefahrenbereich dar. Die Fahrzeuge nähern sich wartenden Bussen zu schnell und/oder überholen diese an der schmalen Stelle, was zu gefährlichen Situationen für die aussteigenden Fahrgäste führt. Besonderes Augenmerk muss hier auf den Kindern und Jugendlichen liegen, die die Busse zum Schulbesuch nutzen.

## 2 Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde

### 2.1 Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung

**Abb. 5** Der Kreis Ahrweiler im über-regionalen Umfeld



Die beiden Dörfer Nierendorf und Birresdorf sind Ortsbezirke der Gemeinde Grafschaft. Diese liegt am nördlichen Rand des Landkreises Ahrweiler und kann allgemein als prosperierende Gemeinde mit starkem Bevölkerungswachstum und landwirtschaftlicher Intensivstandort mit einem bedeutenden Anteil von Sonderkulturbau bezeichnet werden.

Als unmittelbare Grenzgemeinde zum Land Nordrhein-Westfalen mit gut ausgeprägter Verkehrsanbindung an den Großraum Köln-Bonn hat sich die Gemeinde Grafschaft zu einem gefragten Wohn- und Gewerbestandort mit positiven Wachstumsprognosen entwickelt.

Unter dem Begriff "Grafschaft" wird allgemein das fruchtbare, hügelige Gelände, das sich nördlich der unteren Ahr bis zum Kottenforst erstreckt, verstanden. Die Gemeinde Grafschaft umfasst die 11 Ortsbezirke Ringen (inkl. Bölingen und Beller), Bengen, Birresdorf, Eckendorf, Gelsdorf, Holzweiler (inkl. Esch), Karweiler, Lantershofen, Leimersdorf (inkl. Oeverich und Niederich), Nierendorf und Vettelhoven. Hauptort und Sitz der Gemeindeverwaltung ist Ringen. Nierendorf und Birresdorf befinden sich im östlichen Teil der Gemeinde und gehören damit zur sog. „Unteren Grafschaft“.

Entscheidend für die politische Zuordnung der Dörfer war das Jahr 1974. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand die Verbandsgemeinde Ringen - die Dörfer der Grafschaft, also auch Nierendorf und Birresdorf waren selbständige Ortsgemeinden. Im Rahmen der Gebietsreform in Rheinland-Pfalz wurde mit Wirkung vom 16. März 1974 aus der Verbandsgemeinde Ringen die neue (verbandsfreie) Gemeinde Grafschaft gebildet. Als Vertretung der Interessen der Ortsbezirke bei der Gemeinde wirken die direkt gewählten Ortsbeiräte und die Ortsvorsteher.

Funktional orientiert sich die Grafschaft zum einen an der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler als auch an den Mittelzentren Rheinbach und Meckenheim und dem Oberzentrum Bonn. Weiterführende Schulen sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten sind, soweit nicht im eigenen Bezirk, in der unmittelbar angrenzenden Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler vorhanden.

Im Vergleich mit anderen Regionen in Rheinland-Pfalz befindet sich die Grafschaft in einer guten verkehrstechnischen Lage. Dies betrifft sowohl die regionale als auch die überregionale Erschließung des Raumes. Die für die Grafschaft wichtigen näheren Zentren (Bonn, Köln, Koblenz) sind per Straße und Schiene gut erreichbar. Die vorteilhafte verkehrliche Erschließung stellt einen wichtigen Grund für die Attraktivität der Grafschaft als Wohn- und Freizeitstandort im Umfeld der städtischen Zentren dar.

Die Gemeinde Grafschaft ist durch die im Jahre 1975 fertiggestellte BAB 61 (Anschlussstelle „Gelsdorf“) direkt an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Über die A 565 kann die Grafschaft in 20 bis 30 Minuten aus dem Großraum Bonn erreicht werden.

Die Grafschaft verfügt selbst über keinen direkten Anschluss an das **Bahnnetz**. Die nächste Zusteigemöglichkeit bietet der Bahnanschluss in Meckenheim und die Ahrtalbahn mit den Haltepunkten Ahrweiler und Bad Neuenahr.

Der **Flughafen** „Köln/Bonn“ als zweitgrößter Frachtflughafen Deutschlands ist in 45 Minuten zu erreichen.

## 2.2 Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung in der Gemeinde und in der Region

### 2.2.1 Einwohnerzahl

Aktuell wohnen in Nierendorf 894 Einwohner und in Birresdorf 893 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2005).

Die Einwohnerzahl in den beiden Ortsbezirken hat in den letzten Jahrzehnten ein rasantes Wachstum erfahren. Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung in der Gemeinde Grafschaft insgesamt, lässt sich seit 1950 ein Zuwachs von 216 % feststellen, die Einwohnerzahl hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Bei genauerer Analyse wird deutlich, dass sich nach einer kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung bis zum Jahr 1990 die Intensität der Bevölkerungszunahme in den letzten 10 Jahren nochmals verstärkt hat.

**Tab. 1** Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Grafschaft seit 1950.

	Jahr								
	1964	1969	1974	1979	1984	1989	1994	1999	2004
Bevölkerung am Ort	5.838	6.310	6.175	6.806	7.472	7.935	9.764	10.969	11.143

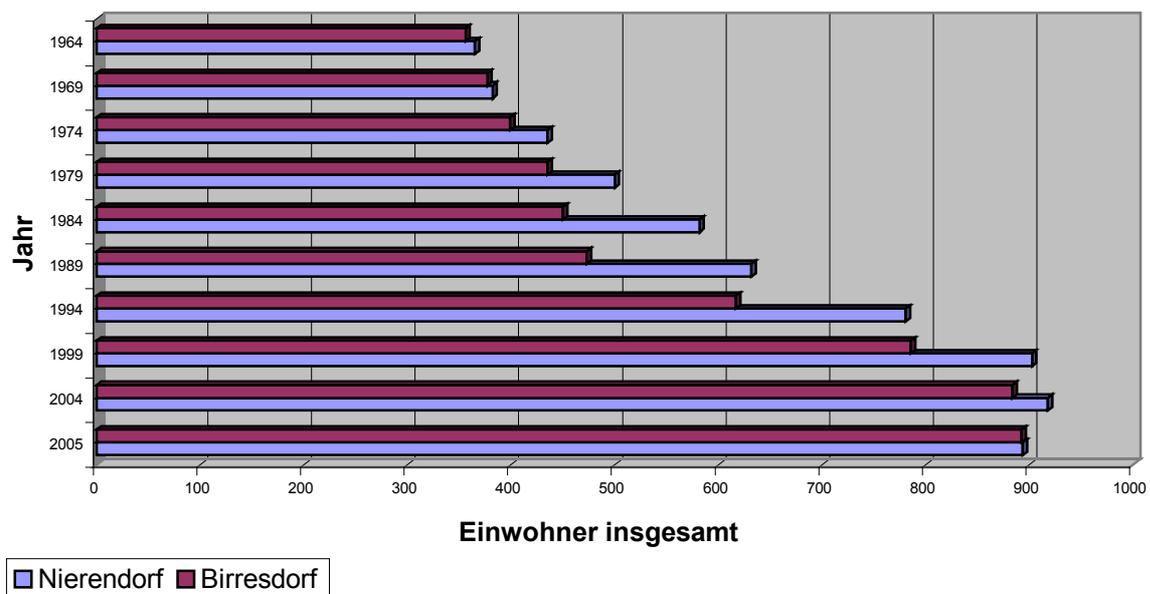
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 08.12.2005

Die hauptsächlichlichen Gründe für dieses starke Wachstum sind:

- Bauland ist in Relation zu Nachbargemeinden ausreichend vorhanden und preiswert zu erwerben
- Günstige Verkehrsanbindung an die nahen Ballungsräume über die Autobahn A 61 und A 565
- Infrastruktur-Angebot: Energie, Versorgung, Betreuung, Kindergärten und Schulen
- Hohe Lebensqualität: aktive Dorfgemeinschaften, attraktive Dörfer und Landschaft
- Großes Arbeitsplatzangebot in den nahen Ballungsräumen
- Unterstützendes Arbeitsplatzangebot im heimischen Handel, Handwerk und Gewerbe, unterstützt durch die Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Grafschafter Gewerbegebiet in Gelsdorf

Ein genauerer Blick auf die beiden Ortsbezirke zeigt, dass die Bevölkerung über die Jahre hinweg angestiegen ist. Sie hat sich im betrachteten Zeitraum mehr als verdoppelt. Allerdings ist die Bevölkerungsentwicklung von 2004 auf 2005 in Nierendorf zurück gegangen und in Birresdorf nur leicht angestiegen. Hier von einer Trendwende zu sprechen scheint allerdings verfrüht.

**Abb. 6** Demographische Entwicklung der Ortsteile Nierendorf und Birresdorf



Quelle: Daten: Gemeinde Grafschaft, Stand 31. Dezember 2005; Bearbeitung: IfR Institut für Regionalmanagement

Der Blick in die weiter zurückliegende Vergangenheit (am Beispiel Nierendorfs) verrät, dass sich die Einwohnerzahl vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre nur in sehr geringem Maße gesteigert hat<sup>2</sup>:

- Älteste Bevölkerungszahl aus dem Jahre 1666 / 67: 75 Köpfe
- 1796 → 268 Einwohner
- 1898 → 340 Einwohner
- 1961 → 344 Einwohner

<sup>2</sup> Daten: [www.grafschaft-nierendorf.de](http://www.grafschaft-nierendorf.de); Ursprung: Dorfchronik Nierendorf

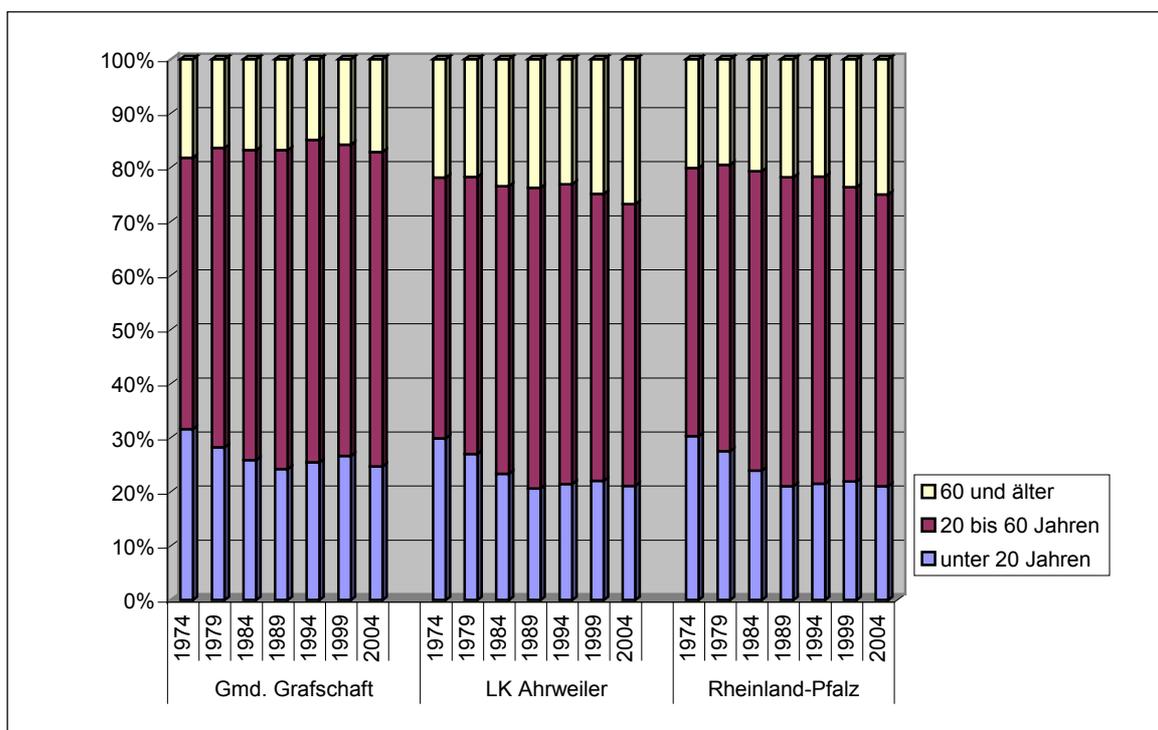
- 1979 → 500 Einwohner
- 1999 → 905 Einwohner

### 2.2.2 Altersgruppen

Betrachtet man die Altersgruppenverteilung in der Gemeinde Graftschaft fällt die vergleichsweise hohe Besetzung der jüngeren Altersgruppen auf. Hier schlägt sich v.a. die Attraktivität der Graftschaft gerade für junge Familien mit Kindern nieder.

Diese Tendenz zeigt sich in ähnlicher Ausprägung in der gesamten Gemeinde Graftschaft, auch in Birresdorf und Nierendorf.

**Tab. 2** Prozentuale Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 04.05.2006

### 2.2.3 Zukünftige Entwicklung

Die oben beschriebene Entwicklung wird aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten ihre Fortsetzung finden. Nach Angaben der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Graftschaft stiege die Einwohnerzahl in der Graftschaft bis zum Jahr 2010 auf über 14.000 Einwohner, dies entspräche einem Plus von über 3.000 Einwohnern gegenüber dem Jahr 2002. Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen von einem weitaus moderateren Wachstum der Bevölkerung in der Graftschaft aus. Demnach steigt die Einwohnerzahl von ca. 11.000 heute auf ca. 11.500 im Jahre 2015.

Der weitere Fortgang der Siedlungsentwicklung in der Graftschaft ist von mindestens vier Faktoren abhängig:

- Zuzug von Arbeitskräften durch die Aktivierung des „Innovationsparks Rheinland“
- Fortgesetzter Zuzug von Wohnbevölkerung mit Arbeitsstätten im Köln-Bonner Raum
- Entwicklung der Grundstückspreise in der Gemeinde Grafschaft
- Entwicklung der finanziellen und strukturellen Faktoren des suburbanen Raumes im Allgemeinen, Stichwort: Eigenheimzulage, Pendlerpauschale

## 2.3 Regionale Wirtschaftliche Entwicklung

Die Gemeinde Grafschaft liegt im direkten Einflussbereich des **Köln-Bonner Wirtschaftsraumes**, wobei besonders die Zuordnung zur Region Bonn stark ausprägt ist, zu dem auch der wirtschaftlich prosperierende Rhein-Sieg-Kreis zu rechnen ist. Zu den Kernbereichen zählt die Hochschul- und Wissenschaftslandschaft mit 400 wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Einrichtungen im Raum Bonn/ Rhein-Sieg/ Ahrweiler ebenso wie der Bereich Telekommunikation, Informationstechnologie und Multimedia mit rund 30.000 Beschäftigten in über 800 Betrieben als Kernbranche der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler.<sup>3</sup>

Basierend auf den vorhandenen Potenzialen hat sich der **Kreis Ahrweiler** das Leitbild einer Gesundheits- und Fitnessregion gegeben. In dessen Umsetzung sind zahlreiche Bereiche eingebunden: vom Tourismus über das Kur- und Gesundheitswesen bis hin zur Land-, Wein- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe, Politik, Wissenschaft und Verwaltung.

### 2.3.1 Beschäftigung

Charakteristisch für die Grafschaft ist ein im Kreis- und Landesvergleich mit 42 % hoher Anteil Beschäftigter im Dienstleistungsbereich. Auffälliges Merkmal der Beschäftigungssituation in der Gemeinde Grafschaft ist der starke Anstieg der Gesamt-Beschäftigung von 1980 bis 2005 um 417 %. (von 374 auf 1558 Beschäftigten)<sup>4</sup>. Der starke Anstieg steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Gewerbegebietes in Gelsdorf.<sup>5</sup>

Die Land- und Forstwirtschaft lag bis 1990 mit 8,6 % noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, das trotz des allgemeinen Beschäftigungszuwachses nicht gehalten werden konnte (2001: 3,2 %)<sup>6</sup>. Aufgrund des hohen Anteils an Sonderkulturen ist die Landwirtschaft in der Region aber weiterhin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Die Gemeinde Grafschaft ist Wohnstandort für eine Vielzahl von Bürgern, die in den nahen Zentren beschäftigt bzw. anderweitig beruflich tätig sind. Das Pendlersaldo in der Gemeinde Grafschaft hat sich von 1996 bis 2001 leicht verbessert. Eine immer größere Attraktivität übte in diesem Zeitraum die benachbarte Kreisstadt aus.

Bei Betrachtung der Pendelrichtungen wird die übergeordnete Bedeutung der Stadt Bonn und deren Umlandes (Rhein-Sieg-Kreis) für die Bevölkerung der Gemeinde Grafschaft deut-

---

<sup>3</sup> <http://www.kreis.aw-online.de/wirtschaft/substandort/arbeit.php>

<sup>4</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Datenstand: 12.05.2006

<sup>5</sup> Mündliche Mitteilung, Gemeinde Grafschaft, Hr. Mohr am 23.01.04

<sup>6</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz Tab. G002A und G002AN. Datenstand 04.03.2003

lich. In die nahe Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler pendelt etwa ein Viertel der Grafschafter Berufstätigen.

Als aktuelle und zukünftige lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsmotoren im Gemeindegebiet sind zu nennen:

- Der „Innovationspark Rheinland“ ist der flächenmäßig größte Gewerbestandort in der Gemeinde Grafschaft. Schwerpunkte des Innovationsparks sollen in den Branchen produktorientierte Dienstleistungen, Gesundheitswesen (Medizintechnik) sowie Biotechnologie gesetzt werden. Das Gewerbegebiet Grafschaft-Gelsdorf liegt direkt am Autobahnkreuz Meckenheim und erhält hierdurch eine direkte Anbindung über die A 565 an den Raum Bonn sowie über A 61 in Richtung Köln und Koblenz.

### **2.3.2 Integrierte Ländliche Entwicklung**

Die Gemeinde Grafschaft ist eine von vier weiteren Schwerpunktregionen für die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) in Rheinland-Pfalz. Im Herbst 2002 wurde gemeinsam mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier und dem Kulturamt Mayen (ehem.) die Erarbeitung einer großräumigen Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) begonnen.

Die AEP hat im Ergebnis aufgezeigt, dass eine wettbewerbsfähige Weiterentwicklung der regionalen Betriebe entscheidend von der Verfügbarkeit und der Bewirtschaftungseffizienz der Produktionsflächen für Landwirtschaft und Sonderkulturbau bestimmt sein wird.

Aus den Arbeiten zu der AEP ist ein umfangreiches Gutachten erwachsen, das als Ergebnisdokumentation vorliegt. Darin werden konkrete Projekte zur Entwicklung von Landwirtschaft, Sonderkulturbau und Landnutzung einschließlich des gemeindlichen Flächenmanagements vorgeschlagen.

Der integrierte Ansatz von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung wird aktuell durch ein Regionalmanagement sowie durch moderne Bodenordnungsverfahren unterstützt. Im Oktober 2005 startete ein vom Land Rheinland-Pfalz gefördertes Regionalmanagement, in dem die Gemeinde Grafschaft, gemeinsam mit den VGn Altenahr und Adenau sowie einem Teilbereich der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler die Umsetzung regionaler (interkommunaler) Projekte betreibt.

## **2.4 Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz**

Die Gemeinde Grafschaft beabsichtigt mit der Anwendung eines „Bodenmanagement“-Verfahrens eine gezielte Steuerung der Bauflächenentwicklung im Gemeindegebiet. Das Bodenmanagement basiert auf Richtlinien der Baulandbereitstellung und der Abwicklung von Grundstücksgeschäften, um so den Vollzug von längerfristigen Zielen der Bauleitplanung zu unterstützen und preisgünstiges Bauland in ausreichendem Umfang vorrangig für Einheimische zur Verfügung stellen zu können.

### **2.4.1 Flächennutzungs- und Bebauungsplanung**

Die relevanten Festsetzungen der Flächennutzungsplanung der Gemeinde Grafschaft sind für Birresdorf und Nierendorf in den Karten dargestellt. Die Angaben basieren auf dem aktuellen Stand des FNP. Dieser erlangte Gültigkeit am 4.10.1984. Die letzten Bauleitverfahren waren:

- im Ortsteil Birresdorf: Bebauungsplanung „Hinter dem Dorf“ (Lage zw. Simmelsgartenstraße und Landesstraße). Die Festsetzung einer vormals landwirtschaftlich genutzten Fläche als Wohngebiet (Aufstellungsbeschluss 23.10.2003).
- Im Ortsteil Nierendorf: Bebauungsplanung „Im Mühlenbunget“. Teiländerung des Bebauungsplanes Nierendorf Nr.1. Festsetzung als Fläche für den Gemeindebedarf mit Zweckbestimmung Feuerwehr, kulturellen Zwecken dienenden Gebäude und Einrichtungen sowie als Fläche für Sport und Spielanlagen.

## 2.4.2 Natur- und Landschaftsschutz

### NSG

Die Gemarkungen Nierendorf und Birresdorf liegen in keinem der drei ausgewiesenen Naturschutzgebiete der Gemeinde Grafschaft.

### LSG

Im südlichen und östlichen Bereich der Grafschaft greift das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Rhein-Ahr-Eifel“ ins Gemeindegebiet ein. Insgesamt stehen dadurch ca. 800 ha der landwirtschaftlichen Flächen in der Gemeinde Grafschaft unter Landschaftsschutz. In den Gemarkungen Nierendorf und Birresdorf sind 291 ha als LSG ausgewiesen:

- Talrandstreifen am Leimersdorfer Bach südlich des Americh (Gemarkung Nierendorf, 22 ha )
- Flächen westlich der K43 bei Birresdorf und nördlich der L80 bei Nierendorf bis Gemeindegrenze (Gemarkung Nierendorf und Birresdorf, 269 ha)<sup>7</sup>

Innerhalb des LSG liegt der sog. „Americh“. Er bezeichnet die hängige Ostflanke von Nierendorf mit einer vielgestaltigen Landschaft und den hier traditionell beheimateten Streuobstbeständen.

### Natura 2000-Gebiete

Im Gebiet der Gemeinde Grafschaft befinden sich keine offiziellen FFH- oder Vogelschutzgebiete. Aber in den räumlich angrenzenden Gemeinden sind mehrere offizielle Natura 2000 Gebiete ausgewiesen, deren Schutzziele entsprechend der Rechtslage bei zukünftigen naturschutzrelevanten Maßnahmen in der Gemeinde Grafschaft zu berücksichtigen sind. Durch diese Gebiete ergeben sich aber keine direkten Beeinträchtigungen aktueller Nutzungen in der Gemeinde Grafschaft.<sup>8</sup>

### Biotopkartierung

In der Gemarkungen Nierendorf und Birresdorf sind schutzwürdige Biotope vorhanden, deren Erhalt zu sichern ist.

---

<sup>7</sup> LSG-Status: ULB Kreis Ahrweiler; Flächenangaben: Flächenerhebung der Gmd. Grafschaft nach der im FNP dargestellten Nutzung, 1997

<sup>8</sup> [www.natura2000-rlp.de](http://www.natura2000-rlp.de)

**Tab. 3** Arten- und Biotopschutz in der Gemeinde Grafschaft. Biotoptypenkartierung 1993.

Lokalität	Bedeutung / Charakterisierung	Gemarkung	Blatt-Nr. Biotoptypenkartierung
Fließgewässer und unmittelbar angrenzende Uferbereiche			
Leimersdorfer Bach und Zuflüsse	1a, 2d, Pufferzonen (ca. 5 km)	Leimersdorf, Birresdorf	7, 8, 15, 16
Bachnahes Grünland, Feuchtwiesen			
-Keine-			
Andere Bereiche			
Wiesen- und Gebüschstandorte östlich Nierendorf („Americh“)	1b, 2b, 2c	Nierendorf	9, 15
Hier nicht angeführt: Bereiche in Waldgebieten, Abgrabungen und Steinbrüchen			

Anmerkung:

(1) = sehr hohe Bedeutung

(1a) = Flächen mit Pauschalschutz gemäß **§ 24 LPFIG**

(1b) = Biotoptypen mit Sicherungsrang 0,1,2 der Roten Liste der bestandsgefährdeten Biotoptypen RLP;

(1c) = Lebensräume hochempfindlicher gefährdeter Tierarten. Z. B. Rastplätze mit regionaler Bedeutung;

**(2) = hohe Bedeutung**

(2a) = Vegetationsbestände, die qualitativ die Kriterien nach § 24 erfüllen, jedoch aufgrund einer zu geringen Flächengröße nicht pauschal geschützt sind;

(2b) = Biotoptypen mit Sicherungsrang 3 und 4 der Roten Liste der bestandsgefährdeten Biotoptypen;

(2c) = Lebensräume empfindlicher Tierarten;

(2d) = Flächen wo aufgrund der Standortbedingungen die Entwicklung zu nach § 24 geschützten Flächen möglich wäre, die jedoch durch die aktuelle Nutzung beeinträchtigt sind;

(Pufferzone) = Pufferzonen für höherwertige Lebensräume, i. d. R. in 20 bis 30 m Breite beiderseits Bachufer.

Quelle: Büro für Ingenieur- und Tiefbau GmbH Hermann Terporten (1993): Gemeinde Grafschaft, Bewertung Arten- und Biotopschutz.

### Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS)

Basierend auf der Darstellung des „Bestandes“ werden „Entwicklungsmöglichkeiten“ (potenzielle natürliche Vegetation) und „Ziele“ (drei Kategorien: Erhalt, Entwicklung, biotopverträgliche Nutzung) abgeleitet. Die Ziele überregionaler Bedeutung werden als „Prioritäten“ hervorgehoben.

*Leitbild der Planung:* In den intensiv genutzten Agrarflächen der Grafschaft sind die Systeme kleiner Fließgewässer und die Tonabgrabungsflächen mit Pionier- und Ruderalfluren, Tümpeln und Strauchbeständen als Grundgerüst eines Netzes extensiver Biotope zu sichern. Die offene Agrarlandschaft ist für die Belange des Arten- und Biotopschutzes durch Erhöhung des Grünlandanteils, Entwicklung von vielfältigen Kleinstrukturen und von Magerbiotopen aufzuwerten. Bei der Darstellung der „**Prioritäten**“ im Landkreis Ahrweiler werden die Agrarflächen der Grafschaft (gesamte Grafschaft, ohne Holzweiler, Esch) als Defizitraum ausgewiesen. Maßnahmen zur Vernetzung von Biotoptypen sind erforderlich. Wie z.B. der Erhalt und die Entwicklung von Streuobstbeständen, von mageren Wiesen und Weiden, Feuchtwie-

sen, Kleinseggenrieden etc. Ein wichtiges Einzelement stellen die Magerwiesen und –weiden mit Streuobstbeständen östlich von Nierendorf als Teil der Streuobstbestände der Rhein-Ahr-Terrassen dar.

## 2.5 Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung

Nachfolgend sind die im Gemeindegebiet bestimmenden Instrumente der Raumordnung dargestellt. Inhaltliche Aussagen erfolgen, sofern sie Nierendorf und/oder Birresdorf betreffen.

### 2.5.1 Landesentwicklungsprogramm (LEP III)

Nach dem LEP III ist das Gebiet der Gemeinde Grafschaft bezüglich der Raumstruktur nicht als „Ländlicher Raum“, sondern im Verbund mit dem „unteren Mittelrheintal“ als „**Verdichteter Raum**“ zu betrachten.<sup>9</sup>

Da die verdichteten Räume sowohl den ökologischen Raumtypen „Sanierungsraum“ als auch „Entwicklungsraum“ zugeordnet sind, haben Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Leistungsfähigkeit der natürlichen Ressourcen hohe Bedeutung.

### 2.5.2 Regionaler Raumordnungsplan (RROP)

Der für Rheinland-Pfalz und damit für die Grafschaft aktuell gültige Regionale Raumordnungsplan ist aus dem Jahre 1988 datiert. Im Zuge der Neuerarbeitung wurde im August 2002 durch die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald der Entwurf zur Beteiligung nach § 13 (1) LPIG vorgelegt.

Laut Beschluss der Regionalvertretung vom 06.02.2006 liegt eine neue Vorlage für den RROP zur Genehmigung gemäß § 14 (4) Nr.3 LPLG vor<sup>10</sup>. Auf diesen wird sich im folgenden bezogen.

### Zentrale Orte

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler fungiert für die Grafschaft als Mittelzentrum. Die Grafschaft selbst erhält durch den RROP die Funktion eines Grundzentrums im Grundnetz. Weitere zentrale Orte im Umfeld sind Remagen/Sinzig (Mittelzentrum) und die in Nordrhein-Westfalen beheimateten Städte Bonn (Oberzentrum), Rheinbach, Meckenheim. Gemeinsam mit der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler soll die Gemeinde Grafschaft zu einem sog. „mittel-

---

<sup>9</sup> „Verdichtete Räume“ sollen aufgrund ihrer Nähe zu hochverdichteten Räumen für letztere wichtige Entlastungsfunktionen wahrnehmen. Einzelne Funktionen, die den verdichteten Räumen zukommen, können zu ihrer Entlastung auch von umgebenden anderen Räumen wahrgenommen werden, wenn daraus keine sonstigen funktionalen Beeinträchtigungen entstehen. Dies betrifft in erster Linie die an die verdichteten regionalen Zentren angrenzenden ländlichen Räume mit Verdichtungsansätzen. Hierzu bedarf es interkommunaler Abstimmungen. Die Land- und Forstwirtschaft hat in den verdichteten Räumen neben der Agrarproduktion die Aufgabe der Verbesserung der Umweltbedingungen wahrzunehmen.

<sup>10</sup> [www.sgd nord.rlp.de/upload/RROP-Text\\_02-2006\\_2652.doc](http://www.sgd nord.rlp.de/upload/RROP-Text_02-2006_2652.doc)

zentralen Funktionsraum“ mit einer Funktionsergänzung in der gewerblichen Entwicklung weiter entwickelt werden.

Gemeinsam mit dem benannten Raum „Nördlicher Mittelrhein“ sind Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Grafschaft als Standortbereich mit besonderen Entwicklungsimpulsen infolge des Bonn-Berlin-Ausgleichs gekennzeichnet. Durch weitere siedlungsstrukturelle und wirtschaftliche Entwicklung soll eine Entlastungsfunktion für den verdichteten Raum erreicht und die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum erzielt werden.

### **Landwirtschaft**

Die Gemeinde Grafschaft verfügt über Landwirtschaftliche Flächen mit hoher natürlicher Ertragsleistung. Diese Flächen müssen laut RROP über den aktuellen mittelfristigen Bedarf hinaus langfristig der Landwirtschaft erhalten bleiben. Der Obstanbau ist als wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft zu sichern und in seinen Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Landwirtschaftliche Nutzflächen mittlerer Eignung und große zusammenhängende Flächen mit sehr guten und guten agrarstrukturellen Bedingungen sind als Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft ausgewiesen und sollen nicht für andere Nutzungen vorgesehen werden, die eine landwirtschaftliche Nutzung auf Dauer ausschließen.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Weitere Informationen zur Landwirtschaft in der Gemeinde Grafschaft sind im Abschlussbericht der AEP vom Juni 2004, Kapitel 2 niedergeschrieben.

### 3 Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern

Nach den überregionalen und Handlungsfeld-übergreifenden Bestimmungsfaktoren, die in Kap. 2 beschrieben wurden, folgt in Kap. 3 die Bestandsanalyse in den vier einzelnen Handlungsfeldern (vgl. Kap. 1.3).

#### **Funktionen im Dorf: Wohnen, Arbeiten und Erholen**

Generell hat sich in Nierendorf und Birresdorf die Wohnfunktion am stärksten entwickelt. Der weitaus größte Anteil der Gebäude dient heute diesem Zwecke. In den neuen Baugebieten ist dies fast zu 100 % der Fall. Damit geht einher, dass die Überzahl der Bevölkerung ihr Dorf als „Wohnort“ wahrnehmen. Hinzu kommt aber in ebenfalls hohem Maße die Nutzung des Dorfes als Freizeit- und Erholungsraum, Indizien hierfür sind das stark ausgeprägte Vereinsleben und die Wertschätzung der Spazierwege im und um das Dorf. Es sind letztlich diese Qualitäten, die verhindern, dass sich Birresdorf und Nierendorf nicht zu reinen „Schlafdörfern“ am Rand eines Ballungsraumes entwickeln.

Die Funktionen „Arbeiten“ und „Versorgung“ sind hingegen in Nierendorf und Birresdorf nur sehr schwach vertreten. Ansätze von Versorgungseinrichtungen finden sich noch am ehesten in Nierendorf. Arbeitsstätten mit mehr als zwei Beschäftigten finden sich – abgesehen von einem Bauunternehmen in Nierendorf und den nur zeitweise und von außerhalb kommenden Saisonarbeitskräften in der Landwirtschaft - nur selten.

Gemeinschaftliche Einrichtungen und die wenigen Einrichtungen in den Bereichen Handel und Handwerk befinden sich fast ausschließlich in den Ortskernen. Gleiches gilt für die Landwirtschaft. Die nicht ausgesiedelten Haupterwerbsbetriebe (1 in Nierendorf und aktuell noch 2 in Birresdorf) und die noch vorhandenen Nebenerwerbsbetriebe prägen das Dorf trotz ihrer geringen Zahl vor allem gestalterisch.

#### **3.1 Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft**

Zu Beginn der Erörterungen im Handlungsfeld „Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft“ sei noch einmal auf die demografische Entwicklung der Dörfer in den letzten Jahren und Jahrzehnten verwiesen. Nach Jahrzehnten des kontinuierlichen Anstieges der Bevölkerungszahlen haben die Ortsteile vorerst eine eher stagnative Phase erreicht. Die Entwicklung der Ausstattung an örtlichen Einrichtungen der Grundversorgung und in den Bereichen Handel, Handwerk und Landwirtschaft ist im Lichte dieses hohen Anstieges kritisch unter die Lupe zu nehmen. Das Vorhandensein und die Verortung der einzelnen Einrichtungen wurden überprüft und sind nachfolgend in den Tabellen aufgelistet.

##### **3.1.1 Einrichtungen für Jugend und Bildung**

Weder in Birresdorf noch in Nierendorf gibt es einen Kindergarten oder eine Schule. Der nächstgelegene Kindergarten befindet sich in Leimersdorf, ebenso wie die Grundschule. Nach

der Grundschule bleibt den Kindern nur der Weg nach Bad Neuenahr-Ahrweiler, in der Grafschaft gibt es über die Grundschule hinaus kein weiteres schulisches Angebot.

**Tab. 4** Bestand Einrichtungen für Jugend und Bildung

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte (km) von	
				Nierendorf	Birresdorf
Kindergarten	Kindergarten Zauberwald	Leimersdorf	Stefansstr. 16	1,5	1
	Kindergarten „Unter`m Regenbogen“	Ringen	Im Kreuzerfeld 6	5	5
	Waldorfkindergarten Pus-teblume	Oeverich	Raiffeisenstraße 11	3	2,5
Grundschule	Grundschule Leimersdorf	Leimersdorf	Platzstraße 5	1,5	1
	Grundschule St. Nikolaus	Ringen	Im Kreuzerfeld 8	5	5
Hauptschule	Erich Kästner Schule	Bad N.-A.	Ahrweiler, St Pius-Str.	8	10
Realschule	Realschule Ahrweiler	Bad N.-A.	Schützenstraße 109	8	10
Gymnasium	Peter-Joerres-Gymnasium	Bad N.-A.	Uhlandstr. 30	8	10
	Privates Gymnasium der Ursulinen (Internat)	Bad N.-A.	Calvarienberg Ahrweiler	10	12
	Are-Gymnasium	Bad N.-A.	Mittelstr. 110	8	10
	Privates Gymnasium mit integr. Realschule Carpe Diem (Internat)	Bad N.-A.	Hardtstraße	10	12
Berufsbildende Schulen	BBZ, Berufsbildende Schule Bad Neuenahr	Bad N.-A.	Kreuzstraße 20	8	10

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement, Stand der Recherche Juli 2006

### 3.1.2 Einrichtungen im Gesundheitswesen

Mit Ausnahme einer Psychotherapeutin findet sich in keinem der Ortsteile ein niedergelassener Arzt oder Zahnarzt. Vor allem auf den Mangel einer allgemeinmedizinischen Praxis wurde auch von Seiten der Bürgerinnen und Bürger hingewiesen. Die nächstgelegenen Praxen befinden sich in Ringen. Demgegenüber spannt sich ein dichtes Netz mobiler sozialer Dienste über die Grafschaft, das Angebote von Fahrdiensten zu Krankenhäusern bis zur häuslichen Pflege vorhält.

**Tab. 5** Bestand: Einrichtungen im Bereich „Gesundheit“

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte (km) von	
				Nierendorf	Birresdorf
Krankenhäuser	KkH „Maria Hilf“	Bad N.-A.	Bad Neuenahr- Dahlienweg 3	8	10
	KkH „Maria Stern“	Remagen	Am Anger 1	6	7
	Uni-Klinikum Bonn	Bonn	Venusberg	20	23
	Malteser KkH „St. Martin“	Rheinbach	Gerbergasse 1	17	16
Ärzte					

				Entfernung zur Ortsmitte (km) von	
Allgemeine Medizin	Dr. med. Andreas Reuter	Ringen	Rheinbacher Straße 38	5	5
Innere Medizin	Dr. med. Paul Blüm	Ringen	Rheinbacher Straße 38	5	5
	Prof. Dr. med. Gisela Maerker-Alzer / Dr. med. D. Pick	Holzweiler	Goethestraße 7	11	10
	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Schloss Gelsdorf	10	9
Gynäkologie	Dr. med. Anna Maria Papp	Ringen	Fauviller Ring 81	5	5
Psychotherapie	Dr. med. Sabine Missbach	Ringen	Fauviller Ring 1	5	5
	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Schloss Gelsdorf	10	9
	Dipl. Psych. Birgit Mucha	Nierendorf	Jahannes-Häbler-Straße 1	direkt	3
Zahnarzt	Dr. Stefan Königsberger	Ringen	Fauviller Ring 46	5	5
Apotheke	Robert-Koch-Apotheke	Ringen	Fauviller Ring 1	5	5
	Wachtberg- Apotheke	Wachtberg - Berkum	Rathhausstraße 3	8	5
	Forum-Apotheke	dito	Wachtbergring 1-3	7	4
Ärztlicher Notdienst	Bereitschaftsdienstzentrale Mittelahr" (BDZ)	Bad N.-A.	Haus Elisabeth im Krankenhaus Maria-Hilf	8	10
Krankengymnastik	Uwe Bredenbach	Ringen	Im Kreuzerfeld 1	5	5
Heilpraktiker	Dr. Wolfgang Maier	Ringen	Rheinbacher Straße 23	5	5
	Rolf Löltgen	Eckendorf	Schneidstraße 26	6	5
Ambulante Hilfe, Soziale Dienste	Ambulantes Hilfezentrum L(AHZ), Sozialstation	Bad N.-A. Grafschaft	Bad Neuenahr, Grafschaft	8	10
	Mobile soziale Hilfsdienste, Haus-Notruf-Dienst-DRK	-	-		
	Soziale Dienste, Fahrdienst und Hausnotruf - Die Johanniter	-	-		

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler). Stand der Recherche Juli 2006

### 3.1.3 Dienstleistungen, Handel und Sonstige

Wie in den meisten ländlichen Gemeinden mittlerweile üblich, wird der überwiegende Teil der Versorgungsleistungen – auch die des täglichen Bedarfs – außerhalb wahrgenommen. Die hierzu notwendige Mobilität ermöglicht das Auto. Wichtige Anlaufpunkte sind das neue Einkaufszentrum in Berkum (Gemeinde Wachtberg, NRW) sowie die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Während in Birresdorf außer einem Friseur-Studio aktuell kein einziges Handels- oder Dienstleistungsangebot mehr verfügbar ist, finden sich in Nierendorf noch einige Einrichtungen: Ein Backwarenverkauf, eine Filiale der Sparkasse und eine Gaststätte. Sowohl in Nierendorf kann man in bestimmtem Umfang Produkte bei den l.d.w. Betrieben einkaufen. Der am besten aus-

gebaute Hofland mit breiter Produktpalette ist der Hof Kreuzberg in der Birresdorfer Ortsmitte.

**Tab. 6** Bestand: Dienstleistungen, Handel und Sonstige

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte (km) von	
				Nierendorf	Birresdorf
Post		Ringen		5	5
		Leimersdorf		1,5	1
Banken	Sparkasse	Ringen		5	5
	Volksbank	Oeverich		3	2
	Sparkasse	Nierendorf		direkt	3
Landwirtschaftl. Direktvermarktung	Karlshof	Nierendorf	Römerstraße	direkt	3
	Albert Kreuzberg	Birresdorf	Auf dem Stein 25	3	direkt
Backwarenverkauf	Wolfgang Scherhag	Nierendorf	Franz-Ellerbrok-Straße	direkt	3
Supermarkt		Ringen		5	5
Einkaufszentrum		Wachtberg – Berkum		7	5
Raiffeisen		Oeverich		3	5
		Bad N.-A.	Heertrasse 3-5	8	10
		Vettelhoven	Escher Straße 30	9	8
Tierarzt	Natascha Seger	Birresdorf	Simmelsgartenstraße 26	3	direkt
Gaststätten	Zur Laterne	Nierendorf	Johannes-Häbler-Straße 21a	direkt	3
	Zum alten Fritz	Leimersdorf		1,5	
Ferienwohnung	Heiko Eggerich	Nierendorf	Am Hang 24	direkt	3

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler). Stand der Recherche Juli 2006

### 3.1.4 Landwirtschaft

Aktuell gibt es in Nierendorf und Birresdorf sechs Haupterwerbsbetriebe:

- Albert Kreuzberg ( Birresdorf)
- Heinz Schäfer (Birresdorf)
- Bentgerhof (Birresdorf)
- Margret Nelles-Lawnik, Karlshof (Nierendorf)
- Heinz Assenmacher (Nierendorf)
- Stefan Assenmacher, Rischmühle (Nierendorf)

Hinzu kommt die Ponyfarm Grafenschaft in Birresdorf, die eher als Freizeitangebot, denn als ldw. Betrieb eingestuft werden kann.

Die Landwirtschaft stellt von ihren Anfängen bis in die Nachkriegszeit die Haupterwerbsquelle der Bevölkerung in der Grafenschaft dar. Die Land- und Forstwirtschaft lag in der Grafenschaft bis 1990 mit 8,6 % der Beschäftigten noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, das trotz des allgemeinen Beschäftigungszuwachses nicht gehalten werden konnte (2001: 3,2 %).

Damit hat die Landwirtschaft ihre Bedeutung im Bereich der „sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“ weitgehend eingebüßt. Eine Interpretation auf ihren Einfluss auf den Gesamt-Arbeitsmarkt lässt dies jedoch noch nicht zu, da sog. „Geringfügig Beschäftigte“ und die zunehmend an Bedeutung gewinnenden „Saisonarbeitskräfte“ in dieser Statistik nicht berücksichtigt sind.

Auch wenn der Umstrukturierungsprozess in der Grafschaft weit gediehen ist, ist es durchaus möglich, dass nicht alle Haupterwerbsbetriebe langfristig bestehen bleiben.

Neben der Landwirtschaft spielte früher auch der Weinbau in Nierendorf eine gewisse Rolle. Seit 1117 werden Weingärten genannt. 1809: 5,07 ha, 1859: 10 ha. Nach der Jahrhundertwende verschwand der Weinbau völlig, in jüngerer Zeit wurde eine Rebfläche am Südhang des Americh durch eine Initiative des Heimat- und Bürgervereins wieder aktiviert.

### 3.1.5 Das Dorf als Arbeits- und Gewerbesstandort

In Nierendorf und Birresdorf finden sich einige Betriebe im Bereich Handel und Handwerk. Auf die Einrichtungen zur Versorgung und im Bereich Landwirtschaft wurde bereits eingegangen. Hinzu kommen einige lokal ansässige Handwerksbetriebe (Schreiner, Maler, Elektro). Auch wenn detaillierte Zahlen nicht vorliegen, so ist doch klar, dass die Gesamtheit der gewerblichen Einrichtungen nur einen geringen Effekt auf die lokale Beschäftigung ausübt. Mit fünf Beschäftigten ist der Baubetrieb in Nierendorf der größte Arbeitgeber.

Eine Sonderrolle nehmen die Landwirtschaftlichen Betriebe (v.a. im Bereich Obstbau) mit ihren durchaus zahlreichen Saisonarbeitskräften (vornehmlich aus Polen kommend) ein

**Tab. 7** Einrichtungen in Nierendorf

<b>Branche</b>		<b>Inhaber/ Firma</b>	<b>Adresse</b>
<b>Handel</b>	Geflügelwirtschaft/Ackerbau	Karlshof/ Margret Nelles-Lawnik	Römerstraße
	Backwarenverkauf	Wolfgang Scherhag	Franz-Ellerbrock-Straße
<b>Handwerk</b>	Elektro	Elektro-Kniel	Römerstraße 12
	Malerbetrieb	Detlef Schnitzer	Feldstraße 23
	Baugewerbe	Fa. Peter Bach GmbH	Kastanienstraße 2
	Metallbildhauerei	Friedhelm Pankowski, Malerei / Mosaik Marie-José Gaudry-Pankowski	Johannes-Häblerstraße 3
	Malerbetrieb	Andre' Luhmer	Akazienweg 39
<b>Landwirtschaft</b>		Stefan Assenmacher	Rischmühle
	Geflügelwirtschaft/Ackerbau	Karlshof/ Margret Nelles-Lawnik	Römerstraße
	Marktfrucht, Milchvieh mit Nachzucht	Heinz Assenmacher	Friedhofstraße 6
<b>Dienstleistungen</b>	Busreisen	Famo Busreisen	Am Seifen 9 b
	Reisebüro	Sabine Peter, Silke Olesen	Am Hang 1
	Agentur für Marketing	Silke Olesen	Am Hang 1

<b>Branche</b>		<b>Inhaber/ Firma</b>	<b>Adresse</b>
	Sparkasse	Sparkasse	Franz-Ellerbrock-Sraße
	Reisebüro	Moog Reiseservice	Am Seifen 9b

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler). Stand der Recherche Juli 2006

**Tab. 8** Einrichtungen in Birresdorf

		<b>Inhaber/ Firma</b>	<b>Adresse</b>
<b>Handel</b>	Landwirtschaftliche Produkte und Mosterei	Albert Kreuzberg	Auf dem Stein 25
	Gartenmöbel	NOMI Freizeitartikel GmbH	Saalstraße 5
	Amway-Beratung & -Vertrieb	Amway-Beratung & -Vertrieb, Matthias Ohlig	Nachtigallenweg 1
	Hardware und Software	M+K IT Services GmbH	Kirchgasse 28a
<b>Handwerk</b>	Heizung-Sanitär-Solar	Michael Rieder	Simmelsgartenstraße 2
	Elektro Herman Elektromeisterbetrieb	Frank Hermann	Eduard Proftittlich Straße 3a
	Sun Stop Sonnenschutz	Sun Stop Sonnenschutz, Ralf-Peter Berzen	Im Ort 26
	Elektro-Meisterbetrieb	Erwin Fink	Im Ort 14
<b>Landwirtschaft</b>		Heinz Schäfer	
	Landwirtschaftliche Produkte und Mosterei	Albert Kreuzberg	Auf dem Stein 25
	Ponyfarm Grafenschaft	Ponyfarm Grafenschaft	Berkumer Straße 8
	Reiterhof Bentgerhof	Bentgerhof	
	Reiterhof Harzem	Stefanshof	
<b>Dienstleistungen</b>	Handels- und Organisationssoftware	Proteam Wach	Simmelsgartenstraße 22
	Tourismus	FT-Freizeit und Touristik GmbH	Nachtigallenweg 20
	Verlag	Vektor-Verlag, Lydia Häufele-Jans	Nachtigallenweg 20
	Haardesign	Karin Stommel	Saalstr. 13

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen (Gelbe Seiten, Das Örtliche, Branchenverzeichnis Kreis Ahrweiler). Stand der Recherche Juli 2006

### 3.1.6 Stärken und Mängel im Überblick

#### **Allgemeine Bestimmungsfaktoren**

- Altersgruppen-Verteilung, hoher Anteil Jugendliche und Kinder, junge Familien, wachsender Anteil Senioren (60+)
- Geringes Angebot an Arbeitsplätzen vor Ort: Wenige Menschen tagsüber im Ort (potenzielle Verbraucher)
- Gute Versorgungsangebote unweit der Dörfer (Berkum, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ringen), hohe private Mobilität. Hinzukommend einzelne mobile Versorgungsangebote (Backwaren, tiefgefrorene Lebensmittel)
- Infrastrukturangebot (siehe auch Verkehr): Straßenverbindungen gut, ÖPNV verbesserungsfähig

#### **Stärken**

##### **Nierendorf**

- Einrichtungen der Grundversorgung in geringem Umfang vorhanden: Backwaren-Verkauf, Sparkasse, Gaststätte

##### **Birresdorf**

- Hofladen Kreuzberg zentral im Ort

#### **Strukturelle und funktionale Mängel**

##### **Nierendorf**

- Keine Möglichkeit Lebensmittel einzukaufen (außer Backwaren)

##### **Birresdorf**

- Nur sehr wenige Versorgungseinrichtungen im Ort selbst (Friseur, Hofladen Kreuzberg), Nachteile für nicht mobile Menschen

## 3.2 Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen

### 3.2.1 Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen

Für die Orte der Grafschaft ist die Anbindung an das Ahrtal mit der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sowohl über die A 573 als auch die L 83 von wichtiger Bedeutung. Für die Dörfer der östlichen Grafschaft als auch für die Gemeinde Wachtberg ist die über Nierendorf und Gimmigen verlaufende L 80 die kürzeste Verbindung nach Bad Neuenahr und ins Ahrtal. Dementsprechend liegen die DTV-Werte bei insgesamt 1517 KFZ, davon entfallen 7% auf den Schwerverkehr und 3% auf den Güterverkehr. (LSV Cochem, Stand 2000, aktuellere Daten sind in Auswertung)

Die in Aussicht gestellte Ergänzung der Anschlussstelle Ringen mit Auffahrmöglichkeiten zur A 573 nach Bad Neuenahr bzw. zur A 61 Richtung Koblenz wird für viele heutige Nutzer der L 79 dann zur schnellsten Variante in Richtung Ahrtal bzw. in Richtung Koblenz. Eine Entlastung der L 79 ist im Zuge dieser Maßnahme durchaus erwartbar. Dies hätte spürbare positive Auswirkungen besonders für Nierendorf.

### 3.2.2 Mit Bus und Bahn – ÖPNV in der Unteren Grafschaft

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird durch den Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) bereit gestellt. Insgesamt durchqueren 7 Buslinien die Grafschaft. Die meisten der Linien verkehren stündlich oder annähernd stündlich. Linie 851 fährt unregelmäßig 6 mal am Tag, Linie 856 fährt einmal am Tag hin und zurück. Generell ist der Fahrplan der Linien auf den Schul- und Berufspendelverkehr ausgerichtet, so verkehrt die Mehrzahl der Linien in den Ferienzeiten nur eingeschränkt bzw. per Ruf-Taxi-System.

Grundsätzlich sind alle Dörfer der Grafschaft an das Busnetz angeschlossen. Von jedem Dorf aus kann die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ohne Umsteigen erreicht werden. Bei den anderen angefahrenen Orten tritt deutlich die unterschiedliche Orientierung der Grafschafter Teilräume zu Tage. So ist die „Untere Grafschaft“ mit zwei Linien an Remagen und einer Linie an die Gemeinde Wachtberg angeschlossen.

**Tab. 9** Buslinien in der „Unteren Grafschaft“

Buslinie	Von ...	in der Grafschaft (von S nach N)	im weiteren Verlauf nach ...
851	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Lantershofen, Ringen, Beller, Oeverich, Niederich, Leimersdorf, <b>Nierendorf, Birresdorf</b>	Remagen
853	(Esch) Gelsdorf	(Esch), Gelsdorf, Eckendorf, Fritzdorf, Oeverich, Niederich, Leimersdorf, <b>Nierendorf</b>	Remagen
854	Bad Neuenahr-Ahrweiler	<b>Nierendorf</b> , Leimersdorf, <b>Birresdorf</b>	Werthoven, (Berkum)
856	Birresdorf		BN-Bad Godesberg

Quelle: Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM); <http://www.vrminfo.de>

### 3.2.3 Auf dem Fahrrad – Verbindungen und Nutzbarkeit

Zu den beiden Dörfern führen keine expliziten Radwege, dennoch ist das Fahrrad – gerade für Kinder und Jugendliche – ein wichtiges und vielbenutztes Verkehrsmittel. Als Verbindungsstrecken zu den benachbarten Orten werden entweder die Hauptstraßen (in diesem Fall Landesstraßen) oder die landwirtschaftlich genutzten Feldwege benutzt.

Im ersten Fall - der Mitbenutzung der Hauptstraßen – ist v.a. der Aspekt der Verkehrssicherheit zu diskutieren. Die beiden wichtigsten Verbindungen sind

- Birresdorf – Leimersdorf (Kindergarten, Grundschule, Kirche, Friedhof, Sportanlage Leimersdorf, vgl. Kap. 6.2.1, S. 86)
- Nierendorf – (Gimmigen) – Bad Neuenahr-Ahrweiler (Arbeitsort, Naherholung, Schulen, vgl. Kap. 5.2.4, S. 68)
- Nierendorf – Leimersdorf (Kindergarten, Grundschule, vgl. Kap. 5.2.3, S. 67)

Die Weiterentwicklung und Sicherung dieser Verbindungen liegt den Bürgerinnen und Bürger sehr am Herzen und wird in den Maßnahmenvorschlägen (siehe Verweise) aufgegriffen.

Die Benutzung der landwirtschaftlichen Wege bringt einige auch aus anderen Regionen bekannte Probleme mit sich:

- Dem Radverkehr nicht entsprechende Decke
- Verkehrssicherheit: zu schnell fahrende (nicht autorisierte) Fahrzeuge
- Persönliche Sicherheit: nicht vorhandene Beleuchtung, kaum menschliche Präsenz
- Nutzungskonflikte mit der Landwirtschaft

### 3.2.4 Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit

Die Wegeverbindungen im Ort sind in beiden Orten zum Großteil funktional in gutem Zustand, dennoch bieten sich in beiden Orten an einigen Stellen Ansätze zu Verbesserung (siehe Auflistung unten).

Gerade bei neuen Eindeckungen von Fußwegen im Ortskern aber auch der Gehwege entlang der Straßen sollte der Bauträger grundsätzlich die mögliche Verwendung von typischen Materialien überprüfen. Das viel geforderte Natursteinpflaster ist aus funktionalen Gesichtspunkten sicherlich nur bedingt einzusetzen, auch gibt es weder in Nierendorf noch in Birresdorf eindeutige Belege über eine solche Pflasterung in der Vergangenheit. Größtenteils lagen die Wege im Ort unbefestigt vor.

Von größerer Bedeutung ist dagegen unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit für Fußgänger das generelle Absetzen der Gehwege von den Straßen zu beurteilen. Gerade in Nierendorf ist dies aber im Bereich des engen Eintrittsbereiches der Landesstraße in den Ortskern nicht möglich gewesen. Hier wurde mit einer Tempo 30-Regelung und farblicher Differenzierung die bestmögliche Lösung gefunden.

#### Nierendorf

##### **Beruhigung auf der L 79 zw. Nieder-Nierendorf und Ober-Nierendorf**

##### **Fußwegverbindung innerorts zwischen Ortseingangsplatz und Alter Schule**

- Dieser Aspekt hat auch eine Auswirkung auf die dort querenden Fußgänger und wurde als Maßnahmen intensiv diskutiert (siehe hierzu Kap. 5.2.1, S. 65)
- Ähnliches gilt für die innerörtliche Verbindung an der Hauptachse Ortseingangsplatz – Neue Feuerwehr – Alte Schule, siehe hierzu Kap. 5.2.2, S. 66

## und Alter Schule

### Kirchweg

- Die Verbindung zwischen der Hauptstraße über die Kirch-  
treppe in Richtung Friedhof führt entlang des Idw. Betrie-  
bes und dessen Nutzgebäuden. Die Situation vermittelt ei-  
nen eingengten Eindruck (vgl. Bild 13, S. 130)
- Ansätze: Gestaltung der Wegedecke, Fassadengestaltung

### Auelsgarten - Ortsmitte

- Die Verbindung zwischen Auelsgarten und der Ortsmitte  
stellt sich als enger unbefestigter Fußweg dar. Die Brücke  
wird von einer Leitplanke begleitet, der Bach selbst ist hin-  
ter Gebüsch und Zaun versteckt, eine Erlebbarkeit ist nicht  
gegeben (vgl. Bild 14 und Bild 15, S. 130)
- Die Bedeutung des Weges wird im Zuge der Fertigstellung  
des neuen FW-Hauses noch wachsen, da sie - bis zu einer  
evtl. neu herzustellenden Verbindung (vgl. 5.2.2, S. 66) -  
die direkte Verbindung für die meisten Nierendorfer und  
Nierendorferinnen darstellt.
- Ansätze: Gestaltung der Wegedecke, Öffnung des Baches

## Birresdorf

### Beruhigung und Regulierung des Nord-Einganges

- Siehe hierzu Kap. 6.2.3, S. 89

### Beruhigung und Regulierung auf Berkumer Str. und Talstra- ße

- Siehe hierzu Kap. 6.2.4, S. 90

### Anschluss der Kirchgasse an die Landesstraße

- Siehe hierzu Kap. 6.2.5, S. 91

### Im Horst

- Im Bereich des Weges „Im Horst“ wird eine bestehende  
Verbindung von vielen Birresdorferinnen und Birresdorfern  
benutzt. Er stellt eine sinnvolle Verbindung aus dem Be-  
reich „Simmelsgartenstraße“ zur Bushaltestelle/ Glas-  
Container dar. Es handelt sich um einen nicht gewidmeten  
Weg. Die Fläche befindet sich Händen der Gemeinde.
- Fragen zu Asphaltierung, Beleuchtung, Sicherung sind mit  
der Frage der Widmung bzw. Trägerschaft verknüpft.

## 3.2.5 Wege in der Landschaft – Naherholung und Landwirtschaft

In den beiden Ortsteilen werden die Feldwege (oder: Wirtschaftswege) heute sowohl von der Landwirtschaft als auch – und dies geschieht in mittlerweile mindestens ebenso intensiver Ausprägung - von den Bürgerinnen und Bürgern zur Naherholung genutzt, sei es zum Feierabend-Spaziergang, mit oder ohne Hund oder sei es zum Radfahren.

Aus Sicht der Landwirtschaft stellen die Naherholungssuchenden vielerorts einen potenziellen Konflikt dar, der auch in der AEP der Gemeinde Grafschaft (vgl. Kap. 2.3.2, S. 22) von einigen Betrieben so benannt wurde. In Nierendorf und Birresdorf wurde dieser Konflikt jedoch während der Bürgerabende als nicht vordringlich eingestuft. Die gemeinsame Nutzung erfolgt weitgehend ungestört.

Wichtig für die Landwirtschaft ist die optimale Ausstattung der Wegedecke. In der Gemeinde liegen die Wirtschaftswege in der Hand der Jagdgenossenschaften, diese verfügbaren i.d.R.

über eher zu geringe Mittel um alle Wege in gutem Zustand zu halten oder die vorhandenen Mittel sind aufgrund von Entscheidungsvakanzen blockiert.

In Birresdorf wird die Verbesserung von Wirtschaftswegen für die Verbindung nach Leimersdorf (Kap. 6.2.1, S. 86), die Verbindung nach Nierendorf (Kap. 6.2.6, S. 91) und die Verbindung nach Oedingen (Kap. 6.2.7, S. 92) diskutiert. In Nierendorf macht sich die Problematik an keinem konkreten Weg fest. Über Ortsvorsteher und Ortsbeirat sollen jedoch mittelfristig die entsprechenden Abschnitte benannt und in einer Karte eingetragen werden.

Im Ggs. zu Nierendorf tritt in Birresdorf der Aspekt hinzu, dass es sich hier um eine Obstbau-Gegend handelt. Obstbaubetriebe sind i.d.R. an einer bestmöglichen Befestigung (Asphaltierung) interessiert, um die sensiblen Transporte des Ernteobstes optimal durch führen zu können.

### 3.2.6 Stärken und Mängel im Überblick

#### Allgemeine Bestimmungsfaktoren

- Landesstraßen führen Durchgangsverkehr durch die Dörfer, enge Ortsdurchfahrten sind nicht an allen Stellen für Fußgänger und Radfahrer sicher
- Feldwege werden von der Landwirtschaft und zur Naherholung weitgehend einvernehmlich genutzt, Ausbaustand teils verbesserungswürdig
- Es besteht kein Radwegenetz in der Grafschaft, Verbindungen zu Nachbarorten fehlen

#### Stärken

- Gut Anbindung über die Landesstraßen an die Autobahn sowie in die nahen zentralen Orte
- Enges Netz an Feldwegen

#### Strukturelle und funktionale Mängel

##### Nierendorf

- Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer im Bereich Johannes-Häbler-Str. / Niedernierendorf
- Fehlende Verbindungen zu benachbarten Dörfern für Fußgänger und Radfahrer: Leimersdorf; Gimmigen/ Bad Neuenahr-Ahrweiler
- Innerörtliche Verbindungen für Fußgänger fehlen oder sind schlecht gestaltet

##### Birresdorf

- Fehlende Verbindungen zu benachbarten Dörfern für Fußgänger und Radfahrer: Leimersdorf
- Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer im Bereich der Berkumer Straße an beiden Ortseingängen und im Bereich der Bushaltestelle

### 3.3 Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Das Freizeitangebot konzentriert sich in beiden Dörfern auf die ausgeprägten Aktivitäten der Vereine (siehe unten). Insbesondere die Angebote für Kinder und Jugendliche sind allerdings genau zu prüfen.

#### 3.3.1 Vereinsleben

Die entscheidenden Träger der dörflichen Gemeinschaft sind heute wie seit Jahrzehnten die Vereine. Dadurch fungieren sie auch als wichtige Gestalter der dörflichen Entwicklung insgesamt. Dies gilt in gleich hohem Maße sowohl für Nierendorf als auch für Birresdorf.

Gerade in Dörfern, in denen der mit Abstand größte Teil der erwerbsmäßig aktiven Bevölkerung ebenso wie Kinder und Schüler täglich in andere (Schul- und Arbeits-) Orte pendeln, spiegeln das Vereinsleben und die weiteren Freizeitaktivitäten den Stellenwert des Dorfes bei seinen Bürgerinnen und Bürgern selbst wider. Auch die Ergebnisse der beiden Auftaktabende zum Dorferneuerungskonzept lassen darauf schließen, dass die Bewohner in beiden Dörfern den Wert ihrer Dorfgemeinschaft hoch einschätzen. So gingen zahlreiche Vorschläge ein, das bereits sehr aktive Dorfleben noch weiter zu intensivieren, z.B. mit neuen Angeboten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung, neuen Treffpunkten oder der besseren Raumausstattung für bestehende Angebote. Dies gilt sowohl für Nierendorf als auch für Birresdorf und ist in dieser Ausprägung gerade bei Dörfern dieser Größe mit dem beschriebenen starken Anstieg der Bevölkerung keinesfalls als Selbstverständlichkeit anzusehen.

Eine Auflistung der aktuellen Vereine und eine kurze Beschreibung derselben verdeutlicht das aktive Vereinsleben.

**Tab. 10** Vereinsleben in Nierendorf

Verein, Initiative, Gruppe	Kontakt	
Bauwagenprojekt	Herr Marcel Schneck,	Franz- Ellerbrock- Str. 25
Fanfaren Corps Blau- Weiß Nierendorf e.V.	Herr Ingo Silkenbeumer,	Johannes- Häbler- Str. 29
Feuerwehr	Herr Stefan Assenmacher,	Rischmühle
Heimat- und Bürgerverein e.V.	Herr Ingo Krömer,	Am Hang
Jugendfeuerwehr	Herr Thomas Marquard,	Johannes-Häbler- Str. 21a
Junggesellenverein „Gemütlichkeit“ Nierendorf	Herr Daniel Knieps,	Am Hang 19
Jugendchor Rainbow	Herr Heiko Oster	Akazienweg 30
Katholische Frauengemeinschaft	Frau Ursula Griesbaum	Herrenwiesenring 61
Möhnenverein Nierendorf e.V.	Frau Trude Schneck,	Franz- Ellerbrock- Str. 25
St. Sebastianus Bruderschaft	Herr Karl- Heinz Will,	Johannes- Häbler- Str.
Tanzgruppe "Blue Diomands"	Frau Anja Moog,	Johannes- Häbler- Str. 18
Träbergemeinschaft "Alte Schule Nierendorf"	Herr Josef Braun,	Johannes- Häbler- Str. 11

**Tab. 11** Vereinsleben in Birresdorf

<b>Verein, Initiative, Gruppe</b>	<b>Kontakt</b>	
Feuerwehr	Franz Müller,	Ahornweg 4
Fidele Möhnen	Marietta Vormann,	Im Ort 32
Gesangsverein	Norbert Reineri,	Im Ort 8
Fußballverein „SC Birresdorf“	Dietmar Wach,	Simmelsgartenstraße 22
Vorsitzender Junggesellenverein „Eintracht“	Jan Riedl,	Hubertusweg 7 a
Träbergemeinschaft „Dorfgemeinschaftshaus“	Bernd Heller,	Auf dem Stein 35
Birresdorfer Initiative für Kinder- und Jugendarbeit	Lydia Häufele-Jans,	Nachtigallenweg 20
Gesangsverein „Eintracht“		Im Ort 6

Die Infrastrukturausstattung entspricht dem Ausmaß der Aktivitäten nicht bzw. nicht mehr in vollem Umfang.

### **Birresdorf**

In Birresdorf steht als einziger Raum der kleine Saal über dem Feuerwehrhaus zur Verfügung, der mit 50 Personen schon gut gefüllt ist. Diskussionen und Vorschläge zielen schon seit einigen Jahren auf den Bau eines neuen Vereinshauses bzw. Dorfgemeinschaftshauses hin, wobei hier mehrere Varianten durchdacht und z. T. auch schon beplant worden sind. U. a. stand der Vorschlag eines Neubaus im nord-westlichen Neubaugebiet zur Debatte, die Planung wurde letztlich umgewandelt in ein reines Wohngebiet.

Im Zuge des Dorferneuerungskonzeptes wurde die kürzlich aufgekommene Idee der Nutzung einer zukünftig aufgrund einer Aussiedlung leerstehenden Hofanlage im Zentrum aufgegriffen und entwickelt. Im Kern trifft dieser Ansatz die Leitideen der Dorferneuerung: Treffpunkt im Zentrum des Dorfes, Nutzung bestehender Bausubstanz, etc. – zieht allerdings auch eine Vielzahl von potenziellen Hindernissen mit sich (Emissionsschutz, u.a.). In Kap. 6.3.1 (ab. S. 93) wird auf diese Maßnahmen detailliert eingegangen.

### **Nierendorf**

In Nierendorf steht für das Vereinsleben und alle weiteren Aktivitäten (private Feiern und Veranstaltungen) die „Alte Schule“ zur Verfügung. Die Alte Schule ist der wichtigste und für die meisten Veranstaltungen einzige geeignete Versammlungsraum im Dorf. Sie wurde mit großem Engagement der Nierendorfer Bevölkerung saniert und wird von einer dörflichen Träbergemeinschaft getragen. Aktuell wird sie von allen hier aktiven Vereinen und aus der Bürgerschaft heraus als erweiterungsbedürftig beurteilt (vgl. 5.3.1, S. 70).

Hervorzuheben ist in Nierendorf die aktive Beschäftigung mit der Vergangenheit des Dorfes. Nierendorf verfügt über eine Dorfchronik, deren Neuauflage gewünscht wird (vgl. Kap. 5.3.5). Ebenso wird diskutiert die alten Wegenamen wieder aufleben zu lassen (vgl. Kap. 5.3.6) bzw. ein Heimatmuseum über das dörflichen Leben vergangener Jahrhunderte einzurichten (vgl. 5.3.4).

### 3.3.2 Angebote für Kinder und Jugendliche

Für die jüngeren Altersgruppen der Kinder sind Spielplätze vorhanden –einer in Nierendorf und zwei in Birresdorf. Beide sind mit modernem Spielgerät für verschiedene Altersgruppen ausgestattet. Die Spielplätze sind wie allgemein üblich für die „Über-12-Jährigen“ nicht mehr zugänglich, wobei aber davon ausgegangen werden kann, dass die Attraktivität der Anlagen bereits vor diesem Alter nicht mehr gegeben ist.

Angebote im sportlichen Bereich konzentrieren sich in den Dörfern oft allein auf die Vereine, wobei der Trend in den letzten Jahrzehnten klar in Richtung sog. „freier Angebote“ zeigt. Sowohl in Nierendorf als auch in Birresdorf gibt es als alternative Angebote zum Vereinsfußball je einen Bolzplatz, der von den Jugendlichen – auch dies gilt für beide Dörfer – sehr gut angenommen wird und deren stetige Verbesserung ein großer Wunsch der Jugendlichen ist (vgl. Maßnahmenvorschläge).

### 3.3.3 Stärken und Mängel im Überblick

#### **Stärken**

- Intensiv ausgeprägtes, aktives Vereinsleben
- Hoher Anteil Kinder und Jugendliche in der Grafschaft allgemein
- Moderne Spielplätze sind vorhanden

#### **Strukturelle und funktionale Mängel**

- Angebote für ältere und Kinder und Jugendliche verbesserbar, v. a. sog. „freie“ Sportangebote.
- Kaum Angebote für Senioren

#### **Birresdorf**

- Räumlichkeiten für Dorf- und Vereinsleben fehlen, das Feuerwehrhaus deckt den Bedarf nicht mehr.

#### **Nierendorf**

- Räumlichkeiten für Dorf- und Vereinsleben fehlen, die „Alte Schule“ deckt den Bedarf nicht mehr.

### 3.4 Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild

Aus der Bestandsaufnahme und Analyse der Dorfstruktur lässt sich die gewachsene Form der Siedlungen ableiten, die nicht nur wertvolle Hinweise auf die Ortsgeschichte, sondern auch wesentliche Vorgaben für die künftige Entwicklung eines Dorfes liefert.

#### 3.4.1 Grundstruktur der Dörfer

Nierendorf und Birresdorf mögen von der Gestalt sehr unterschiedlich wirken, im Aufbau ihrer Siedlungsstruktur lassen sich beide in zwei Phasen bzw. zwei voneinander trennbare Strukturen gliedern:

- Der historische Ortskern mit den zumeist noch erhaltenen Grundstücks-Umrissen und einigen noch erhaltenen Originalgebäuden (Fachwerk / Bruchstein), die zum Teil bis in die barocke Fachwerkepoche zurückreichen.
- Um diesen Kern herum sind die neueren Baugebiete entstanden

#### Nierendorf

Gemäß Überlieferungen hat Nierendorf bereits in seiner Frühform aus den Teilen Niedernierendorf und Obiernierendorf sowie kleineren Siedlungen, wie z.B. der Rischmühle bestanden. Noch heute gliedert sich Nierendorf in Ober- und Niedernierendorf, auch wenn die früher klar getrennten Ortshälften (vgl. 9.1.4, S. 132) im Zuge der Neubebauungen im Bereich „Herrenwiesenring“ und „Römerstraße“ mittlerweile zusammengewachsen sind (vgl. Bild 23, Bild 24, Bild 25, S. 132)

Nierendorf kann heute in weiterem Sinne als „Straßendorf“ bezeichnet werden. Erst die neue Bebauung förderte dieses Bild, in dem sie sich hauptsächlich entlang der Franz-Ellerbrock-Straße und der Johannes-Häbler-Straße bzw. entlang der Achse des Nierendorfer Baches orientierte.

#### Birresdorf

Birresdorf hat im Gegensatz zu anderen Dörfern „auf der Grafschaft“ eine deutlich kompakte Form, die neueren Gebäude bzw. Baugebiete gruppierten sich beinahe konzentrisch zu allen Seiten des historischen Kerns. Geprägt wird Birresdorf zudem durch die Lage am recht steilen Südhang. Dieses Gefälle führt zu einem Höhenunterschied von ca. 50 m zwischen Nord- und Südbegrenzung des Dorfes, der v.a. im Bereich der Hauptachse „Berkumer Straße“ – „Talstraße“ deutlich zu Tage tritt.

#### 3.4.2 Ortskern

Der historische Ortskern lässt sich dadurch charakterisieren, dass mit Ausnahme weniger Bereiche seine dörflichen Strukturen zwar noch gut erhalten sind, jedoch z. T. einzelne Gebäude durch An- und Umbauten bzw. die Verwendung ortsuntypischer Materialien bis zur Unkenntlichkeit überformt wurden. Dies betrifft auch einige ortsbildprägende Gebäude. Ein

Schwerpunkt der Dorfentwicklung sollte deshalb darin bestehen, diese Beeinträchtigungen des historischen Charakters in den Ortskernen zu beseitigen.

Typisch für die beiden Ortskerne sind die geschlossenen bzw. halbgeschlossenen Hofanlagen. Diese lassen sich in den meisten Fällen noch mit heutigen Grundriss- bzw.- Eigentumsstrukturen überein bringen. In der Regel steht das zum Wohnen genutzte Vordergebäude zur Straßenfront, an diese schießen sich die Nutzgebäude, also Scheunen und Stallungen an. Bei halbgeschlossener Bauweise (rückwärtig geöffnet) schließen als historisches Vorbild Nutzgärten und Obstbäume den Hof zur Umgebung hin ab.

Die Grundrissstruktur der Hofanlagen führt in Nierendorf und Birresdorf typischerweise zu direkt aneinanderstehenden Vordergebäuden. In einigen Seitenstraßen vermittelt sich dadurch noch heute der – analog der ältesten noch auffindbaren Gebäude (um 1750) mindestens auf die Barock-Epoche zurückgehende – Eindruck schmaler Dorf-Gässchen. Beispiele sind in Nierendorf die Friedhofsstraße, sowie in Birresdorf der Eingangsbereich von „Im Ort“.

### **Birresdorf**

Aufgrund der Aussiedlung eines Landwirtschaftlichen Betriebes an den Ortsrand, steht ein großes Hofanwesen in der Ortsmitte leer. Dieses soll als Dorfgemeinschaftshaus umgenutzt werden.

Wahrzeichen von Birresdorf ist die „Hubertuskirche“ (eingeweiht in Jahre 1671), heute eine Filialkirche der Kirchengemeinde Leimersdorf, die jedoch regelmäßig zu Rosenkranzgebeten genutzt wird. Sie ist das älteste Gebäude des Dorfes und zugleich der älteste vollständig erhaltene Sakralbau in der Gemeinde Grafschaft. Für Birresdorf ist die Kapelle ein wichtiger Identifikationspunkt. Die Hubertuskirche wurde im April 1982 aus verkehrstechnischen Gründen, von ihrem „Geburtsort“ wo sie 300 Jahre vorher gestanden hatte, rund 300 m weiter auf ihren neuen Platz verpflanzt. Dabei wurde sie um 90° gedreht.

### **Nierendorf**

Ein Ortszentrum lässt sich für **Nierendorf** trotz seiner langgezogenen Struktur leicht definieren. Der Kreuzungsbereich an der Kirche („Johannes-Häbler-Straße“ / „An den Linden“) übt einen gewissen Zentrums-Charakter aus. Hier befindet sich die Bankfiliale, die Bushaltestelle sowie der Backwarenverkauf. In diesem Bereich sind noch einige alte Fachwerk- und Bruchsteinhäuser erhalten.

Die Kirche Nierendorfs selbst ist ein gründerzeitliches Gebäude, das heute eine „Filialkirche der Kirchengemeinde Leimersdorf“ darstellt. Der Bevölkerung liegt „ihre“ Kirche sehr am Herzen, was in den Vorschlägen zur Verbesserung ihres baulichen Zustandes zum Tragen kommt (vgl. Kap. 5.4.4, S. 79. Bild 30, S. 134).

Mit der „Alten Schule“ und dem „Dorfeingangsplatz“ (mit Mosaiktisch) setzt sich der erweiterte Ortskern gewissermaßen nach Süden fort. Hinter diesen entsteht aktuell das neue Feuerwehrhaus („Im Mühlenbunget“), das sicherlich einen neuen Anziehungspunkt für das Dorfleben darstellen wird.

## Landwirtschaft im Ortskern

Wie in Kap. 3.1.4 (S. 30) bereits dargestellt sind in Ortskernen nur noch wenige Betriebe ansässig. In Nierendorf wirtschaftet derzeit ein Haupterwerbsbetrieb im Dorf, zwei befinden sich auf außenliegenden Höfen (Stefanshof und Rischmühle). In Birresdorf liegen der Bentgerhof und die Ponyfarm außerhalb. Im Zuge des Auszuges des Betriebes Schäfer wird nur noch Albert Kreuzberg als Haupterwerbsbetrieb im Dorf verbleiben.

Trotz der geringen Zahl der aktiv wirtschaftenden HE-Betriebe lassen sich in Nierendorf noch etwa 30 und in Birresdorf etwa 25 Gebäude als aktuell oder ehemals landwirtschaftlich genutzt ausmachen, eine scharfe Trennung ist hier oft nicht möglich, da v.a. die kleinen Nebenerwerbsbetriebe nicht abrupt sondern „fließend“ aus dem Wirtschaften ausscheiden. Der überwiegende Anteil der landwirtschaftlichen Gebäude wird heute als Lagergebäude oder Scheunen genutzt, Stallungen finden sich in Nierendorf noch drei, in Birresdorf keines.

In vielen Orten führt die Lage von Betrieben im Ortskern zu einem klassischen Konflikt zwischen der Landwirtschaft und den Anwohnern in den Neubaugebieten, die der Landwirt mit seinem Gerät durchqueren muss, um zu den Wirtschaftsflächen zu gelangen. Probleme dieser Art wurden in den Diskussionsrunden mit Bürgerinnen und Bürgern weder in Birresdorf noch in Nierendorf genannt. In Einzelfällen sind Konflikte jedoch nicht auszuschließen.

### 3.4.3 Denkmalschutz / Kulturdenkmäler

Kulturdenkmäler haben eine hohe ortsbildprägende und historische Bedeutung. Folgende Objekten fallen unter den Schutzstatus bzw. sind im Verzeichnis der Kulturdenkmäler registriert<sup>12</sup>:

Zur Unterscheidung:

- Objekte, die mit Doppelstern versehen sind, sind förmlich geschützt, also besonders "hochwertig" eingestuft
- Objekte mit einem oder keinem Stern haben Denkmalwert, stehen aber nicht förmlich unter Denkmalschutz
- Objekte mit „?“: Es steht nicht endgültig fest, ob es sich um ein Denkmal handelt.

#### Birresdorf

- \* KATH. KAPELLE ST. HUBERTUS (5239.5)  
Saalbau mit unregelmäßigem dreiseitigem Schluss und Dachreiter, Ende des 17./Anfang des 18. Jh.s; Ausstattung: Altaraufsatz, 1. Hälfte des 18. Jh.s; Vesperbild, 17. Jh.
- ? BERGSTR. 5 (5239.7)  
Fachwerkhaus in Ständerbauweise, nachträglich aufgestockt, 18./19. Jh., neues Dach.

Anmerkung: Eine Adresse „Bergstraße 5“ gibt es in Birresdorf nicht. Möglicherweise handelt es sich um das nicht autochtone Gebäude „Am Schalloch 15“, das hierhin „versetzt“ wurde. Möglicherweise wurde die alte Adresse übertragen.

Gemarkung:

<sup>12</sup> Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler, Stand August 2006.

- BILDSTOCK (5239.2)  
An der L 79 Richtung Birresdorf, Sockel mit Kreuztragung darauf, 19. Jh., Inschrift
- WEGEKREUZ (5239.3)  
An der L 79 Richtung Leimersdorf, Typ mit Nische und Konsole, 18. Jh., auf dem Sockel Kreuz, 19. Jh.

## Nierendorf

- KATH. PFARRKIRCHE ST. PETRER und VINZENZ (5239.18)  
Neugotischer Saalbau mit eingerücktem Chor, dreiseitigem Schluss und Westturm, Backsteinbau, 1898 errichtet nach Plänen von Architekt A. Becker, Bonn; Ausstattung: Kreuz, 18. Jh.
- FRANZ-ELLERBROG-STR (gegenüber Nr. 20) (5239.24)  
WEGEKREUZ, im Sockel mit Nische und Konsole, bezeichnet 1730, Kreuz darauf neu.
- \*\* FRANZ- ELLERBROG STR. 1 (5239.20)  
Fachwerkhaus, Ständerbauweise, 18. Jh.
- ? FRANZ-ELLERBROG-STR 7 (5239.22)  
Fachwerkhaus mit Torfahrt, abgewalmtes Mansarddach, bezeichnet 1822.
- ? JOHANNES- HÄBLER -STR. 1 (5239.21)  
Hakenhof, Fachwerkhaus OG vorkragend, gebogene Streben, Krüppelwalmdach, 18. Jh.
- JOHANNES-HÄBLER-STR. 4 (5239.17)  
Hofreite. Fachwerkhaus, OG vorkragend mit Jochstreben, Mansarddach, 18. Jh. Bauliche Gesamtanlage.
- JOHANNES-HÄBLER-STR./E. KASTANIENSTR. (5239.27)  
WEGEKREUZ mit Nische und Konsole, bezeichnet 1753.

In der Nierendorfer Gemarkung verlief die ehemalige „Aachen-Frankfurter-Heerstraße“. Nach dem aktuell rekonstruierbaren Stand führte sie vom „Deutschen Eck“ (Kreuzung L 80 / K39) dem Nierendorfer Bach nach Norden, verließ dann noch vor der „Rischmühle“ das Bachtal gen Westen und verlief dann weiter entlang des Westrandes von Nierendorf. Der genaue Verlauf wurde erstmals von Hans Nottebrock (1929) diskutiert, jüngere Bearbeitungen erfolgten u.a. durch Jürgen Haffke und Andreas Schmickler.

### 3.4.4 Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung

Unter den hier anzulegenden Gesichtspunkten der Dorferneuerung und Denkmalpflege wurden zur Einordnung der in den Dörfern auftretenden Gebäude folgende Klassifizierung entsprechend ihrem baulichen Alter gewählt (vgl. Karte 4 und Karte 5 für Nierendorf und Karte 12 für Birresdorf):

- Neubauten
- Gründerzeit/ Jugendstil
- Fachwerk / Gehöft ca. 1850 bis 1900
- Fachwerk / Gehöft vor 1850

Von den Neubauten sind nur einige Ausnahmen in den 50er und 60er entstanden, die absolute Mehrzahl der Gebäude wurde ab den 70er Jahren erbaut. Gebäude aus den Zwischenkriegsjahren lassen sich nicht zweifelsfrei nachweisen.

Die Gruppe der Gründerzeitlichen Gebäude ist in Nierendorf mit 4 (Franz-Ellerbrock-Str. 4, Kirche, Alte Schule und Johannes-Häbler-Straße 3) und in Birresdorf mit 2 Gebäuden (Berkumer Straße 3 und Kirchgasse 7) besetzt. Dabei handelt es sich i.d.R. um Häuser aus bräunlichem Klinkerstein, die in ihrer ursprünglichen Nutzung oft als Gemeinschaftseinrichtungen oder Amtsgebäude angelegt waren.

Ein eindrückliches Beispiel hierfür ist die „Alte Schule“ in Nierendorf. Diese Gebäude sind als relevant hinsichtlich Denkmalschutz und privater Dorferneuerung einzustufen und finden sich entsprechend z.T. auch im Verzeichnis der Denkmalgeschützten Objekte wieder.

Bei den historischen Hofgebäuden im Ortskern gehen die ältesten noch vorhandenen Gebäude auf das 18. Jahrhundert zurück. Ältere Bauzeiten lassen sich ohne genauere Untersuchung der baulichen Struktur und Materialien nicht zweifelsfrei nachweisen.

Auch wenn die Unterscheidung in vielen Fällen nicht leicht zu treffen ist, so ist eine Differenzierung der historischen Fachwerk-/Hofgebäude entlang einer Grenze um das Jahr 1850 sinnvoll, um die späteren „Nachbauten“ in den Hofreiten von den noch existierenden Originalgebäuden aus der Barockepoche abgrenzen zu können. Hier hat Nierendorf eine größere nachweisbare Anzahl an Gebäuden mit Bauzeit vor 1850 aufzuweisen als Birresdorf.

Für die beiden Dörfer ergibt sich folgender Gebäudebestand (Vordergebäude und Nebengebäude sind zusammengefasst):

**Tab. 12** Gebäudebestand in Nierendorf und Birresdorf

Bauzeit	Nierendorf	Birresdorf
Neubauten	265	211
Gründerzeit/ Jugendstil	4	2
Fachwerk / Gehöft ca. 1850 bis 1900	21	57
Fachwerk / Gehöft vor 1850	16	4
unklar	29	36
<b>Gesamt</b>	<b>335</b>	<b>310</b>

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

Mit dem hier in Nierendorf und Birresdorf vorliegenden Verhältnis von historischer zu neuer Bebauung finden sich die „Altgebäude“ klar in der Minderzahl. Nichts desto trotz sind es gerade diese Gebäude, die den Charakter des gesamten Dorfes prägen, in dem sie die Geschichte des Dorfes mit seiner landwirtschaftlich bestimmten Lebensweise ins Bild setzen. Diese Geschichte und das Bewusstsein hierüber prägen das Zusammenleben in den Dörfern noch heute und bilden ein wichtiges „Fundament“ für ihre zukünftige Entwicklung. Die neu hinzugekommenen Gebäude können diese Aufgabe aufgrund ihrer Austauschbarkeit letztlich nicht übernehmen. Umso entscheidender ist der Erhalt und die nachhaltige Inwertsetzung der historischen Gebäude in einem Dorf einzuschätzen, in dem die Bereiche mit historischer Bausubstanz und Grundrissen immer weniger Raum einnehmen.

### 3.4.5 Bauliche Mängel und Verfälschungen

Im Zuge der Dorfentwicklung geht es in Nierendorf und Birresdorf neben dem bloßen Erhalt der historischen Gebäude auch um die Reaktivierung des ursprünglichen Erscheinungsbildes der überformten alten Bausubstanz. Hierfür sind nach Möglichkeit bei allen Umbauten und Renovierungsmaßnahmen die ortstypischen Merkmale der Baukultur zu berücksichtigen bzw. wieder zur Geltung zu bringen.

Während einige Gebäude der größeren Hofanlagen ihren historischen Charakter zumindest im Grundriss häufig bewahrt haben, wurden vor allem die kleineren Anwesen stark überformt. Die Verfälschungen führen soweit, dass bei einigen Gebäuden auf Basis einer Einschätzung von außen nicht zweifelsfrei festzustellen ist, ob es sich um ein „Altgebäude“ oder einen Neubau handelt. Daher rührt die relativ hohe Zahl „unklarer“ Gebäude bezogen auf das bauliche Alter (vgl. Tab. 14). Gute Beispiele hinsichtlich dem Original gerecht werdender Sanierung sind leider selten.

Häufig anzutreffende bautechnische Fehler sind Gebäudesockel mit Zementputz oder Fliesenverkleidung. Diese entsprechen nicht nur nicht dem ästhetischen Originaleindruck, sondern führen in vielen Fällen zu starken Bauschäden, da die Feuchtigkeit aus Fundament und Keller nicht austreten kann und über den Gebäudesockel hinaus bis in den Wohnbereich aufsteigt.

Einfriedungen entlang der Straßen im alten Ortskern beschränken sich weitgehend auf Mauern und Hoftore, da die Gebäude sehr eng aneinandergereiht den Straßenrand säumen. Die großformatigen Hoftore sind charakteristisch für Nierendorf und Birresdorf. Tore jüngeren Datums orientieren sich leider selten an ihren historischen Vorbildern. Sie sind häufig mit Kunststoff oder anderen störenden Materialien verkleidet.

In einer Übersicht haben wir die nachvollziehbaren Original-Gestaltungen mit einigen häufig anzutreffenden baulich-strukturelle Mängeln an Gebäuden gegenübergestellt:

**Tab. 13** Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufig anzutreffende Mängel

<b>Original-Zustand</b> soweit nachvollziehbar	<b>Häufig anzutreffende baulich-strukturelle Mängel</b> (Verfälschungen)
<b>Grundstruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2- bis 3-geschossige Gebäude mit geneigten Satteldächern</li> <li>• Hofstrukturen, zur Straße mit Hoftor-Einfahrt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht zum Hauptgebäude passende An- und Umbauten</li> </ul>
<b>Fenster</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stehende, geteilte Fenster, Material: Holz</li> <li>• Ggf. Fensterläden aus Holz (zur Straßenfront, im EG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unteilige, überdimensionierte und liegende Fensterflächen</li> <li>• Fenster aus Kunststoff-Materialien</li> <li>• Glasbausteine als Fensterersatz</li> </ul>
<b>Fassade</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwerk oder massive Gebäude mit hell verputzten Wänden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geflieste oder unsachgemäß verputzte Gebäudesockel</li> </ul>

<p><b>Dach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ruhige Dachflächen</li> <li>• dunkle Eindeckung (Naturschiefer, siehe Hubertuskirche in Birresdorf)</li> </ul> <p><b>Türen und Tore</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoftore aus Holz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunststofffassaden</li> <li>• Ortsuntypische Außenputz- und Farbgestaltung</li> <li>• Unruhige Dachlandschaften</li> <li>• Eindeckungen aus Zementziegeln und anderen nicht adäquaten Materialien</li> <li>• Lichtwellplatten für Freisitzüberdachungen</li> <li>• Hoftore aus nicht geeigneten Materialien (Metall, Kunststoffe)</li> </ul>
--	---

Im Maßnahmenteil des Dorferneuerungskonzeptes sind die einzelnen Gebäude in den Kapiteln 5.4.1 (für Nierendorf) und 6.4.1 für Birresdorf hinsichtlich ihrer Relevanz für Private Dorferneuerung tabellarisch dargestellt. Dort wird neben der Einschätzung zum Sanierungsbedarf auch der Grad der Verfälschung für die einzelnen „Altgebäude“ angeführt (vgl. Tab. 15, S. 76 und Tab. 16, S. 100).

### 3.4.6 Bauzustand und Sanierungsbedarf

Bauzustand und Alter der Gebäude in den beiden Dörfern sind jeweils in einer Karte dargestellt, dabei liegt der Fokus klar auf den Ortskernen und den hier befindlichen historischen Gebäuden (vgl. Karten im Anhang). Eine Übersicht vermittelt Tab. 14:

**Tab. 14** Bauzustand und Alter der Gebäude in Nierendorf und Birresdorf

Bauzeit	Nierendorf					Birresdorf				
	Gebäude	Davon				Gebäude	Davon			
		Sehr gut / gut	Mit Mängeln	Hoher San.-aufwand	unklar		Sehr gut / gut	Mit Mängeln	Hoher San.-aufwand	unklar
Neubauten										
Gründerzeit/ Jugendstil	4	2	1	1	4	2	2	-	-	-
Fachwerk / Gehöft ca. 1850 bis 1900	21	3	15	1	2	57	26	23	7	1
Fachwerk / Gehöft vor 1850	16	3	7	4	2	4	2	1	1	-
unklar	29	9	4	2	14	36	11	13	-	12

Anmerkung: Die Umrandung des Sanierungsaufwandes und die farbliche Unterlegung der Alterskategorien entsprechen den Karten-Darstellungen (Karte 4, Karte 5, Karte 12). Von einer Aufschlüsselung der Neubauten wurde abgesehen.

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in beiden Ortskernen an zahlreichen Gebäuden bauliche Mängel auftreten. Oft sind diese auf die Aufgabe der Nutzung zurückzuführen, was sich mit „Leerstand“ (vgl. Karte 2, Karte 3 und Karte 9) auswirkt.

Mindestens ebenso groß muss allerdings das Problem der Verfälschung der historischen Gebäude baulich eingeschätzt werden (s.o.). Leider gibt es dagegen nur wenige gute Beispiele gelungener Sanierung von historischer Bausubstanz. Es steht zu befürchten, dass in den kommenden Jahren noch weitere historische Gebäude in Nierendorf und Birresdorf im Zuge dieser Entwicklung wegfallen werden, wenn keine entsprechenden Maßnahmen der Eigentümer ergriffen werden. Dies macht deutlich, dass der Bedarf für Private Dorfsanierung in hohem Maße vorhanden ist.

Wie oben bereits beschrieben erfolgt die Betrachtung der einzelnen historischen Gebäude unter dem Aspekt der Privaten Dorferneuerung im Maßnahmenenteil in den Kapiteln 5.4.1 (für Nierendorf) und 6.4.1 für Birresdorf (vgl. Tab. 15, S. 76 und Tab. 16, S. 100).

### 3.4.7 Neue Baugebiete

Neben der historischen Ortslage prägen auch die nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Siedlungserweiterungen das Ortsbild, insbesondere nach außen. In den letzten Jahrzehnten wurde die Wohnbebauung um die historischen Kerne sukzessive erweitert. Der Bedarf resultiert weniger aus einem lokalen Bevölkerungswachstum, sondern hat andere Gründe

- (1) geänderte Ansprüchen an Wohnqualität, die sich z. T. in den Altbauten nicht direkt verwirklichen ließen
- (2) Zuzug aus den nahen Ballungsräumen, da Birresdorf und Nierendorf wegen seiner Nähe zu Bonn und guter Verkehrsanbindung attraktiv für junge Familien sind

Die gesamte Siedlungserweiterung hat nur noch wenig mit der historischen Baukultur des Ortskerns gemeinsam. Das freistehende Einfamilienhaus mit mindestens 3 m Grenzabstand in einer breiten verkehrsberuhigten Straße prägt hier, wie in vielen Regionen Deutschlands, das Gesicht der neuen Siedlungskultur.

Bei einer Bebauung im Sinne der Dorferneuerung wird nicht verlangt, dass Neubauten künftig bis an die Straße und dicht an dicht gereiht errichtet werden, wie es im alten Ortskern üblich war. Trotzdem sollten sich Neubauten in die orts- und landschaftsbezogenen Gegebenheiten einfügen, d. h. sie sollten sich zumindest hinsichtlich Geschosshöhe, Firststrichung, Bauflucht, Materialien und Farbwahl an der alten Bebauung orientieren. Wünschenswert wäre eine Vorgehen nach dem Motto: "Weniger (bauliche und Materialvielfalt) ist mehr".

### Nierendorf

Straßen mit gänzlicher bzw. überwiegender Neubebauung sind:

- Ober-Nierendorf: Am Hang, Bentger Feld, Brückenstraße, Auelsgarten, Herrenwiesenring, Am Seifen, Am unteren Seifen
- Nieder-Nierendorf: Johannes-Häbler-Straße, Weidenstraße, Römerstraße

Im Bereich „Am Hang“, „Bentger Feld“, „Brückenstraße“, „Tönnestgarten“, „An den Linden“ und „Auelsgarten“ entstanden ab der Wende zum 20. Jahrhundert, verstärkt aber erst nach 1945 Wohngebäude, die sich an die Talauflage des Nierendorfer Baches angliedern. Dieser

Kernbereich reichte ab den 70er/80er Jahren nicht mehr aus, um den kompletten zusätzlichen Bedarf zu decken. Während in diesem nördlichen Bereich noch Gebäude entstanden begann in der Folge die Erschließung und Bebauung der süd-westlichen Straßenzüge: „Akaazienweg“ und „Herrenwiesenweg“. V. a. letztere Straße trägt die Züge aktueller Bauweise der 90er Jahre.

Ähnlich gestaltet sich die Aufteilung in Nieder-Nierendorf, hier begann die Phase der Neubebauung ebenfalls im Talauenbereich („Johannes-Häbler-Straße“), später folgten die Bereiche „Römerstraße“ und „Weidenstraße“

## Birresdorf

Straßen mit gänzlicher bzw. überwiegender Neubebauung sind:

- Auf dem Stein, Kirchgasse, Nahtigallenweg, Saalstraße, Simmelsgartenstraße, Im Vogelsang, Birkenweg, Hinter dem Dorf

In Birresdorf wuchs die Neubebauung beinahe konzentrisch um den alten Ortskern herum. Erste neue Häuser entstanden in der Verlängerung der Talstraße und v.a. in den westlich an die Ortsmitte angrenzenden Bereichen (Ahornweg, Im Ort, Saalstraße). Die jüngsten Baugebiete sind entlang „Auf dem Stein“ mit einigen wenigen freien Restflächen sowie das aktuell zu bebauende Gebiet in der Nordwest-Ecke von Birresdorf („Im Kirchgarten“)

### 3.4.8 Öffentlicher Raum

#### Straßen

Generell sind die Straßen des historischen Kern bis auf Ausnahmen im Grundriss erhalten geblieben. In einigen Fällen fanden Aufweitungen statt. Wie oben bereits erwähnt machen einige Seitenstraßen der Ortskerne noch heute den typischen Eindruck schmaler Gässchen. Die Straßen in den Neubaugebieten hingegen gleichen den nationalen Vorbildern verkehrsberuhigter Anwohnerstraßen mit Stellplätzen, Straßenbäumen und integrierten Gehwegen.

#### Freiflächen

Bedingt durch die dichte Bebauung im Ortskern und die Struktur des Dorfes stehen im alten Ortskern als Ergänzung zu den kleinen öffentlichen Plätzen und Grünflächen im privaten Bereich nur kleinere Freiflächen in Form von befestigten Höfen zur Verfügung. Jedoch schließen an die alte Dorfrandbebauung in der Regel große Gärten an, die z.T. auch noch ihren Charakter als Bauerngärten erhalten haben.

#### Plätze in Birresdorf

Birresdorf verfügt über drei Plätze bzw. Platz-ähnliche Bereiche im Ortskern

- (1) Platz an den Glascontainern, sog. „Alter Spielplatz“ (Ecke „Im Ort“/„Berkumer Straße“)

Dieser Platz stellt das eigentliche Zentrum Birresdorfs dar und ist z. Z. als Fläche in einem eher untergenutzten Zustand.

- (2) Platz „Im Ort“ / An der „Alten Tränke“

Die Straßen-Aufweitung „Im Ort“ findet sich in dieser Form tatsächlich bereits in den alten Kartierungen wieder. An der Süd-Ost-Ecke liegt versteckt unter einer Betonmauer eine „Alte Tränke“ in der heute noch klares Wasser in einem Ziegelsteingewölbe fließt.

Im Sommer 2006 wurde im Zuge einer Erneuerungsmaßnahme die Straße „Im Ort“ mit einer neuen Decke versehen, hinzu kam eine teilweise Neugestaltung des Platzes, mit der Schaffung mehrerer Stellflächen für PKW.

- (3) Platz an der Feuerwehr

Etwas versteckt hinter einer Scheue, gegenüber des Feuerwehrhauses befindet sich ein Parkplatz der zur Kirmes als Platz z. B. für Fahrgeschäfte dient. Eine zentrale Funktion kommt diesem Gelände aber nicht zu.

### Plätze in Nierendorf

Nierendorf verfügt über zwei Plätze bzw. Platz-ähnliche Bereiche:

- (1) Dorfplatz in der Ortsmitte (am Backwarenverkauf)

Dieser Platz stellt das eigentliche Zentrum Nierendorfs dar. Eine als Halbrund angelegte Sitzbank lädt zum Verweilen ein, die Nähe des Backwarenverkaufs (auch Steh-Cafe) lädt zum Verzehr im Freien ein.

- (2) Dorfeingangsplatz (Johannes-Häbler-Straße, Einbiegung Römerstraße)

Der Dorfeingangsplatz integriert einen kleinen Parkplatz für 3 bis 4 KFZ und eine Sitzgruppe mit drei Bänken, die um einen Mosaiktisch gruppiert stehen. Die Anlage und der Mosaiktisch gehen auf einen Vorschlag einer früheren Arbeit zur Dorfentwicklung Nierendorfs zurück. Aufgrund der etwas abgelegenen Position wird dieser schön gestaltete Platz eher in geringem Maße genutzt als der eigentliche Dorfplatz in der Dorfmitte.

### 3.4.9 Dorfökologie

Nachfolgend ist die Analyse zu den einzelnen Projekten der Dorfökologie dargestellt. Die daraus planerischen Ziele folgen in den Kap.4.5.3 Seite 62 und Kap.4.5.4 Seite 62.

### Landschaftsbild und Flächennutzung

Die Grafschaft ist ein welliges Hügelland, das sich 100 bis 150 Meter nördlich über dem Ahrtal erhebt. Der östliche Teil des Hügellandes, also die „untere Grafschaft“ wird durch den Leimersdorfer Bach (Nierendorfer Bach) zertalt.

Trotz des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft wird die Landschaft um die Dörfer nach wie vor von der Landwirtschaft bestimmt. Die Nutzung der Fläche verdeutlicht den Charakter der Grafschaft mit einem sehr hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche von 65,8 %. Dem gegenüber steht der mit 18,1 % vergleichsweise niedrige Anteil an Waldflächen. Vor allem im Vergleich mit den anderen Gemeinden des Kreises Ahrweiler kommt der Gemeinde Grafschaft hier eine ausgesprochene Sonderrolle zu. Begründet wird diese Verteilung durch die besonderen naturräumlichen Verhältnisse, die eine intensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen klar begünstigen.

Einen guten Überblick über die Flächennutzung und das Landschaftsbild bieten die Orthofotos der beiden Ortsteile. Für Nierendorf: Bild 28, S. 133, für Birresdorf: Bild 91, S. 146.

### **Grün im Dorf**

In Nierendorf und Birresdorf konzentrieren sich die Grünelemente im wesentlichen auf die privaten Hausgärten mit dem üblicherweise anzutreffenden Mischverhältnis aus heimischen und nicht heimischen Pflanzenarten. Hinzu kommen im öffentlichen Raum straßenbegleitende Baumpflanzungen in den Neubaugebieten. Im Ortskern ist eine Begrünung infolge der engen Bebauung nur sehr schwach ausgeprägt.

Auch sind nur wenige freien Plätze im Ort vorhanden, die sich für größere Bepflanzungen anbieten. Umso bedeutender sind dementsprechend die vorhandenen hochstämmigen Bäume. In Birresdorf sind dies z. B. die Bäume am „Platz mit den Glascontainern“ (siehe Bild 103, Bild 104 und Bild 111), in Nierendorf die Bäume vor der Alten Schule (siehe Bild 56).

### **Grün am Dorfrand**

Bei der Frage nach dem Idealbild des Dorfrandes kann das historische Vorbild leiten: Bei halbgeschlossener Bauweise (rückwärtig geöffnet) schließen die Hofanlagen als Nutzgärten und Obstbäume den Hof zur Umgebung hin ab. Ein Indiz hierfür ist auch die Darstellung in der Preußischen Kartierung von 1847 neben der eigentlichen Bebauung auch einen „Dorfumriss“ ausweist und hiermit wohl den unmittelbar an die Höfe anschließenden Grünbereich mit einschließt. Gestalterisches Ziel wäre deshalb eine standortgerechte Eingrünung bzw. ein entsprechend abgestufter Übergang zur freien von der Landwirtschaft geprägten Landschaft

Heute stellt sich hier ein differenziertes Bild mit guten und schlechten Randgestaltungen dar. Bei den Bebauungen der 70 und 80er Jahre greifen die Maßnahmen der Bepflanzung und Eingrünung eher als bei den jüngeren Beispielen aus den 90er Jahren und danach. Hier finden sich häufig Beispiele „nackter“ Rasenflächen, die das Gebäude als Fremdkörper in der Landschaft wahrnehmbar machen und nicht als Teil des Dorfes. Besonders die aktuellen Neubaugebiete weisen harte Übergänge auf, wie bspw. am Westrand von Birresdorf (siehe Bild 132 und Bild 131).

### **Gewässer**

#### **Nierendorf**

Der Leimersdorfer Bach (Nierendorfer Bach) als bedingt naturnah strukturiertes Gewässer stellt ein wichtiges Strukturelement in der Landschaft dar. Es ist im Durchschnitt um etwa 2m unter dem Geländeniveau eingetieft, und ist auf einer Länge von 3m im Bereich des Fußgängerweges verrohrt (Grünordnungsplan März 2004). Das Gewässer ist nicht erlebbar, da keine Wege direkt dort entlang verlaufen. In vielen Bereichen ist der Bach schlecht einsehbar, da er versteckt hinter den Häusern vorbei fließt. Das hat zur Folge, dass der Uferbereich nicht überall ausreichend breit ausgebildet ist.

Der Bach und seine Zuflüsse gelten als Flächen, die gemäß § 24 LPflG unter Pauschalschutz stehen, und deren Flächen auf Grund der Standortbedingungen die Entwicklung zu nach § 24 geschützten Flächen ermöglichen, jedoch durch die aktuelle Nutzung beeinträchtigt sind.

## Birresdorf

Birresdorf wird im südlichen Teil der Gemarkung vom Leimersdorfer Bach durchflossen. Darüber hinaus sind in der Gemarkung keine weiteren Gewässer vorhanden.

## Besondere Landschaftselemente

### Nierendorf

Der Osten der Gemarkung Nierendorf ist geprägt durch hügelige Weidelandschaft, Streuobstwiesen und Mischwald in Privatbesitz, der sich bis zum Remagener Wald und sich schließlich bis nach Remagen erstreckt. Der Westrand des Dorfes wird begrenzt durch einen ehemaligen Bahndamm, der Anfang der 90-er Jahre bepflanzt wurde. Dahinter schließt sich die landwirtschaftliche Nutzfläche (Anbau von Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln) bis zur Autobahn Koblenz/Köln an.

Ein auffälliges Landschaftselement stellt ein ehemaliger (nie betriebener) Bahndamm dar. Seit 1870 hatte die Bürgermeisterei in Ringen versucht, einen Anschluss an das Eisenbahnnetz zu erhalten. 1918 begann man mit dem Bau einer Stichbahn von Ringen nach Nierendorf. Zwischen Nierendorf und Leimersdorf wurde ein Bahnhof geplant. Heute wird das Gelände vom Sportplatz genutzt. Geplant war, die Strecke vom Bahnhof Nierendorf in einem Bogen um Birresdorf herumzuführen, östlich wieder an Nierendorf vorbei über Kirchdaun zur Ahr laufen zu lassen. Streitigkeiten über die Linienführung, hohe Kosten wegen der notwendigen Brückenbauten und Tunnels führte dazu, dass die Aktivitäten eingestellt wurden. Heute ist Nierendorf der Bahndamm geblieben, der vor einigen Jahren mit über 6000 Jungbäumen und Sträuchern bepflanzt wurde.

Ein Landschaftsbestandteil mit herausragendem Charakter ist der Americh, eine weitgehend bewaldete Anhöhe im Westen des Dorfes. Hier wurden früher Basaltsteinen abgebaut und wird noch heute traditionell das Martinsfeuer abgebrannt. Ein besonderes Merkmal des Americh sind die Streuobstwiesen an seinem Südhang (vgl. Kap. 5.4.1, S. 76) sowie der vom Heimatverein reaktivierte Weinberg, der auf die alte Tradition des Weinbaus in Nierendorf zurückgeht (Bild 66, S. 140).

Der Nierendorfer Bach mit seiner Aue ortsbildprägend. Durch die Aue führt die für Fußgänger und Radfahrer sehr attraktive Verbindung von Nieder- nach Obnirendorf. Zudem stellt die Aue mit Bach ein wertvolles lineares Element zur Biotopvernetzung dar. Aus diesen Gründen ist die Aue als Grünzone zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Es gehört zu den vorrangigen landschaftsplanerischen Zielen, Bachtäler möglichst naturnah zu gestalten. Alle Gewässerbefestigungen wie Betonhalbschalen, Sohlschwellen und Sohlabstürze sind deshalb zu beseitigen. Im Bereich der Durchlässe bei Straßen und Wirtschaftswegen sind die Ufer mit Steinsatz in Verbindung mit standortgerechter Bepflanzung zu sichern. Zusätzlich sichert eine Bepflanzung mit Erlen und Eschen die Bachsohle einschließlich der Uferbereiche gegen Erosion und beschattet das Gewässer, wodurch eine zu starke Erwärmung des Wassers im Sommer vermieden wird.

## Birresdorf

Die Landschaft um Birresdorf muss als weitgehend ausgeräumt bezeichnet werden. Hecken, Bäume und Sträucher sind eher selten vorhanden. Dies ist zum Einen untrügliches Zeichen einer intensiven Landbewirtschaftung. Die Betriebe in der Grafschaft bewirtschaften jeden Quadratmeter, den sie erhalten können. Hecken und Bäume wirken sich bei größeren Maschinen oft störend aus. Zum anderen deuten aber auch die historischen Karten (um das Jahr 1850) an, dass sich schon zu dieser Zeit das Bild der Landschaft so darstellte. Ausnahme bilden kleinere Wäldchen die sich früher an den Nierendorfer Bach im südlichen Teil der Gemarkung befanden (vgl. Bild 93, S. 146).

Das nächstgelegene strukturierende Element stellt der Nierendorfer Bach und die ihn begleitende Vegetation dar, den die Landesstraße auf der Strecke nach Leimersdorf kreuzt.

### 3.4.10 Stärken und Mängel im Überblick

#### Stärken

- Grundrisse der Gehöfte und Wege im Ortskern noch weitgehend wie im 18. Jahrhundert
- Historische Bausubstanz in den Ortskernen ist vorhanden
- Einige gute Beispiele für Umnutzungen von ehem. landwirtschaftlichen Gebäuden

#### Birresdorf

- Hubertuskapelle: verlegt und saniert

#### Nierendorf

- Annahof im Dorfzentrum: saniert
- Wertvolle Elemente in der umgebenden Landschaft: Ammerich, Streuobsthang, Nierendorfer Bachaue und Bahndamm.

#### Strukturelle und funktionale Mängel

- Zahlreiche historische Gebäude sind verfälscht und/oder tragen bauliche Mängel
- Sanierungsbedarf an vielen Gebäuden im Ortskern
- Dorfeingrünungen zur Landschaft in Teilbereichen verbesserbar

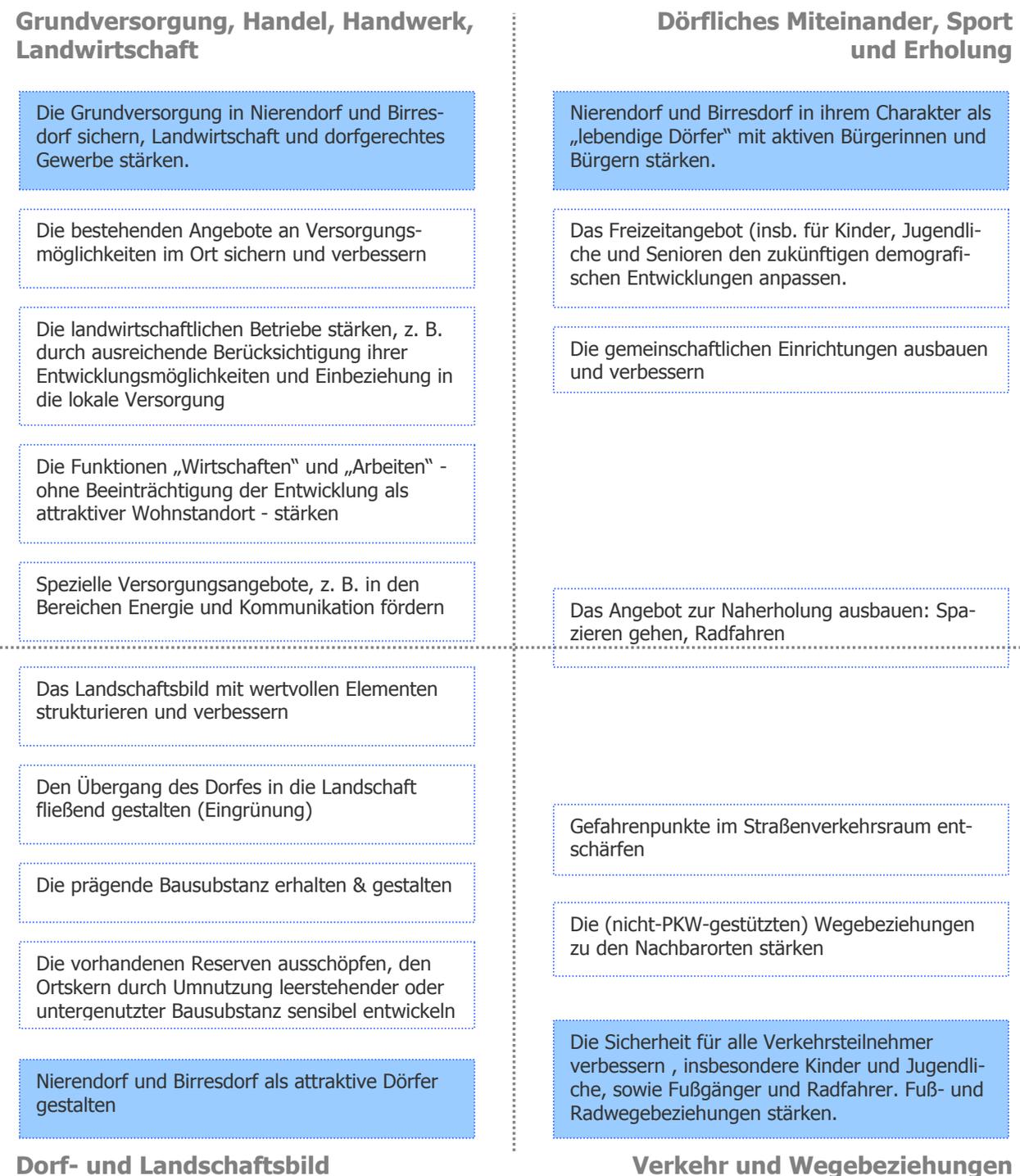
#### Birresdorf

- Weitgehend ausgeräumte Landschaft

## 4 Ziele der dörflichen Entwicklung

Aus den in den voranstehenden Kapiteln herausgearbeiteten strukturellen und funktionalen Aspekten leiten sich Entwicklungsziele ab, die wiederum den vier Handlungsfeldern zugeordnet wurden. Aus der gutachterlichen Expertise, der Analyse und den Angaben der Bürgerinnen und Bürger ergeben sich für Nierendorf und Birresdorf folgende wichtigen langfristigen **Leitmotive** und **Entwicklungsziele**:

**Abb. 7** Leitmotive und Entwicklungsziele für Nierendorf und Birresdorf



## 4.1 Siedlungsentwicklung

Die aktuelle Siedlungsentwicklung in der Grafschaft wird zum überwiegenden Teil in Form von Einfamilienhäusern realisiert. Da in den beiden Dörfern aktuell kein ausgeprägter Leerstand von Gebäuden bzw. keine Baulücken in größerem Umfang vorhanden sind, würde ein Wachstum in überwiegendem Maße auf den noch vorhandenen Flächen in den ausgewiesenen Neubaugebiete realisiert werden.

Kalkulationen über den zukünftigen Bedarf sind nur schwer zu treffen, da von vorne herein viele bestimmende Faktoren nur schwer zu bewerten sind (vgl. 2.2, S. 18).

Aktuelle Leerstände sind nur in geringem Maße vorhanden und betreffen zumeist jene älteren Gebäude der Ortskerne, deren baulicher Zustand in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde. Sog. „potenzielle Leerstände“ – also Gebäude die aktuell ausschließlich von älteren Personen bewohnt und bei denen eine gesicherte Weitergabe an die jüngere Generation oder Dritte nicht zu erwarten ist – finden sich in geringer Anzahl. In den meisten Fällen sind die Wohngebäude der alten Gehöfte in einem gut nutzbaren Zustand, sodass Leerstände hier nicht in größerem Umfang zu erwarten sind. Anders stellt sich das Bild für die ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzgebäude dar, hier fehlen in vielen Fällen die Ansatzpunkte für eine Folgenutzung (vgl. Kap. 3.4.2).

Ein vorrangiges Ziel für die Siedlungsentwicklung beider Orte ist es, die gestalterischen und funktionalen Mängel des stellenweise überformten Siedlungsbildes im Ortskern auszugleichen und die leerstehende bzw. untergenutzte Bausubstanz wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Dieses Ziel kann unter entsprechender Lenkung des durchaus vorhandenen Siedlungsdrucks erreicht werden.

In der Konsequenz bedeutet dies, dass neues Bauland in den Dörfern sparsam auszuweisen ist. Weiterhin sind bei der Erschließung von Neubaugebieten Störungen des Orts- und Landschaftsbildes ebenso zu vermeiden, wie Nutzungskonflikte zwischen den Funktionen Wohnen, Landwirtschaft und Gewerbe.

Bevor neues Bauland zur Verfügung gestellt wird, sollte deshalb zur Gewinnung von Wohnraum zunächst unter Nutzung der Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorferneuerung versucht werden, andere Maßnahmen wie die Sanierung und Umnutzung bestehender Bausubstanz sowie die Bebauung von Baulücken umzusetzen, da jede Siedlungserweiterung auch den zusätzlichen Verbrauch von Landschaft bedeutet.

Eine weitere Möglichkeit der Schaffung von Wohnraum ist die zusätzliche Bebauung innerörtlicher Grundstücke. Bedingt durch die eng bebauten Ortskerne beschränkt sich dieser Lösungsansatz auf einige wenige den heutigen Ansprüchen entsprechenden Flächen. Hier muss jedoch sehr behutsam vorgegangen und von Fall zu Fall entschieden werden, da diese Freibereiche bei adäquater Gestaltung den Charakter des Ortes positiv prägen.

## 4.2 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

Im überregionalen Geflecht stellen Nierendorf und Birresdorf nach wie vor attraktive Wohnstandorte für Menschen mit Arbeitsplätzen im Köln-Bonner-Raum dar. Mit einem weiteren Bevölkerungswachstum kann gerechnet werden, wenn dies auch aufgrund der beschriebenen Faktoren „milder“ ausfallen dürfte als in den letzten Jahrzehnten. Hinzu kommt eine Verschiebung in der Altersverteilung mit einem Wachstum in der Gruppe der „Über-60-Jährigen“.

Trotz des Anstiegs der Bevölkerung und des damit theoretisch gestiegenen Bedarfs hat das Angebot an Versorgung mit Einrichtungen sowie Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in den Dörfern abgenommen.

Durch diese schrittweise Ausdünnung der Infrastruktur- und der Grundversorgungseinrichtungen, wie zum Beispiel der teilweise Rückzug von Post und Bahn, aber auch von Bankfilialen aus der Fläche wird die Lebensqualität und Attraktivität des Wohnumfelds in dünn besiedelten Gebieten des Landes gemindert.

Gerade bei der Nahversorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen sind Anstrengungen geboten. Gute Beispiele liefern flexible "Tante-Emma-Konzepte" oder wenn verschiedene Angebote wie ein Lebensmittelladen, Öffentliche Dienstleistungen, Ärzteversorgung und Nahverkehr in einem Gebäude zusammengefasst werden. Derartigen multifunktionalen Dienstleistungszentren werden allgemein gute Zukunftschance eingeräumt<sup>13</sup>.

Das Angebot an Arbeitsstätten wird sich mittelfristig kaum positiv beeinflussen lassen, hier fehlen schlicht die Handlungsansätze. Nierendorf und Birresdorf haben sich in den letzten Jahrzehnten stark hinsichtlich der Wohnfunktion entwickelt. Eine Umkehr dieser Tendenz in Sinne von gewerblichen Neuansiedlungen im größerem Umfang wird weder raumordnerisch noch von den Bürgerinnen und Bürgern befürwortet. Vielmehr muss es darum gehen, die vorhandenen gewerblichen Einrichtungen dorfgerecht weiter zu entwickeln sowie Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Im Ländlichen Raum gilt es auch, die neuen Informations- und Kommunikationstechniken noch stärker zu nutzen und damit den entfernungs- und verkehrsinfrastrukturbedingten Nachteilen entgegenzuwirken. Deshalb ist der Ausbau der breitbandigen Kommunikationsinfrastruktur im Ländlichen Raum zu einem wichtigen Schwerpunkt der Strukturpolitik in Rheinland-Pfalz geworden.

Der in Kap. 3.1 aufgezeigten Problematik mit dem Funktionsverlust des Dorfes durch Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, Kleingewerbe, Handwerk und Geschäften kann mit den Instrumenten der Dorfentwicklung nur in sehr begrenztem Umfang begegnet werden. Da das Dorferneuerungskonzept jedoch nicht nur als Grundlage für die Förderung, sondern auch als langfristiger Entwicklungsplan erstellt wird, sollen an dieser Stelle Ziele und Lösungsansätze erörtert werden.

---

<sup>13</sup> Tagung der Akademie Ländlicher Raum "Wenn der letzte Laden schließt - Lösungsansätze für die Nahversorgung im Ländlichen Raum" in Ravenstein-Merchingen (Oktober 2005).

Leitmotiv für die Entwicklung der beiden Dörfer muss es sein, die lokalen Einrichtungen der Grundversorgung in Nierendorf und Birresdorf zu sichern, sowie die heimische Landwirtschaft und dorfgerichtetes Gewerbe zu stärken.

Da der Erhalt möglichst vieler landwirtschaftlicher Betriebe auch aus Sicht der Dorfentwicklung wünschenswert ist, gilt es besonders deren Existenzmöglichkeiten ausreichend zu sichern. Neben der Berücksichtigung räumlicher Gegebenheiten (z.B. Abstandsregeln bei der künftigen Wohnbauentwicklung) geht es auch um die Schaffung neuer Standbeine und die Einbeziehung in die lokale Versorgungsstruktur.

Aufgrund der guten und attraktiven Lage im randlichen Bereich des Ahrtales bestehen Möglichkeiten, leerstehende Gebäudeteile für den Fremdenverkehr auszubauen. In Verbindung mit den Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung bietet sich hier gleichzeitig die Chance, durch entsprechende Nutzungen und Investitionen die ortsbildprägende, teils nicht oder untergenutzte Bausubstanz zu sichern.

**Abb. 8** Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

<b>Maßnahmen in Nierendorf</b> (vgl. Kap. 5.1, ab S. 63)	<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Maßnahmen in Birresdorf</b> (vgl. Kap. 0, ab S. 84)
5.1.1 Lebensmittelversorgung im Dorf	Die bestehenden Angebote an Versorgungsmöglichkeiten im Ort sichern und verbessern	6.1.1 Einkaufsmöglichkeit im Ort
5.1.2 Ärzteversorgung	Die landwirtschaftlichen Betriebe stärken, z. B. durch ausreichende Berücksichtigung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten und Einbeziehung in die lokale Versorgung	6.1.2 Zweite Feuerwehrgarage
5.1.3 Erneuerbare Energien		6.1.3 DSL Anschluss
5.1.4 Grünabfall-Entsorgung	Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“ - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort – stärken  Spezielle Versorgungsangebote, z. B. in den Bereichen Energie und Kommunikation fördern	

### 4.3 Verkehr und Wegebeziehungen

Als Hauptziel im Handlungsfeld „Verkehr und Wegebeziehungen“ sollte die Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Fußgänger und Radfahrer im Vordergrund stehen. Hier bieten sich in beiden Orten klar definierbare Ansatzpunkte, die auf den Bürgerabenden intensiv ob ihrer Gefährlichkeit und der Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Hinzu kommt die notwendige Stärkung der – oftmals traditionellen - Fuß- und Radwegebeziehungen, die an vielen Stellen immer noch oder wieder gebraucht werden, häufig aber derzeit nicht adäquat nutzbar sind.

**Abb. 9** Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Verkehr und Wegebeziehungen

<b>Maßnahmen in Nierendorf</b> (vgl. Kap. 5.2, ab S.65)	<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Maßnahmen in Birresdorf</b> (vgl. Kap. 6.2, ab S. 86)
5.2.1 Beruhigung auf der L 79 zw. Nieder-Nierendorf und Ober-Nierendorf	Gefahrenpunkte im Straßenverkehrsraum entschärfen	6.2.1 Verbindung nach Leimersdorf
5.2.2 Fußwegverbindung innerorts zwischen Ortseingangsplatz und Alter Schule	Die (nicht-PKW-gestützten) Wegebeziehungen zu den Nachbarorten stärken	6.2.2 Verbindung nach Berkum (Anrufsammeltaxi)
5.2.3 Verbindung nach Leimersdorf	Das Angebot zur Naherholung ausbauen: Spazieren gehen, Radfahren (auch HF Erholung)	6.2.3 Beruhigung und Regulierung des Nord-Einganges
5.2.4 Verbindung nach Gimmigen		6.2.4 Beruhigung und Regulierung auf Berkumer Str. und Talstraße
5.2.5 Zusätzliche Parkplätze im Bereich der Alten Schule		6.2.5 Anschluss der Kirchgasse an die Landesstraße
5.2.6 Beruhigung und Regulierung am Ortseingang Richtung Leimersdorf		6.2.6 Verbindung nach Nierendorf
		6.2.7 Verbindung nach Oedingen
		6.2.8 Baumscheibe Simmelsgartenstraße/Saalstraße

#### 4.4 Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

In beiden Orten ist – wie in vielen Dörfern im suburbanen Raum – die gemeinsame Lebens- und Arbeitswelt v.a. durch den Rückzug der Landwirtschaft einer entscheidenden Veränderung unterworfen. Nierendorf und Birresdorf sind heute in erster Linie Orte des Wohnens, daher ist es umso entscheidender, dass die bestehenden Strukturen und Aktivitäten des dörflichen Zusammenlebens erhalten und weiter ausgebaut werden. Diese Aktivitäten gehen heute wie seit Jahrzehnten v.a. auf die Initiativen der Vereine zurück. Um – wie als Leitmotiv formuliert – „Nierendorf und Birresdorf in ihrem Charakter als „lebendige Dörfer“ mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern zu stärken“ ist es deshalb wichtig, sowohl die vereinsgebundenen als auch die „freien“ Aktivitäten entsprechend weiter zu entwickeln und zu unterstützen.

**Abb. 10** Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

<b>Maßnahmen in Nierendorf</b> (vgl. Kap. 5.3, ab S. 70)	<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Maßnahmen in Birresdorf</b> (vgl. Kap. 6.3, ab S. 93)
5.3.1 Erweiterung der Alten Schule	Das Freizeitangebot (insb. für Kinder, Jugendliche und Senioren den zukünftigen demografischen Entwicklungen anpassen.	6.3.1 Dorfgemeinschaftshaus
5.3.2 Räumlichkeiten zum Bau der Karnevalswagen und zum Kranzbinden	Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern	6.3.2 Bolzplatz
5.3.3 Bolzplatz	Das Angebot zur Naherholung ausbauen: Spazieren gehen, Radfahren (auch HF Verkehr)	6.3.3 Boule
5.3.4 Heimatmuseum		6.3.4 Sportlerheim Leimersdorf
5.3.5 Dorfchronik		
5.3.6 Alte Wegenamen		
5.3.7 Veranstaltungen für Senioren		
5.3.8 Dorfbackes		
5.3.9 Übergang Bauwagen - Jugendraum		

## 4.5 Dorf- und Landschaftsbild

Im Handlungsfeld „Dorf- und Landschaftsbild“ geht es in erster Linie darum, Nierendorf und Birresdorf als attraktive Dörfer zu entwickeln und damit ihren Wert als Wohn- und Lebensstandort zu wahren und weiter zu steigern. Dabei betrifft dies nicht allein gestalterische Fragen zur Struktur von Gebäuden, öffentlichen Räumen und der umgebenden Landschaft sondern bezieht sich auch auf die elementaren Fragen der weiteren Siedlungsentwicklung.

Die Maßnahmen der privaten Dorferneuerung liegen in privater Hand. Es empfiehlt sich daher aus Gründen der Wahrung der Privatinteressen und der Privatsphäre nicht, die Ausgestaltung von Einzelobjekten in den Bürgerabenden öffentlich zu diskutieren. Nichts desto weniger werden die Ziele und Maßnahmen dieses grundlegenden Themenbereiches in diesem Bericht ausführlich erörtert (vgl. Kap. 4.5.1).

Ähnliches gilt für den Bereich der kommunalen Siedlungsentwicklung, die eine entscheidende Basis der Entwicklung der einzelnen Dörfer (Ortsteile!) darstellt. Die Grundlagen der kommunalen Entwicklung (z. B. demografische Entwicklung, planerische Vorgaben) wurden mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert.

**Abb. 11** Entwicklungsziele und Maßnahmen im HF Dorf- und Landschaftsbild

<b>Maßnahmen in Nierendorf</b> (vgl. Kap. 0, ab S. 76)	<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Maßnahmen in Birresdorf</b> (vgl. Kap. 6.4, ab S. 100)
5.4.1 Private Dorferneuerung	Allgemeine Siedlungsentwicklung: Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung leerstehender oder untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln	6.4.1 Private Dorferneuerung
5.4.2 Streuobstwiesen		6.4.2 Alte Weide
5.4.3 Dorfteich	4.5.1 Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten	6.4.3 Alte Tränke / Dorfplatz „im Ort“
5.4.4 Sanierung der Kirche	4.5.2 Dorfgerechte Gestaltung neuer Baugebiete	6.4.4 Hecken, Bäume, Sträucher
5.4.5 Brücke in der Brückenstraße	4.5.3 Das Landschaftsbild mit wertvollen, Elementen strukturieren und verbessern	6.4.5 Pflege von straßenbegleitenden Hecken und Straßengräben
	4.5.4 Den Übergang des Dorfes in die Landschaft fließend gestalten (Eingrünung)	6.4.6 Pflege der Wegekreuze

### 4.5.1 Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten

Das Hauptinteresse der Dorferneuerung gilt neben der Aktivierung der Dorfgemeinschaft dem alten Ortskern und hier insbesondere der Erhaltung und Gestaltung der historischen

Bausubstanz. In diesem Zusammenhang geht es neben der regional typischen Bauweise als Identitätsmerkmal vor allem um die Verwendung natürlicher Materialien und ihre handwerklich fachgerechte Verarbeitung.

Abseits aller Regelungen und Vorschriften ist die wichtigste Voraussetzung für eine dörfliche Baukultur die Überzeugung der Bewohner, die besonders durch positive Anregungen und eine fachliche Beratung gefördert werden kann.

In Nierendorf und Birresdorf wurden eine Reihe alter Gebäude durch sog. moderne Baumaterialien wie Fassadenverkleidungen, ungeteilte Kunststoff- oder Metallfenster, unpassende Anbauten etc. nicht nur verfälscht, sondern in der Regel auch bautechnisch nachteilig verändert (vgl. Kap. 3.4.3 und 3.4.5, ab S. 43). Daneben gibt es auch eine Reihe von Gebäuden mit erheblichem Sanierungsbedarf.

Bei historisch bedeutsamen Gebäuden bedürfen Sanierungsarbeiten einer besonders sorgfältigen Vorgehensweise. Dies gilt in gleichem Maße auch für die als erhaltenswert oder ortstypisch einzustufenden Gebäude. Hier bietet sich die Möglichkeit, nicht nur die kostenlose fachliche Beratung der Gemeinde und des Kreises (Dorferneuerungsbeauftragte), sondern auch die Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung in Anspruch zu nehmen.

Vor allem im alten Ortskern wirken sich Fassadenbegrünungen positiv aus. Sie stellen ein wichtiges Grünelement im inneren, dichter bebauten Bereich der beiden Dörfer dar. Soweit es die Gebäudegestalt und Bausubstanz zulassen, sollten Fassaden begrünt werden. Mit an Kletterhilfen gezogenen Kletterpflanzen lassen sich auch gut Gebäudeteile (z.B. Torhäuser, Straßenecken) gezielt akzentuieren.

### **Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude**

Besonderes Augenmerk richtet sich auf Gebäude, die durch die Aufgabe der Landwirtschaft leer stehen. Um dem Ziel der Erhaltung der Bausubstanz gerecht zu werden, ist hier wieder eine sinnvolle Nutzung wie z. B. Wohnen oder Kleingewerbe anzusiedeln. Durch eine intensive fachliche Beratung ist sicherzustellen, dass im Zusammenhang mit der Umnutzung keine Verfälschung der Bausubstanz erfolgt. Dies gilt auch dann, wenn sich die Renovierung oder Umnutzung eines alten Gebäudes nicht lohnt und an gleicher Stelle ein Ersatzbauwerk errichtet wird. Es ist bei angepasster Gestaltung (Farbgebung, Eingrünung) durchaus möglich, diese auch ohne größere Mehrkosten entsprechend den Zielen der Dorfentwicklung etwas besser in das Orts- und Landschaftsbild einzufügen.

### **4.5.2 Dorfgerechte Gestaltung neuer Baugebiete**

Im Sinne einer positive Gesamtentwicklung des Dorfes müssen sich auch die neuen Baugebiete in die Gesamtstruktur integrieren, wobei u.a. folgende Aspekte zu beachten sind:

- Möglichst flächensparendes Bauen, kleine Grundstücke, sparsame Erschließung
- Herstellung einer Ortsrandeingrünung als harmonischer Übergang zur angrenzenden Landschaft
- Versickerung des Oberflächenwassers oder Ableitung in bestehende Gräben
- Herstellung fußläufiger Verbindungen zum Ortskern und dem umgebenden Landschaftsraum

Um die Auswirkungen von Neubauten auf das Orts- und Landschaftsbild besser steuern zu können, sollte in den neuen Baugebieten einige wesentliche Gestaltungsprämissen beachtet werden, die zum Teil in den bestehenden B-Plan-Festsetzungen schon geregelt sind (z. B.

angepasste Gebäudeproportionen und -höhen, Gebäudeöffnungen und Fassadengliederung, Dachfarbe und Materialien, Fassadenmaterialien und Gestaltung einschließlich Farben, Einfriedungen zum öffentlichen Straßenraum, Bepflanzungen).

#### **4.5.3 Das Landschaftsbild mit wertvollen, Elementen strukturieren und verbessern**

Grundsätzlich sollten alle vorhandenen wertvollen und strukturierenden Elemente im Landschaftsbild erhalten werden. Dies sind Bäume, Hecken und Sträucher, die sich auf einige wenige Bereiche im untersuchten Gebiet konzentrieren (vgl. Kap.3.4.9 S.50). Die Landschaft rund um Birresdorf und Nierendorf wird seit Jahrhunderten intensiv landwirtschaftlich genutzt. Schon auf den um 1850 erstellten Karten wird deutlich, dass die Landschaft weitgehend frei von Hecken und Bäumen war.

An diesem Aspekt tut sich einer der klassischen Nutzungskonflikte der Raumplanung auf. Die Ansprüche der modernen Landwirtschaft – besonders wenn sich so intensiv wie in der Grafenschaft betrieben wird - verlangen gut ausgebaute Wege mit optimaler Befahrbarkeit (Rangieren, Wenden, etc.) und beanspruchen jeden Quadratmeter Nutzfläche.

Dem entgegen steht die wachsende Zahl der Gesamtbevölkerung von denen eine ebenso wachsende Zahl den Ort und die Landschaft als Erholungsraum beansprucht. Die Attraktivität wird hier durch strukturierende Elemente wie Bäume und Sträucher deutlich gesteigert. Hinzu kommt der ökologische Wert mit positiven Auswirkungen z. B. für die Vogelwelt.

#### **4.5.4 Den Übergang des Dorfes in die Landschaft fließend gestalten (Eingrünung)**

An die Randbebauung von Nierendorf und Birresdorf würde sich entsprechend nach dem historischen Vorbild eine heterogen strukturierte Gartenlandschaft mit Obstbäumen und –sträuchern anschließen (vgl. Kap.3.4.9, S. 50).

Der heutige Ortsrand bildet dieses Ideal nur noch vereinzelt ab. Dort wo dies nicht der Fall ist, empfehlen sich entsprechende Eingrünungen mit heimischen Bäumen und Sträuchern. Nadelbäume sind nicht landschaftsgerecht. Sie sollten sukzessive entfernt und durch heimische bzw. dorftypische Laubgehölze ersetzt werden. Besonders ins Auge gefasst werden sollten sog. „Wildobstbäume“, die im Ggs. zu klassischen Obstbäumen weniger pflegeintensiv sind, da sie keine Pflegeschnitte benötigen.

Gerade im Bereich der jüngsten Neubaugebiete fehlen oftmals noch adäquate Eingrünungen. Der negative Effekt wird durch die unmittelbar angrenzende teils sehr ausgeräumte Landschaft noch verstärkt.

## 5 Maßnahmenprogramm für Nierendorf

Die Darstellung der Maßnahmenprogramme erfolgt für die beiden Ortsteile getrennt. Die von Bürgerinnen und Bürgern vorgebrachten Maßnahmenvorschläge wurden diskutiert, zu „Maßnahmenvorschlägen“ weiterentwickelt bzw. als „Bedarf“ dargestellt. Die Kostenschätzung zu den einzelnen Maßnahmen erfolgt in Kapitel 7, S. 107.

### 5.1 HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

#### 5.1.1 Lebensmittelversorgung im Dorf

*„Ein breiteres Angebot an Einkaufsmöglichkeiten im Ort“*

##### Spezieller Bedarf

Nierendorf verfügt über einen Backwarenverkauf mit Grundsortiment an Lebensmitteln sowie einen landwirtschaftlichen Betrieb, der in bestimmten Umfang Direktverkauf betreibt (Eier, Geflügel, Rindfleisch und Schweinefleisch). Darüber hinaus kommt ein Bäckerwagen und fahrender Supermarkt einmal in der Woche ins Dorf. Gemüse wird noch von viele privaten Haushalten im Garten für den Eigenbedarf angebaut.

Ein Lebensmittelladen im Dorf wird von der Bevölkerung gewünscht. Ein solcher Laden wird als wichtiger Teil der Dorfstruktur angesehen und könnte v. a. der älteren Generation dienen ihren Bedarf vor Ort eigenständig zu decken. Vor 25 Jahren gab es in Nierendorf noch drei Dorfläden. Problematisch ist die Konkurrenz durch die Einkaufszentren in Berkum und Bad Neuenahr-Ahrweiler. Viele Bürgerinnen und Bürger fahren zum Einkaufen dorthin. Für diejenigen die nicht mit dem KFZ mobil sind, vor allem ältere Menschen, ist die Anfahrt aber ein Problem.

Die Teilnehmer an dem Bürgerabend waren sich einig, dass ein Dorfladen nur bei wirtschaftlichem Betrieb auf Dauer bestehen kann.

##### Gestaltung

(1) Variante Hofladen: Erweiterung des Hofladens auf dem Karlshof mit einem Sortiment an Lebensmitteln

##### Umsetzung

„Bedarfsanalyse“ zur Nachfrage bei den Bürgerinnen und Bürgern  
Ansprache Fr. Nelles-Lawnik / Karlshof

(2) Variante Marktstand: Aufstellen eines Marktstandes samstags vormittags und mittwochs vormittags gegenüber der Bäckerei. Dies sollte erst einmal probeweise mit örtliche Direktvermarktern durchgeführt werden.

##### Umsetzung

Ansprache von Herrn Boes als Direktvermarkter aus Gimmigen, oder einem anderen Selbstvermarkter, ob Interesse am Betriebe eines solchen Marktstandes besteht.

### 5.1.2 Ärzteversorgung

#### *„Ein Arzt in der Nähe“*

##### **Spezieller Bedarf**

Für die Bevölkerung von Nierendorf sind die nächsten Ärzte in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ringen ansässig (vgl. auch Kap. 3.1.2, Einrichtungen im Gesundheitswesen). Für diejenigen, die nicht mit dem KFZ mobil sind, vor allem ältere Menschen, stellt die Anfahrt ein Problem dar. Routinemäßige Hausbesuche erfolgen bei älteren Leuten 14-tägig durch den Hausarzt.

##### **Gestaltung**

Erweiterung des Hofladens auf dem Karlshof mit einem Sortiment an Lebensmitteln Ein Arzt für Allgemeinmedizin mit einer Praxis vor Ort, für die Dörfer Nierendorf, Birresdorf und Leimersdorf zusammen

### 5.1.3 Erneuerbare Energien

#### *„Interesse und Informationsbedarf zur Nutzung von erneuerbaren Energien“*

##### **Spezieller Bedarf**

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger interessieren sich sehr für den Einsatz der sog. Erneuerbaren Energien im privaten Bereich. Genannt werden in diesem Zusammenhang immer wieder „Pelletsöfen“. Die letzten Entwicklungen zeigen jedoch klar in Richtung individuell ausgearbeiteter Konzepte, abgestimmt auf den jeweiligen Einzelhaushalt. Diese kombinieren oft mehrere Module, sodass z.B. eine Photovoltaik-Anlage mit einer Holzfeuerungsanlage (Pellets, Holzhackschnitzel oder Scheitholz). Als „Absicherung“ können die bestehenden Öl- und Gas-Anlagen oft integriert.

Über den Einsatz von regenerativen Energien in Privathaushalten (vor allem Holz) besteht ein besonderer Informationsbedarf.

##### **Umsetzung**

Durchführung einer Informationsveranstaltung mit Besichtigung einer Anlage, z.B. für Holzpellets. Der Ortsvorsteher Herr Werner fragt bei der Einwohnerschaft noch einmal das Interesse an einer Informationsveranstaltung ab.

Organisation einer Veranstaltung realisierbar über Forstamt Ahrweiler oder das Regionalmanagement Eifel-Ahr, evtl. für die gesamte Grafschaft (analog Veranstaltung in Adenau).

### 5.1.4 Grünabfall-Entsorgung

#### *„Den Grünabfall geregelt entsorgen“*

##### **Spezieller Bedarf**

Der Grünabfall wird in Nierendorf zweimal im Jahr abgeholt. Etwa ein Drittel der Einwohnerschaft nutzen den eigenen Garten für die Grünkompostierung. Grünabfall wird zum Teil auch von Einwohnern an Orten entsorgt, die hierfür nicht geeignet, bzw. wo dieses nicht genehmigt ist.

Über die Möglichkeiten hinaus besteht in größerem Umfang weiterer Bedarf zur Entsorgung, was in der Vergangenheit z.T. zu wilden Ablagerungen geführt hat.

##### **Umsetzung**

Aufstellen eines Containers für Grünabfälle am Friedhof, der einmal wöchentlich geleert wird. Abstimmung der Maßnahme mit der Gemeinde und dem Kreis  
Träger: Gemeinde

## 5.2 HF Verkehr und Wegebeziehungen

### 5.2.1 Beruhigung auf der L 79 zw. Nieder-Nierendorf und Ober-Nierendorf

#### *„Vermeidung von gefährlichen Situationen durch Raser“*

##### **Spezieller Bedarf**

Die beiden Ortsteile von Nierendorf liegen entlang der Landesstraße etwa 600 m voneinander getrennt. Zu Anfang und Ende dieses Abschnitts stehen Ortsschilder, sodass hier eine Geschwindigkeit von 100 km/h theoretisch möglich ist und leider von einigen Kraftfahrzeugführenden praktisch vollzogen wird. Dies führt oft zu kritischen Situationen, v.a. für Fußgänger, die in Niedernierendorf die Straße queren wollen als auch für Radfahrer, die sich auf dem kurvigen Abschnitt zwischen den beiden Ortsteilen bewegen.

Die Bürgerinnen und Bürger weisen auf folgende Aspekte hin:

Die erlaubten 50 km/h werden im ausgeschilderten Bereich von Niedernierendorf als auch im Ortsteil Nierendorf – auf Höhe Ortseingangsplatz von zahlreichen Fahrzeugen überschritten

Im Bereich der Kurve in Niedernierendorf besteht Lebensgefahr für querende Radfahrer, weil zu schnell fahrende Fahrzeuge in dem Kurverbereich nicht ausweichen können. Gleiches gilt für den Bereich der Bushaltestelle, wo insbesondere Schulkinder die Straße queren.

Die Einmündung der Feldstraße ist aufgrund der schnell fahrenden Fahrzeuge ein weiterer örtlicher Gefahrenpunkt. Die an der Straße angebrachten Spiegel sind meistens verschmutzt und ermöglichen keine verlässliche Orientierung. Vorschläge zur Sperrung der Einmündung

der Feldstraße wurden bereits an das Landesamt für Straßen und Verkehr gerichtet, von diesem aber abgelehnt.

## Gestaltung

Mehrere Ansätze zur Beruhigung der Ortsdurchfahrt (Landesstraße Niedernierendorf) wurden diskutiert, zentrales Anliegen ist die Beruhigung des Verkehrs v.a. im Bereich der Kurvenstrecke (Grundstück Moog, Bushaltestelle, Einmündung der Feldstraße).

(1) Variante: Verzögerungs-Markierungen vor dem Kurvenbereich, v.a. in der Fahrtrichtung von Nierendorf nach Niedernierendorf

- Argument: zu schnell fahrende Fahrer (PKW) werden gewarnt, zusätzlich sollten ggf. Rüttel-schwellen eingebaut werden, um Fahrzeuge zum Abbremsen zu zwingen. Nachteilig wirken sich Schwellen auf Radfahrer aus, v.a. können Radrennfahrer, die von Leimersdorf kommend die Landesstraße hinunterfahren durch Schwellen zum Sturz gebracht werden

(2) Variante: Bauliche Querungshilfe: Verkehrsinsel auf Höhe der Bushaltestellen

- Argument: Sichere Querungsmöglichkeit auf der Höhe der Bushaltestelle. Eine Genehmigung wird aber als schwierig angesehen, da vermutlich eine Verbreiterung des Straßenquerschnitts der Landesstraße erforderlich wird.

(3) Variante: Aufstellen von zusätzlichen Hinweisschildern, um Kraftfahrer auf den Gefahrenpunkt der Bushaltestelle hinzuweisen, an welche Personen (Schulkinder) die Straße queren.

(4) Variante: Zulässige Geschwindigkeit im Bereich zwischen Nierendorf und Niedernierendorf reduzieren (Tempolimit)

- Argument: die Möglichkeit schaffen, dass die Ortsausgangsschilder (Nierendorf via Niedernierendorf und in umgekehrte Fahrtrichtung) entfernt werden können.

In der Vergangenheit wurden entsprechende Maßnahmevorschläge durch die zuständige Straßenbehörde abgelehnt (Ortstermine mit der sog. Verkehrskommission hatten stattgefunden). Dennoch sollen weiter Lösungen gemeinsam mit der Gemeinde und dem Landesamt für Straßen und Verkehr gesucht werden, weil die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer die vorrangige Aufgabe ist.

### Umsetzung

Erörterung der möglichen Maßnahmen auf einem Orts-Termin mit dem LSV Cochem, Gemeinde und Ortsvorsteher

Träger: Land

## 5.2.2 Fußwegverbindung innerorts zwischen Ortseingangsplatz und Alter Schule

### „Wegeverbindung der wichtigen Punkte im Dorf“

#### Spezieller Bedarf

In der Ortslage sind direkte Fußwegeverbindungen zwischen Ortseingangsplatz, Alter Schule und neuem Feuerwehrgerätehaus nicht vorhanden. Es bleibt nur die Möglichkeit, die fußläufige Verbindung über die Hauptstraße zu nehmen. Aufgrund der langgezogenen Bebauung in der Ortslage bedeutet dieses aber einen Umweg und als Fußweg aufgrund des vorbeifahrenden Verkehrs wenig attraktiv

## Gestaltung

Anlage eines Fußweges entlang des Leimerdorfer Baches, welcher Ortseingangsplatz, Alte Schule und die Brücke über den Bach zu dem neuen Feuerwehrgerätehaus verbindet und damit auch eine „Zentrumsfunktion“ in der Ortslage erfüllt.

### Umsetzung

Erarbeitung eines Wegekonzeptes mit dem Ortsbeirat / Abstimmung mit der Gemeinde  
Träger: Gemeinde

## 5.2.3 Verbindung nach Leimersdorf

### *„Zu Fuß und auf dem Rad sicher nach Leimersdorf“*

#### Spezieller Bedarf

Die Verbindung mit Leimersdorf hat für die Einwohner Nierendorfs Bedeutung, um Grundfunktionen in Leimersdorf zu nutzen (Grundschule, Kindergarten, Kirche, Friedhof, Gasthaus) und als Verbindung nach Ringen.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Nierendorf nutzen die bestehende Verbindung nach Leimersdorf entlang der Landstraße als Schulweg bzw. um Freunde zu besuchen und würden sie – bei entsprechender Verbesserung der Wegeverbindung – noch stärker in Anspruch nehmen können. Zahlreiche Fahrten von Nierendorf nach Leimersdorf werden von Eltern durchgeführt, da die Verbindung für Kinder/Jugendliche als zu gefährlich eingeschätzt wird („gefährlichste Straße im Kreis“).

- Landesstraße, seitlich ohne Raum für Fußgänger und Radfahrer.
- Traditionelle, gewachsene Verbindung nach Leimersdorf. Wird trotz der Gefahrensituation durch vorbeifahrende KFZ (kein Tempolimit, Kurvige Strecke mit teils starkem Gefälle) von vielen Fußgängern/Radfahrern benutzt.
- Kein sicherer Raum für Fußgänger und Radfahrer

## Gestaltung

Fuß/Radweg entlang der Landesstraße nach Leimersdorf

### Umsetzung

Erarbeitung eines Wegekonzeptes mit dem Ortsbeirat in Abstimmung mit der Gemeinde  
Erörterung der möglichen Maßnahme auf einem Orts-Termin mit dem LSV, Gemeinde und Ortsvorsteher  
Träger: Land

## 5.2.4 Verbindung nach Gimmigen

*„Die Nutzung der Kreisstraße mit dem Fahrrad ist zu gefährlich“*

### Spezieller Bedarf

Nördlich des Leimersdorfer Baches verläuft ein befestigter Wirtschaftsweg von der Ortsmitte Nierendorf nach Niedernierendorf, welcher auch von Fußgängern und Radfahrern genutzt wird. Auf der Höhe von Niedernierendorf fehlt ein ausreichend ausgebauter Rad- und Fußweg in Richtung der Kreuzung „Deutsches Eck“ bzw. weiter in Richtung Gimmigen und nach Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Die Wegeausbau wird aus verschiedenen Gründen als erforderlich angesehen:

(A) Sicherheit. Das Fahren auf der kurvigen Kreisstraße führt zu gefährlichen Situationen. Schulkinder, die den Weg nutzen, müssen ab Niedernierendorf auf der Kreisstraße fahren und in dem gefährlichen Kurvenbereich die Straße queren. Die mögliche Alternative besteht derzeit darin, den vorhandenen Weg am Waldrand entlang zu fahren, d.h. die Rischmühle zu umfahren. Eine Nutzung des Weges für Schulkinder wird aber als zu gefährlich beurteilt, besonders bei Dämmerung bzw. Dunkelheit.

(B) Verbindungsfunktion / Naherholung

Aktuell ist Nierendorf und damit die gesamte untere Grafschaft für Radfahrer und Fußgänger nicht ideal an das Ahrtal (Ahtal-Radweg, Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler) angeschlossen. Sowohl für die Einheimischen als auch für Gäste der Kurstadt böte sich hier eine reizvolle Verbindung.

### Gestaltung

Die Anlage eines straßenbegleitenden Radweges wird aufgrund der Ausgestaltung der Straße (L79) mit engem Querschnitt, alten straßenbegleitenden Bäumen und der Nähe zum Bach als unrealistisch betrachtet.

Wünschenswert wäre die Anlage eines Radweges von Niedernierendorf über die Rischmühle in Richtung Gimmigen über das „Deutsche Eck“. Entlang des Baches besitzt die Gemeinde Grafschaft bereits verschiedene Flurstücke. Im Sommer 2006 fanden wir den Weg gemäht und für Fußgänger durchaus geeignet vor. Es besteht sogar eine Beschilderung, die die Nierendorfer in Eigenregie aufgestellt haben (vgl. Bild 7 und Bild 8)

Der Ausbau als befestigter Radweg kann als schwierig umsetzbar beurteilt werden. Zum einen führt ein ausgebauter Radweg im engen Tal zu einem erheblichen Eingriff, zum Anderen lässt sich der vorhandene Weg Auflagenbedingt nicht ausbauen, da er direkt am Waldrand entlang läuft.

#### Umsetzung

Erarbeitung eines Wegekonzeptes mit dem Ortsbeirat in Abstimmung mit der Gemeinde, ggf. Landesamt für Denkmalpflege (Aachen-Frankfurter-Heerstraße)

### 5.2.5 Zusätzliche Parkplätze im Bereich der Alten Schule

#### *„Chaotisches Parken in der Ortsdurchfahrt“*

##### **Spezieller Bedarf**

Die Parksituation im Bereich der Alten Schule ist, v.a. bei Veranstaltungen häufig schwierig, da die Fahrzeuge in der Ortsdurchfahrt oft ungünstig abgestellt werden. Dadurch werden z. T. Grundstückszufahrten verstellt oder die Durchfahrt von Fahrzeugen auf der L stark beeinträchtigt.

##### **Gestaltung**

Schaffung von zusätzlichen Parkplatzflächen an der Alten Schule (hinter dem Gebäude), im Zusammenhang mit der Erweiterung des Gebäudes bzw. dem Bau einer Fußwegebrücke über den Nierendorfer Bach, als Verbindung zwischen Alter Schule und neuem Feuerwehrgerätehaus.

##### **Umsetzung**

Konzept für Stellplätze im Bereich der Alten Schule im Zuge der Erweiterung/Sanierung (vgl. Kap. 5.3.1).

### 5.2.6 Beruhigung und Regulierung am Ortseingang Richtung Leimersdorf

#### *„Gefahrensituation an der Ortseinfahrt durch zu schnelles Fahren“*

##### **Spezieller Bedarf**

Trotz der Ausschilderung als Tempolimit-Zone 30 fährt die überwiegende Zahl der Fahrzeuge zu schnell in den Ort hinein.

Argument: die Tempolimit-Zone 30 erstreckte sich früher auf die gesamte OD und wurde dann auf den Abschnitt zwischen Ortseingang und Wellstraße eingeschränkt. Die Tempolimit-Ausschilderung bringt aus Erfahrung alleine nicht den gewünschten Effekt.

##### **Gestaltung**

Einbau eines Schwellers bzw. Podestes im Bereich des Ortseingangs, um Kraftfahrer zum Abbremsen zu zwingen.

Eine Genehmigung von Schwellern wird angesichts der Klassifizierung der Straße als Landesstraße allerdings nicht als aussichtsreich beurteilt. Ein weiteres Gegenargument ist die Sturzgefahr für Radfahrer, welche von Leimersdorf kommend in den Ort hinein fahren

##### **Umsetzung**

Erörterung der möglichen Maßnahme auf einem Orts-Termin mit dem LSV, Gemeinde und Ortsvorsteher  
Träger: Land

## 5.3 HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

### 5.3.1 Erweiterung der Alten Schule

*„Die Alte Schule ist zu klein“*

#### Spezieller Bedarf

Die Alte Schule ist der wichtigste und für die meisten Veranstaltungen einzige geeignete Versammlungsraum im Dorf. Sie wurde mit großem Engagement der Nierendorfer Bevölkerung errichtet und wird von einer dörflichen Trägergemeinschaft getragen. Aktuell wird sie von allen hier aktiven Vereinen und aus der Bürgerschaft heraus als erweiterungsbedürftig beurteilt. Im Einzelnen:

Die Alte Schule ist für Veranstaltungen mit über 60/70 Personen nicht geeignet, weil zu klein. Der Bedarf liegt hier sowohl von den Vereinen als auch von privater Seite oftmals über dieser kritischen Grenze. Größere Veranstaltungen finden in unzumutbarer Enge statt.

Trennungen in Teilräume / Separierungen (um bspw. zwei Veranstaltungen parallel fahren zu können) sind bei der aktuellen Größe nicht möglich. Eine entsprechende Ausstattung zur Raumteilung wäre bei einer Erweiterung wünschenswert.

Die Toiletten sollten im Zuge einer Erweiterung auf Saal-Niveau verlegt werden. Der aktuelle Weg zur Toilette (Treppe runter, über den Hinterhof) ist besonders für ältere Bürgerinnen und Bürger bzw. Menschen mit Behinderungen mit Schwierigkeiten verbunden.

Eine separate Koch- und Zubereitungsmöglichkeit ist nicht vorhanden

#### Gestaltung

Erweiterung der Alten Schule in den Hinterbereich hinein. Hier existiert bereits eine bestimmte bauliche Voraussetzung (Mauer/Fundamentierung), die eine Erweiterung begünstigt. Im Zuge der Erweiterung sind vor allem neue Toiletten notwendig, eine Koch- und Zubereitungsmöglichkeit (sep. Küche) wünschenswert.

Die Trägergemeinschaft steht als Träger hinter der Initiative. Hinsichtlich Eigenleistungen zeigten die Nierendorferinnen und Nierendorfer bereits in der Vergangenheit für „ihre“ Alte Schule einen hohen Einsatz.

#### Umsetzung

Nächster Schritt: Planungsentwurf, Abstimmung mit der Gemeinde

Träger: Trägergemeinschaft (Eigenleistungen), Gemeinde, Ortsbeirat

### 5.3.2 Räumlichkeiten zum Bau der Karnevalswagen und zum Kranzbinden

*„Geeignete Räumlichkeiten fehlen: groß und pflegeleicht“*

#### Spezieller Bedarf

In Nierendorf werden pro Session ca. 10 Karnevalswagen gebaut. Hierfür fehlt es seit jeher an geeigneten Räumlichkeiten. Das nunmehr „alte“ Feuerwehrhaus wird hierfür absehbar

wohl nicht mehr genutzt werden können (und war auch in der Vergangenheit keine optimale Lösung). Materialien und 3 Wagen, die nicht gänzlich wieder abgebaut werden, stehen im Hof Assenmacher (Rischmühle) ein. Der Bedarf konzentriert sich auf die Bautätigkeit, die Lagerung von Materialien/Werkzeug und auf die Einstellmöglichkeit mind. eines Wagens (Kinderprinzenpaar).

Zu Goldenen Hochzeiten und anderen hohen Feierlichkeiten binden die Nierendorfer/-innen große Kränze. Diese Tätigkeit braucht ein großes Platzangebot und einen pflegeleichten Boden (Alte Schule scheidet deshalb aus).

## **Gestaltung**

Das Interesse der Nierendorfer und Nierendorferinnen an einer geeigneten Baumöglichkeit ist sehr groß. Zwei Ansätze wurden diskutiert, wobei sich die meisten Anwesenden für Variante (2) aussprachen:

(1) Variante: Im Neuen Feuerwehrhaus

Bei 2-Zügiger Ausführung ist die Bautätigkeit hier theoretisch auszuführen, jedoch nicht optimal, da im Falle eines Einsatzes der Feuerwehr Behinderungen unvermeidbar sind.

(2) Variante: Nutzung der ausgewiesenen Fläche „Dorfbackes“ nahe dem neuen FW-Haus für ein entsprechendes Gebäude

Nahe dem FW-Haus, das aktuell neu entsteht besteht die baurechtliche Voraussetzung für den Bau eines „Dorfbackes“. Der Bedarf für ein solches ist derzeit unbestimmt (siehe TOP 7). Hier könnte ein Gebäude / eine Halle entstehen in der die oben beschriebenen Tätigkeiten ausgeführt werden können. Evtl. könnte eine solche Halle auch mit einem Dorfbackes kombiniert werden („Multifunktionsgebäude“).

### **Umsetzung**

Nächster Schritt: Klärung Bedarf und Ausgestaltung Dorfbackes.  
Nutzungskonzept (Vereine, Ortsbeirat, Gemeinde)

### **5.3.3 Bolzplatz**

#### *„Ein Platz zum toben“*

#### **Spezieller Bedarf**

Bisher nutzen die Kinder und Jugendlichen des Dorfes den Sportplatz in Leimersdorf. Hier findet der Vereins-gebundene Fussball für Nierendorf statt. Dieser Sportplatz wurde saniert und ist nicht mehr öffentlich – für „freies Fußballspielen“ - nutzbar.

Als vorübergehende Lösung wurde ein Bolzplatz am Hang Richtung Birresdorf in der Ortbeiratssitzung beschlossen und eingeweiht. Die Fläche ist durch die Gemeinde gepachtet worden. Es handelt sich dabei nur um eine Zwischenlösung für die Zeitraum der nächsten drei Jahre.

## Gestaltung

Als endgültiger Standort für den Bolzplatz wird eine Fläche südlich, des sich momentan im Bau befindlichen, Feuerwehrgerätehauses bevorzugt. Die Gemeinde ist bisher zu 2/3 Eigentümer der Fläche. Die restliche Fläche wird bald in Gemeindebesitz übergehen, da Verkaufsbereitschaft besteht. Die Fläche ist als Freizeitfläche im Bebauungsplan ausgewiesen.

Als weiteres offenes Sport-Angebot für die Kinder und Jugendlichen des Dorfes soll zusätzlich ein Basketballkorb am (neuen) Bolzplatz angebracht werden. Die Feststellung des genauen gewünschten Angebotes muss im Weiteren (z. B. auf Initiative des Ortsbeirates) erfolgen.

### Umsetzung

Flächensicherung und Planung  
Träger: Gemeinde

## 5.3.4 Heimatmuseum

### *„Wissensvermittlung an nachfolgende Generationen“*

#### Spezieller Bedarf

Im regionalen Umfeld (Kreis AW) gibt es nach Kenntnis der Anwesenden ein solches Museum aktuell nicht. Hintergrund ist der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit immer weniger aktiven Betrieben und den sich radikal verändernden Wirtschafts- und Lebensweisen in der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum insgesamt. Das Wissen um die nur einige Jahrzehnte zurückliegende Lebenswelt droht den jetzigen und kommenden Generationen verloren zu gehen. Aktuell ließen sich noch zahlreiche interessante Objekte finden.

Beispiele aus anderen Regionen zeigen, wie ein solches Thema interessant und publikumswirksam aufbereitet werden kann, z. B. „Fränkischer Hof“.

Aktuell existiert der Vorschlag nur als wünschenswerte Idee, eine Initiative zur Umsetzung gibt es derzeit noch nicht.

#### Gestaltung

Übertragen der Idee auf einen regionalen Maßstab (Gemeinde Grafschaft, Region Eifel-Ahr, Kreis AW). Für Nierendorf als Standort sprechen die bestehenden und geplanten Ansätze im Bereich Naherholung/Fremdenverkehr, grundsätzlich sind hier aber – je nach örtlichen Initiativen und geeigneten Räumlichkeiten - auch ein andere Standorte denkbar.

Nach Rücksprache mit der Tourismus und Service Gesellschaft im Kreis Ahrweiler könnte ein solches Angebot nur bestehen, wenn es strikt mit „Erlebnis-Charakter“ ausgerichtet ist. Bloße Heimatmuseen als Archive finden heute immer geringeren Anklang.

### Umsetzung

Informationen über andere Beispiele beschaffen, evtl. Exkursion zu ähnlichem Projekt  
Kontakt zu TSG aufnehmen  
Träger: z. B. Heimat- und Bürgerverein

### 5.3.5 Dorfchronik

*„Dorfchronik Nierendorf, beliebt aber vergriffen“*

#### Spezieller Bedarf

Die Chronik von Nierendorf (1876 bis 1975) erschien in einer ersten und einzigen Auflage von 500 Stück und ist mittlerweile vollständig vergriffen. 3 Exemplare liegen beim Kreis AW.

#### Gestaltung

Eine Neuauflage der Urfassung und/oder „Erweiterung“ der Dorfchronik um die letzten 30 Jahre ist aus Sicht der Nierendorfer Bevölkerung sehr wünschenswert.

Bei einer „Erweiterung“ wäre das Engagement eines Außenstehenden wichtig, da dieser mit der notwendigen Neutralität und Objektivität vorgehen kann.

#### Umsetzung

Nachfrage hinsichtlich Nachdruck bei der Druckerei

Träger: z. B. Heimat- und Bürgerverein

### 5.3.6 Alte Wegenamen

*„Alte Namen sollen nicht in Vergessenheit geraten“*

#### Spezieller Bedarf

In Nierendorf sind für viele Straßen und Wege noch die alten, vormals gebräuchlichen Namen im Bewusstsein, auf den Straßenschildern finden sich aber nur die „neuen“ Bezeichnungen (Beispiel: „Am Hang“, früher: „de dreckje Weech“)

Die Technische Umsetzung kann bei vielen anderen Beispielen entlehnt werden, gängiges Verfahren: Straßenschild mit unten angefügtem Zusatzschild, auf dem der „alte“ Name und/oder eine kurze Erläuterung vermerkt sind.

#### Gestaltung

Interesse besteht, derzeit noch keine Initiative in dieser Richtung vorhanden. Zur Orientierung fehlen Informationen zu Kosten und Umsetzung (Ansprechpartner: Gemeinde Grafenschaft).

#### Umsetzung

Recherche zu Kosten und Gestaltungsmöglichkeiten

Träger: z. B. Heimat- und Bürgerverein / Gemeinde

### 5.3.7 Veranstaltungen für Senioren

*„Mehr Angebote für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger“*

## Spezieller Bedarf

Die Altersgruppe „60+“ wächst allgemein und auch in Nierendorf. Zunehmende Zahl an alleinstehenden Personen.

Aktuell bekannte Veranstaltungen für Senioren:

- Adventskaffee in Nierendorf (1/Jahr)
- Senioren-Ausflug der St. Sebastianus Bruderschaft (1/Jahr)
- Seniorenkaffee der Pfarrgemeinden in Leimersdorf (1/Monat), mit ca. 30 bis 40 Teilnehmenden

Das genaue Interesse an regelmäßigen Zusammenkünften und den gewünschten Aktivitäten kann im Rahmen des Themenabends nicht ermittelt werden, da – wie bei vielen Treffen dieser Art – Senioren nicht oder nur in sehr geringer Zahl vertreten sind.

Ermittlung des Bedarfs im privaten Umfeld der Anwesenden. Weitergabe an den Ortsbeirat und ggf. Aufstellung eines Angebotes. Träger einer möglichen Initiative noch nicht definiert (Verein).

### Umsetzung

Ermittlung des Bedarfs im privaten Umfeld der Anwesenden  
Weitergabe an den Ortsbeirat und ggf. Aufstellung eines Angebotes.  
Träger einer möglichen Initiative noch nicht definiert (Verein)

## 5.3.8 Dorfbackes

### „Ein Ort zum Treffen“

#### Spezieller Bedarf

Die Idee zu einem Dorfbackes entstand in Nierendorf bereits vor ca. 5 Jahren. In dieser Zeit fand sich auch eine Gruppe von Interessierten zusammen, die das Projekt voran treiben wollten.

Auf der Fläche des neuen FW-Gebäudes ist eine Fläche für ein „Dorfbackes“ ausgewiesen, die rechtliche Bauvoraussetzung besteht also.

Das aktuelle Interesse an einem Dorfbackes ist unklar. Generell sind wohl viele Bürgerinnen und Bürger interessiert, eine Initiative in dieser Richtung existiert jedoch zur Zeit nicht. Auch bei Teilnehmenden des Themenabends gingen die Meinungen auseinander. Die Bestimmung des Bedarfes soll in einer der nächsten Ortsbeirat-Sitzungen nochmals thematisiert werden.

#### Gestaltung

Aus zwei Gründen sollte zunächst der Bau des FW-Hauses abgewartet werden:

- (a) Für den Bau eines Dorfbackes werden wiederum Eigenleistungen notwendig, die Kräfte sind hier derzeit gebunden
- (b) Erst nach der Fertigstellung des FW-Hauses wird genau erkennbar sein, was für ein Gebäude sich an das FW-Haus gestalterisch gut anlehnen könnte.

Möglich wäre eine Kombination eines Backes mit der oben angesprochenen „Bau-Halle“ für den Karnevalswagen.

**Umsetzung**

Auf der Fläche des neuen FW-Gebäudes ist eine Fläche für ein „Dorfbackes“ ausgewiesen, die rechtliche Bauvoraussetzung besteht

Die Bestimmung des Bedarfes soll in einer der nächsten Ortsbeirat-Sitzungen nochmals thematisiert werden.

Träger: Gemeinde

### 5.3.9 Übergang Bauwagen - Jugendraum

#### *„Neue Räume für die Jugend“*

##### **Spezieller Bedarf**

Als Treffpunkt der Jugendlichen von Nierendorf dient aktuell ein Bauwagen. Der Bauwagen war von Beginn an als provisorische Lösung gedacht, und wurde auch sehr gut von den Jugendlichen angenommen.

Mit dem Bau des Feuerwehrgerätehauses wird dort ein Jugendraum entstehen. Probleme können beim Übergang vom Bauwagen zum Jugendraum auftreten, da die jetzige Generation der Jugendlichen eine enge Bindung zum Bauwagen hält.

##### **Gestaltung**

In der Anfangszeit sollen Bauwagen und Jugendraum nebeneinander existieren, bis für die „ältere Generation“ der Bauwagen nicht mehr interessant ist und die „neue Generation“ nur noch den neuen Jugendraum nutzt.

Die Gemeinde wird während der Übergangsphase höhere Unterhaltungskosten haben. Deswegen sollte eine Einbindung in die Trägergemeinschaft erfolgen.

Eine Bezuschussung des Jugendraums durch den Kreis wird als sinnvoll erachtet. Auch die Einbindung der Jugendpflege bei der Konzeption und im „laufenden Betrieb“ wird gewünscht.

**Umsetzung**

Kontakt zur Jugendpflege des Kreises herstellen

Träger: Trägergemeinschaft / Gemeinde / Kreis

## 5.4 HF Dorf- und Landschaftsbild

### 5.4.1 Private Dorferneuerung

Die Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung erfassen alle Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf. Die Auflistung der einzelnen Gebäude mit der Angabe zum Alter und Sanierungsbedarf orientiert sich dabei an der Bestandsanalyse in Kap. 3.4.5 „Bauliche Mängel“ und Kap. 3.4.6 „Bauzustand und Sanierungsbedarf“. Die gestalterischen Ziele sind in Kap. 4.5.1 „Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten“ erörtert.

In der nachfolgenden Tabelle ist der Sanierungsbedarf für die einzelnen Gebäude - analog Karte 4 und Karte 5- klassifiziert dargestellt:

- „1“ Gebäude in sehr gutem bzw. guten Zustand: geringer Sanierungsbedarf
- „2“ Gebäude mit Mängeln: mittlerer Sanierungsbedarf
- „3“ Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf
- „unklar“ Sanierungsbedarf unklar

Zu unterscheiden vom baulichen Zustand bzw. dem Sanierungsbedarf ist der Grad der Verfälschung. Ein Beispiel: Ein historisches Gebäude kann sich durchaus rein baulich betrachtet in einem „gutem“ Zustand befinden, wurde aber durch die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte in seiner Struktur immer weiter vom Originalzustand weg entwickelt. Dies führt in einigen Fällen dazu, dass das Alter eines Gebäudes als „unklar“ eingestuft werden muss, wobei der Verfälschungsgrad mit „3“ entweder für eine extreme Überprägung (z. B. vollverfließte Fassade) oder sogar für einen Neubau an gleicher Stelle steht.

Die einzelnen auftretenden baulichen Mängel und die damit verbundenen Verfälschungen von historischen Gebäuden wurden in Kap. 3.4.5 erläutert. Zumeist betrifft dies die Gestaltung der Fassade, der Fenster und der Dächer. Der Verfälschungsgrad wird in der Tabelle für die einzelnen Gebäude in drei Kategorien dargestellt:

- „1“ Gebäude weitgehend in originalgetreuem Zustand
- „2“ Gebäude teilweise verändert
- „3“ Gebäude größtenteils bis vollständig verändert bzw. Neubau an alter Stelle
- „unklar“ Verfälschungsgrad unklar

**Tab. 15** Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf in Nierendorf

Nr.	Alter	VG		NG		Anmerkungen	Fotos
		San.bed.	Verfälsch.	San.bed.	Verfälsch.		
<b>Franz-Ellerbrock-Straße</b>							
1	Vor 1850	3	1	-	-	„Haus a. d. Kirche“, Denkmal (vgl. 3.4.3)	Bild 31, Bild 32, Bild 33
7	1850-1900	2	2	2	2		Bild 34
11	unklar	1	3	1	unklar		Bild 11
13	1850-1900	2	2	2	2		Bild 11
17	unklar	1	3	unklar	unklar		

Nr.	Alter	VG		NG		Anmerkungen	Fotos
		San.bed.	Verfälsch.	San.bed.	Verfälsch.		
12	unklar	1	3	-	-		
14	GJ / unklar	2	2	unklar	unklar		Bild 11
16	unklar	1	3	unklar			Bild 11
22	1850-1900/unklar	1	2	unklar	unklar		
<b>Johannes-Häbler-Straße</b>							
3	GJ	1	1	-	-		Bild 49, Bild 50
9	Vor 1850 / unklar	2	2	unklar	unklar		
11	Vor 1850	1	2	unklar	unklar		
13	1850-1900	2	2	2	1		
19	1850-1900	2	3	-	-		
21	1850-1900	2	2	neu	neu	Gastronomie	Bild 3, Bild 4
23	GJ	1	1	-	-	Alte Schule	Bild 56
2	GJ	3	1	-	-	Kirche	Bild 26, Bild 30, Bild 31
4	1850-1900	1	1	2	2		Bild 39, Bild 40
10	1850-1900	2	2	2	2		Bild 42
14	unklar	unklar	3	-	-		
16	1850-1900	1	3	-	-		
20	unklar	1	unklar	1	unklar		
<b>Kurze Straße</b>							
1	Unklar	2	3	-	-		Bild 26
5a	1850-1900	2	2	-	-		Bild 26, Bild 51
<b>An den Linden</b>							
2	Vor 1850	1	1	1/2	1	Annahof	Bild 45, Bild 46
<b>Friedhofstraße</b>							
3	Vor 1850 / unklar	2	1	2	unklar		Bild 29
5	Vor 1850	1	1	2	unklar		
7	unklar	2	3	2	2		
4	v. 1850/1850-1900	2	1	2	2		Bild 29, Bild 47
6	Vor 1850	2	2	-	-		Bild 29, Bild 47
<b>Kastanienstraße</b>							
3	1850-1900	neu	neu	2	1		
7	unklar	-		1			
<b>Nieder-Nierendorf:</b>							
<b>Im Hohlweg</b>							
7	1850-1900	2	2	-	-		
10	unklar	2	3	2	3		
<b>Feldstraße</b>							
12	Vor 1850	3	2	-	-		
14	Vor 1850	1	1	-	-	Hausnr. unklar	
16	Vor 1850	2	2	-	-		Bild 35
18	Vor 1850	2	1	-	-		Bild 36

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

Der Aufwand an Material- und Arbeitskosten ist im Sanierungsfall für jedes einzelne Objekt gesondert zu ermitteln. Eine grobe Einschätzung der Kosten lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

Gebäude mit Mängeln / mittlerer Sanierungsaufwand (Kat. 2): im Mittel 20.000 €

- I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung

Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf (Kat. 3): im Mittel 50.000 €

- Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)

## 5.4.2 Streuobstwiesen

*„das besondere Landschaftselement bewahren“*

### Spezieller Bedarf

An der Flanke des Americh befinden sich einige zusammenliegende Parzellen mit alten Obstbaumbeständen. Die einzelnen Flurstücke sind in unterschiedlichem Zustand. Einige bedürften dringend der Pflege, andere werden regelmäßig gepflegt, an einigen Stellen haben in letzter Zeit Neupflanzungen stattgefunden.

Der „Streuobsthang“ am Americh stellt für die Grafschaft eine Besonderheit dar, eine vergleichbare Fläche findet sich in der Grafschaft sonst nicht.

### Gestaltung

Die Einbindung der Flächen in Förderprogramme auf EU- oder Bundesebene (FUL\_, bzw. Folge-Programme) ist als Möglichkeit zu prüfen. Einige Bürgerinnen und Bürger des Dorfes haben sich bereits über Fördermöglichkeiten informiert, empfinden aber die Auflagen zu streng und deshalb nur schwierig umsetzbar.

Im Zuge des DEK könnte versucht werden die Flächen in Gemeindebesitz zu bekommen. Möglicherweise kommen sie auch als Ausgleichsflächen in Betracht. Eine erste Bestandsaufnahme und eine Kontaktaufnahme der Eigentümer erfolgte im DEK.

#### Umsetzung

Bestandsaufnahme Streuobstflächen (Nutzung und Eigentumsverhältnisse)  
Pflege- und Entwicklungsplan  
Evtl. Grunderwerb  
Bepflanzungen, Pflege von Bäumen und Wiesen  
Träger: Gemeinde

### 5.4.3 Dorfteich

#### *„Ein Mehr an Erholung und ökologischer Vielfalt“*

#### **Spezieller Bedarf**

Hinter dem Dorfteich steht die Idee eine Fläche mit Erholungswert zu schaffen. Die Bürgerinnen und Bürger hätten damit eine Anlaufstelle bei Spaziergängen. Darüber hinaus bereichert ein Teich das Landschaftsbild und bringt – bei entsprechender Gestaltung - eine ökologische Aufwertung des Bereiches mit sich.

#### **Gestaltung**

Die Obere- und Untere Wasserbehörde und die Landespflegebehörde (Fr. Hellmann) waren bereits zu einem Besichtigungstermin vor Ort und sehen keine grundsätzlichen Probleme in der Umsetzung. Aspekte der Begehung:

(a) Der Teich darf nicht von dem Dorfbach gespeist werden, sondern muss sich selbst mit Grundwasser anfüllen.

(b) Aus ökologischer Sicht muss die Entwicklung des Teiches sich selbst überlassen werden. So dürfen z.B. keine Fische in den Teich eingesetzt werden.

Eine Gruppe von Dorfbewohnern die sich um den Teich kümmert soll gegründet werden. Fördermittel vom Kreis sollen für die Umsetzung beantragt werden.

Als Standort wurde zunächst eine Wiese neben dem Feuerwehrgerätehaus vorgeschlagen. Diese Fläche liegt jedoch in etwa 10m Entfernung zum Bach, so dass die Einhaltung des Gewässerrandstreifen nicht gewährleistet ist. Besser geeignet scheint eine staufeuchte Wiese bei Nieder-Nierendorf („Tiergarten“). Hier ist Wasser vorhanden, und auch die geäußerten Befürchtungen bzgl. Belästigungen durch Mücken und quakende Frösche würden dort geringer ausfallen, da diese Fläche etwas außerhalb des Dorfes liegt. Der Standort wäre trotzdem schnell erreichbar und liegt an einer beliebten Feldweg-Verbindung (von Nieder-Nierendorf nach Ober-Nierendorf entlang des Americh).

#### **Umsetzung**

Findung der Interessensgruppe (Kontakt: Hr. Heeb)

Standortfindung und Gestaltungskonzept

Träger: Gemeinde, Heimat- und Bürgerverein

### 5.4.4 Sanierung der Kirche

#### *„Die Filialkirche sanieren und erhalten“*

#### **Spezieller Bedarf**

Die Nierendorfer Kirche wurde im Jahre 1899 mit maßgeblicher Beteiligung der Dorfbevölkerung gebaut. Sie fungiert damals wie heute als „Filialkirche“ des Pfarramtes Leimersdorf. Die Kirche prägt das Dorfbild von Nierendorf entscheidend.

Die Kirche befindet sich in einem schlechten Zustand. Eine Pflege der Außenanlagen, wie auch Renovierungsarbeiten Außen und Innen sind dringend notwendig. Aus Sicht der Nierendorferinnen und Nierendorfer erfolgt hier zu wenig Unterstützung seitens der Kirche für den „Filialstandort Nierendorf“.

Bisher erfolgt 1 mal/Jahr eine Grünpflege durch Bürgerinnen und Bürger. Solche kleinen Initiativen sind wertvoll, lösen aber das Gesamtproblem nicht. Unterschriftenaktionen und eine Fahrt nach Trier wurden unternommen, bis dato ohne entscheidenden Erfolg.

### **Gestaltung**

Der Bereich der Kirche stellt keinen klassischen Bereich im Sinne der Dorferneuerung dar. Vergangene Versuche, die Kirche zum Handeln zu bewegen waren wenig erfolgreich. Die Bereitschaft zum Engagement besteht seitens der Nierendorfer Bevölkerung aber durchaus.

Ein Vorschlag: Verkauf des Pfarrhauses, um aus dessen Erlös Renovierungsarbeiten bezahlen zu können. Aktuell wohnt dort eine Familie zur Miete, sodass ein Verkauf nicht so einfach möglich ist, zudem müsste auch ein Käufer gefunden werden.

#### **Umsetzung**

Feststellung Schäden / Ermittlung Sanierungsbedarf  
Träger: Kirche

### **5.4.5 Brücke in der Brückenstraße**

#### **Spezieller Bedarf**

Das Brückengeländer ist verbesserungswürdig, da es aus einer Leitplanke besteht. Leitplancken als Begrenzungen oder Zaunersatz finden sich in Nierendorf leider an einigen Stellen im Dorf. In der Brückstraße wirkt diese aus Sicht der Bevölkerung besonders störend. Für 2008 ist eine Sanierung der Brückenstraße geplant. Abzuklären ist, ob in dieser Maßnahme auch die Brücke mit integriert wird.

Bei allen Brücken im Dorf gibt es bei Hochwasser Probleme durch Rückstau in den Röhren. Die Umsetzung des in Planung befindlichen Rückhaltebeckens in Richtung Birresdorf würde dem Abhilfe schaffen.

#### **Gestaltung**

Im Zuge der nächsten Straßen-Sanierung sollte die Brücke mitberücksichtigt werden. Zuvorderst gilt es die Leitplanke entsprechend zu ersetzen.

#### **Umsetzung**

Im Zuge der nächsten Straßen-Sanierung sollte die Brücke mitberücksichtigt werden. Zuvorderst gilt es die Leitplanke entsprechend zu ersetzen.  
Träger: Gemeinde

## 5.5 Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum

In den Kapiteln 5.1 bis 5.4 wurden die einzelnen diskutierten Maßnahmen dargestellt. Eine objektive Priorisierung der Maßnahmen ist sowohl aus planerischer Sichtweise als auch als Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger nur schwer darzustellen. Hier gilt es zudem zu beachten, dass die meisten der dargelegten Maßnahmenvorschläge den verbindlichen Entscheidungsweg der Gemeindegremien (Ortsbeirat, Bauausschuss der Gemeinde, Gemeinderat) durchlaufen. Die Vorschläge für Maßnahmen können in diesem Sinne keine Entscheidungen vorwegnehmen, sollen den Entscheidungsträgern aber sehr wohl Anhaltspunkte für eine Gewichtung bieten, also die priorisiert umzusetzenden Maßnahmen herausstellen. Um an dieser Stelle nicht thematisch voneinander völlig losgelöste Vorschläge gegeneinander abwägen zu müssen, geschieht dies wiederum in der Ordnung der Handlungsfelder.

### HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

Während das Thema „Ärzteversorgung“ (Kap. 5.1.2) keinen eigentlichen Dorferneuerungsaspekt darstellt und mit den lokalen Möglichkeiten nur schwer umsetzbar erscheint, behandelt die Maßnahmen 5.1.3, „Erneuerbare Energien“ einen sehr speziellen Aspekt, der zwar sinnvoll und in jedem Falle unterstützenswert ist, nicht jedoch als Kernthema des Ortes angesehen werden kann. Hier ist zudem die private Initiative der einzelnen Interessierten gefordert.

Der von den Bürgerinnen und Bürgern am Bürgerabend am häufigsten genannte Vorschlag ist die Maßnahme 5.1.4 zur Verbesserung der Grünabfall-Entsorgung in Nierendorf. Scheinbar ein Detail-Aspekt, spielt dieser doch für einen großen Teil der Bewohner eine wichtige Rolle. Hier ist die Gemeinde aufgefordert in einem relativ kurzem Zeitraum eine Lösung herbeizuführen, die entweder größere Kapazitäten, häufigeres Abfahren oder eine alternative Verwendung der Abfälle anbietet

Das entscheidende Kernthema spiegelt sich in Maßnahme 5.1.1, „Lebensmittelversorgung im Dorf“ wider. Der tatsächliche Bedarf an einer Erweiterung des Angebotes ist nur schwer zu kalkulieren. In jedem Falle bieten die bereits vorhandenen Einrichtungen (Bank, Backwarenverkauf, Verkauf ldw. Produkte) Ansätze von Versorgungseinrichtungen, an die sich ein neues oder erweitertes Angebot (auch räumlich gesehen) anknüpfen ließe. Im Idealfall könnte ein Angebot mit Produkten der heimischen Landwirtschaftlichen Betriebe aufgestellt bzw. durch diese ergänzt werden. Eine Kooperation von Betrieben ggf. mit dem Backwarenverkauf wäre hier ein wünschenswerter Ansatz.

### HF Verkehr

Bei der Bewertung der Maßnahmenvorschläge im Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen sind die Themen der Verkehrssicherheit gegenüber den Wegeverbindungen klar abzugrenzen. Hier muss es zuvorderst darum gehen, die erkannten potenziellen Gefahrenpunkte zu entschärfen. Da Lösungsansätze hierzu bereits seit einigen Jahren diskutiert werden, wäre es illusorisch anzunehmen, dass hier kurzfristig eine für alle Seiten tragfähige Lösung gefunden werden kann. Nicht desto trotz fordert das DEK hier für Nierendorf einen vehementen Einsatz hinsichtlich der Beruhigung auf der L 79 zw. Nieder-Nierendorf und Ober-Nierendorf (vgl. Kap. 5.2.1) und weitere Bemühungen zur Beruhigung und Regulierung am

Ortseingang Richtung Leimersdorf (vgl. Kap. 5.2.6), wobei die erstgenannte Stelle aus Sicht der Bevölkerung den gefährlicheren Punkt darstellt. Auch der Vorschlag „Zusätzliche Parkplätze im Bereich der Alten Schule“ (vgl. Kap. 5.2.5) dient letztlich der Regulierung im Straßenverkehr und der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, ohne dass in diesem Bereich der Durchgangsstraße eine direkte Gefahrensituation ausgemacht werden kann.

Bei den Wegeverbindungen wird mit dem neuen Feuerwehrhaus die „Fußwegverbindung innerorts zwischen Ortseingangsplatz und Alter Schule“ (vgl. Kap. 5.2.2) zu einem wichtigen Thema. Der Schwerpunkt des öffentlichen Lebens entwickelt sich auf der Achse Dorfmitte-Feuerwehrhaus-Kneipe-Alte Schule-Dorfeingangsplatz ohne direkte Fußwegverbindung. Hier besteht dringender Bedarf, der in evtl. Planungen hinsichtlich einer Erweiterung der Alten Schule mitberücksichtigt werden könnte.

Bei den Wegeverbindungen in die Nachbarorte ist die „Verbindung nach Leimersdorf“ (vgl. Kap. 5.2.3) deutlicher als die „Verbindung nach Gimmigen“ (vgl. Kap. 5.2.4) unter funktionalen Gesichtspunkten für die Nierendorfer Bevölkerung entscheidend.

### **HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung**

Im Handlungsfeld „Dörfliches Miteinander“ sind einige der Maßnahmen miteinander verknüpft, was ihre mögliche Lokalisierung betrifft. Im Kern steht die „Erweiterung der Alten Schule“ (vgl. Kap. 5.3.1) als dringliche Maßnahme um dem gestiegenem Bedarf aus der Bevölkerung gerecht zu werden. Weitere Gemeinschaftseinrichtungen sind abhängig von der endgültigen Ausgestaltung der neuen Feuerwehrhalle. Ob sich hier auch „Räumlichkeiten zum Bau der Karnevalswagen und zum Kranzbinden“ (vgl. Kap. 5.3.2) oder das seit längerer Zeit in der Diskussion stehende „Dorfbackes“ (vgl. Kap. 5.3.8) integriert wird sich erst nach Fertigstellung und Aufnahme des Bereitschafts-Betriebes zeigen können. Zu einem gegebenen Zeitpunkt (2007) sollte diese Fragestellung noch einmal im Ortsbeirat aufgegriffen werden.

Ähnliches gilt für die endgültige Lösung für den „Bolzplatz“ (vgl. Kap. 5.3.3). Der Interimsplatz wird den Ansprüchen zunächst gerecht, eine Standortverlegung in die Nähe der Feuerwehrhalle sollte ein langfristiges Ziel darstellen, und im Sinne der Flächensicherung berücksichtigt werden.

Hinzu kommen Maßnahmenvorschläge mit optionalem Charakter, die die Lebensqualität im Dorf – auch wenn sie nur Teilaspekte aufgreifen – durchaus entscheidend steigern können. Diese sind in der Hauptsache von einem Engagement aus der Bevölkerung abhängig. Hierzu gehören das „Heimatismuseum“ (vgl. Kap. 5.3.4), das Wiederaufleben der Nierendorfer „Dorfchronik“ (vgl. Kap. 5.3.5) sowie die Reaktivierung und Verbildlichung der ehemals gebräuchlichen Straßen- und Wegebezeichnungen („Alte Wegenamen“, vgl. Kap. 5.3.6).

Mit der gebotenen Sensibilität wird in Nierendorf der „Übergang Bauwagen - Jugendraum“ (vgl. Kap. 5.3.9) in Angriff genommen. Es wurde klar erkannt, dass es sich für die Jugendlichen um mehr als einen Umzug von einer Räumlichkeit in die Nächste handelt. Hier sollte frühestmöglich Kontakt zu den entsprechenden Stellen (Jugendarbeit Kreis AW) aufgenommen, um Beratung sowie evtl. auch finanzielle Unterstützung zu erhalten. Dies kann helfen die Neue Aufstellung von Beginn an mit Leben zu füllen und die Attraktivität für die Jugendlichen langfristig zu sichern.

## HF Dorf- und Landschaftsbild

Neben den gemeinsam mit der Bevölkerung herausgearbeiteten Maßnahmen liegt die Erhaltung und Gestaltung der historischen Bausubstanz im Hauptinteresse der Dorferneuerung. Die Ziele und Maßnahmen hierzu wurden im Kapitel 4.5.1 „Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten“ (S. 60) und der Sanierungsbedarf für die einzelnen Gebäude in Kap. 5.4.1 (S. 76) dargelegt.

Die Wichtigkeit der „Sanierung der Kirche“ (vgl. Kap. 5.4.4) aus Sicht der Bevölkerung wurde mehrfach dargelegt. Eine Lösung dieser Problematik bedarf einer sensiblen Vorgehensweise aller Beteiligten, gerade wegen der hoch einzuschätzen identitätsstiftenden Wirkung der Kirche für die Nierendorfer und Nierendorferinnen.

Der Maßnahmenvorschlag zur Sicherung und weiteren Entwicklung der Streuobstwiesen am Ammerich (vgl. Kap 5.4.1) sticht heraus, da es sich wie beschrieben um ein in der Grafschaft so nicht noch einmal vorhandenes landschaftliches Objekt handelt. An dieser Stelle ist sicher in Anbetracht des Zustandes einiger Bäume Eile geboten. Im Gesamtrahmen jedoch scheint eine längerfristige Ausrichtung sinnvoll, gerade im Hinblick auf die komplizierten Besitzverhältnisse im Gebiet.

Ein „Dorfteich“ (vgl. Kap. 5.4.3) würde sich in die vorhandene Erholungs- und Freizeitstruktur sehr gut einfügen und diese sinnvoll ergänzen. Wenn sich an dieser Stelle das Engagement einer Gruppe mit der Akzeptanz aus der Bevölkerung treffen, steht einem mittelfristigen Aufgreifen des Projekts nichts im Wege. Die Umsetzung ist in jeder Phase vom Ortsbeirat zu begleiten.

## 6 Maßnahmenprogramm für Birresdorf

Die Darstellung der Maßnahmenprogramme erfolgt für die beiden Ortsteile getrennt. Die von Bürgerinnen und Bürgern vorgebrachten Maßnahmenvorschläge wurden diskutiert, zu „Maßnahmenvorschlägen“ weiterentwickelt bzw. als „Bedarf“ dargestellt. Die Kostenschätzung zu den einzelnen Maßnahmen erfolgt in Kapitel 7, S. 107.

### 6.1 HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

#### 6.1.1 Einkaufsmöglichkeit im Ort

*„Eine Einkaufsmöglichkeit fehlt im Dorf“*

##### **Spezieller Bedarf**

In Birresdorf gibt es aktuell keine Einrichtungen mehr für die Lebensmittel-Grundversorgung, mit Ausnahme des Hofladens des Betriebes Kreuzberg an der Hauptstraße. Dort werden frische Lebensmittel wie z.B. Gemüse, Eier, Kartoffeln angeboten. Der rollende Lebensmittelladen („Heiko“) fährt 1x wöchentlich nach Birresdorf.

Zum Einkaufen orientieren sich die Birresdorferinnen und Birresdorfer nach Wachtberg-Berkum zum dortigen Einkaufszentrum. Die Anfahrt ist praktisch nur mit dem PKW möglich, weil die vorhandene Busverbindung Birresdorf–Berkum dafür nicht ausgelegt ist (nur drei Verbindungen täglich). Besonders für die älteren Bürgerinnen und Bürger ist die Situation nachteilig.

Nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger fehlt im Dorf ein Einkaufsangebot für den täglichen Bedarf, v.a. Backwaren (Brötchen), ein Grundsortiment an Lebensmitteln, Zeitungen, Schreibwaren einschl. Schulbedarf, kleinere Süßigkeitenangebote. Dieses Angebot würde nach Meinung der Anwesenden auch von Berufstätigen auf oder von dem Weg zu Arbeit genutzt.

##### **Gestaltung**

Ein Geschäft in zentraler Lage an der Hauptstraße, gedacht als Minimarkt mit angeschlossenen Grundsortiment für den täglichen Bedarf. Als Beispiel nennen die Bürgerabend-Teilnehmer den Dorfladen in Oedingen. Dieser Laden sollte auch mit einem Steh-Cafe ausgestattet sein, und eine Funktion als „Treffpunkt“ im Ort erfüllen.

Ein Prüfpunkt ist die Parkmöglichkeit entlang der Hauptstraße, v.a. während Stoßzeiten. Ggf. sind Abmarkierungen an der Straßen für Parkflächen erforderlich, um den Parkraum zu regeln. Weiterhin kann der oberhalb an der Hauptstraße liegende Parkplatz, auf welchem auch Glascontainer aufgestellt sind, zum Parken genutzt werden.

Von den Teilnehmern wurden am Bürgerabend zwei mögliche Betreiberkonzepte angesprochen und diskutiert, die grundsätzlich nebeneinander bestehen können.

- Eine Erweiterung des Hofladens am Betrieb Albert Kreuzberg, z.B. durch Hinzunahme eines Grundsortimentes an Lebensmitteln. Davon separat Einrichtung eines Dorfladens z.B. als Bäckereifiliale, wie oben beschrieben, mit einem Stehcafe.
- Im Zuge der Maßnahme „Dorfgemeinschaftshaus“ auf dem Hof Heinz Schäfer, Schaffung eines Dorfladens bzw. Minimarkt. In dieser Einrichtung könnten die Funktionen Einkaufen (für Grundversorgung) und Treffpunkt für Aktivitäten im Dorf (Dorfgemeinschaftsraum) zusammengeführt werden.

## Umsetzung

### Umsetzung

Bei Realisierung des DGH im Hof Heinz Schäfer: Mitberücksichtigung im Konzept  
Einbeziehung des Hofes Kreuzberg, Kooperation bei bestimmten Produkten  
Träger: Private / Gemeinde

## 6.1.2 Zweite Feuerwehrgarage

*„Die Feuerwehrgarage und das Gerätehaus entsprechen nicht mehr dem Bedarf“*

### Spezieller Bedarf

Die Gemeinde Grafschaft unterhält keine zentrale Feuerwehr, sondern freiwillige Feuerwehren in den einzelnen Ortsteilen.

Die freiwillige Feuerwehr in Birresdorf verfügt über zwei Feuerwehr-Löschfahrzeuge. Nur ein Fahrzeug kann im Feuerwehrhaus untergebracht werden, das zweite steht in einer angemieteten Garage im Dorf. Bei Einsatzfällen wird dadurch die Rüstzeit für das zweite Fahrzeug zwangsläufig verlängert. Auch das Gerätehaus muss über Gebühr strapaziert werden, es dient als Lager für Kapelle und Jugendbetreuung (Computer).

### Gestaltung

Eine realistische Möglichkeit zur Entlastung der aktuellen Situation stellt der Bau einer zweiten Feuerwehr-Garage neben dem Feuerwehrhaus, auf dem dort vorhandenen Platz dar. Eine Bauanfrage wurde bisher noch nicht gestellt, Entwurfsplanung liegt noch nicht vor

## Umsetzung

### Umsetzung

Abstimmung mit der Gemeinde. Bauanfrage und Entwurfsplanung  
Träger: Feuerwehr, Gemeinde

## 6.1.3 DSL Anschluss

*„DSL für alle im Dorf“*

### Spezieller Bedarf

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Dorferneuerungskonzeptes hatten erst einige Haushalte in Birresdorf die Möglichkeit, einen DSL-Zugang zu nutzen. Die Bürgerinnen und Bürger emp-

fanden es als unverständlich, dass einige Straßen, wie z.B. die Simmelsgartenstraße versorgt werden können, angrenzende Straßenzüge jedoch nicht. Mittlerweile ist aber für alle Haushalte in Birresdorf eine funk-gestützte DSL-Anschlussmöglichkeit gegeben.

#### **Umsetzung**

umgesetzt

Träger: Private

## **6.2 HF Verkehr und Wegebeziehungen**

### **6.2.1 Verbindung nach Leimersdorf**

*„Zu Fuß und auf dem Rad sicher nach Leimersdorf“*

#### **Spezieller Bedarf**

Die Verbindung mit Leimersdorf hat für die Birresdorferinnen und Birresdorfer entscheidende Bedeutung. In Leimersdorf sind zahlreiche Grundfunktionen für Birresdorf angesiedelt: Grundschule, Kindergarten, Kirche, Friedhof, Gasthaus.

Vor allem für Kinder und Jugendliche stellt die Verbindung nach Leimersdorf eine wichtige Verbindung dar. Gerade sie nutzen die bestehenden Verbindungen bereits heute in hohem Maße als Schulweg bzw. um Freunde zu besuchen und würden sie – bei entsprechender Verbesserung der Wegeverbindung – noch stärker in Anspruch nehmen können. Zahlreiche Fahrten von Birresdorf nach Leimersdorf werden von Eltern durchgeführt, die Kinder/Jugendliche nach Leimersdorf bringen und/oder abholen. Eine große Zahl dieser Fahrten könnte durch die Einrichtung einer verbesserten (Kinder- und Jugendgerechten) Verbindung wegfallen.

Fußläufig bzw. per Rad werden von Birresdorf aus derzeit zwei Varianten benutzt:

Variante A: Entlang der Hauptstraße

- Landesstraße, seitlich ohne Raum für Fußgänger und Radfahrer. Traditionelle, gewachsene Verbindung nach Leimersdorf. Wird trotz der Gefahrensituation durch vorbeifahrende KFZ (kein Tempolimit, Kurvige Strecke mit teils starkem Gefälle) von vielen Fußgängern/Radfahrern benutzt.
- Strecke Ortsmitte-Orstmitte: ca. 1200 m, Strecke: Einmündung Kirchgasse-Ortsanfang Leimersdorf: ca. 600 m
- Probleme der Nutzung der Variante A: Kein sicherer Raum für Fußgänger und Radfahrer, s.o.

Variante B: Feldwegeverbindung „Hubertusweg – Bonner Weg - Bartholomäusweg“

- Strecke Ortsmitte-Orstmitte: ca. 1300 m, Strecke außerhalb bebautem Bereich: ca. 900 m
- Decke: Abschnitt Hubertusweg und Verlängerung nach Westen ist asphaltiert, Bonner Weg / Bartholomäusweg ist unbefestigt (Schotter). Dieser Abschnitt für Fußgänger und Radfahrer nur bedingt geeignet.
- Die Verbindung ist freigegeben für landwirtschaftlichen und sonstigen Anlieger-Verkehr, wird aber auch von Nicht-Anliegern stark frequentiert.
- Nachteile einer Nutzung der Variante B: Teilweise für Fuß/Radnutzung ungeeignete Decke. Gefahrensituation durch hohes (nicht genehmigtes) Verkehrsaufkommen, Fahrgeschwindigkeiten

teils sehr hoch (Beobachtungen bis zu 100 km/h). Keine Beleuchtung außerhalb der Ortsbereiche

Es gilt hier zu berücksichtigen, dass die Bemühungen hinsichtlich einer Eindämmung des nicht-genehmigten Verkehrs auf der Strecke seitens der Gemeinde und Bürgerschaft seit mehreren Jahren mit geringem Erfolg verlaufen sind. Bsp: Bauliche Verkehrsberuhigung nach wenigen Tagen ordnungswidrig beschädigt und demontiert, Sensibilisierende Ansprache-Aktionen seitens Birresdorfer Bürgerinnen und Bürger (ehem. Ortsvorsteher Hr. Thun) sowie Anzeigen bei der Polizei tätigten nicht den gewünschten Erfolg.

Es steht zu befürchten, dass eine Verbesserung der Wegequalität (Asphaltierung der bis dato geschotterten Bereiche) zu einer weiteren Erhöhung des nicht genehmigten KFZ-Verkehrs auf der Strecke führen wird, sodass die Verbesserung der Qualität der Decke eine Verschlechterung der Gefahrensituation mit sich bringt.

## Gestaltung

Fuß-/Radweg entlang der Landesstraße beginnend ab Talstraße (Variante A)

- Argument 1: Eine Eindämmung des nicht-genehmigten Verkehrs auf der Variante B ist mittelfristig nicht zu erwarten. Die hierdurch entstehenden Gefahren-Situationen sind gerade für die hier besonders interessierten Kinder und Jugendlichen nicht verantwortbar.
- Argument 2: Die Decken-Qualität der Variante B ist teils in schlechtem Zustand, eine Verbesserung verstärkt jedoch Argument 1.
- Argument 3: Die Landesstraße spiegelt die „gewachsene“ Verbindung von Birresdorf nach Leimersdorf wider.
- Argument 4: Eine Verbindung entlang der Landesstraße schafft zugleich auch den fehlenden Abschnitt der Fuß-/Radwegverbindung nach Nierendorf.

**Zusatz:** Eine Geh-/Radweg-Verbindung nach Leimersdorf soll aus der Hauptachse des Dorfes heraus über die Talstraße starten und somit Talstraße und Kirchgasse verbinden

- Argument 1: Ein Beginn auf Höhe Einmündung Kirchgasse würde für viele Bürgerinnen und Bürger bedeuten, dass sie sich zunächst ein Stück entlang der Gehweg-losen Landesstraße entlang bewegen müssten. Dieser Abschnitt beschreibt eine Kurve und ist schlecht einsehbar.
- Argument 2: Aktuell existiert kein Gehweg, der die Talstraße mit der Kirchgasse verbindet. Damit fehlt eine wichtige Verbindung zweier unmittelbar benachbarter Straßenzüge, dies schränkt die sozialen Kontakte und die Naherholungsmöglichkeiten ein („es ist unmöglich, eine Runde zu laufen“).

### Umsetzung

Ortstermin LSV Cochem

Träger: Land

## 6.2.2 Verbindung nach Berkum (Anrufsammeltaxi)

*„Schnell und bequem von Birresdorf nach Berkum kommen“*

### Spezieller Bedarf

Die Verbindung nach Berkum hat für die Birresdorferinnen und Birresdorfer eine wichtige Bedeutung. In Berkum befindet sich der zentrale Busbahnhof der Gemeinde Wachtberg mit wichtigen Anschlüssen nach Bad Godesberg, Bonn, Meckenheim, etc. (Arbeitsstätten, weiterführende Schulen, Dienstleistungen, etc.) Hinzu kommt das neue Gewerbe-Zentrum nahe des Busbahnhofs mit mehreren Einrichtungen, die auch von den Bürgerinnen und Bürger aus Birresdorf und generell der unteren Grafschaft nachgefragt werden. Grundsätzlich nimmt Birresdorf als „Grenzort“ zu NRW hier eine Sonderstellung ein, da sich die Bevölkerung traditionell auch stark in Richtung der Gemeinde Wachtberg orientiert.

Die Distanz von Birresdorf Mitte zum Berkumer Busbahnhof / Einkaufszentrum beträgt ca. 4 km.

Variante A: zu Fuß / per Rad

- Grundsätzlich besteht der Bedarf Berkum zu Fuß oder per Rad anzusteuern, betrachtet man aber die häufigsten Funktionen scheidet diese Möglichkeit eher aus: Schulbesuch, Beruf, Einkauf.
- Eine geregelte fußläufige oder Radwege-Verbindung von Birresdorf nach Berkum existiert derzeit nicht. Die Fahrt per Rad ist über Feldwege grundsätzlich möglich, es gibt allerdings keine direkte Verbindung und zahlreiche Abschnitte befinden sich nicht in Rad-tauglichem Zustand.
- Die Landesstraße stellt die kürzeste Verbindung dar, ihre Attraktivität für Fußgänger/Radfahrer ist gering: Nicht vorhandener begleitender Weg für Fußgänger/Radfahrer, vorbeifahrende KFZ schaffen Gefahrensituationen

Variante B: ÖPNV

- Vorhandene Verbindungen:
  - Abfahrt Birresdorf 7:01, Ankunft Berkum ZOB 7:09
  - Abfahrt Birresdorf 11:56, Ankunft Berkum ZOB 12:07
  - Abfahrt Berkum ZOB 6:42, Ankunft Birresdorf 6:57 (Schultage)
  - Abfahrt Berkum ZOB 12:17, Ankunft Birresdorf 12:30 (Schultage)
- Zwischen Birresdorf und Berkum existiert eine „Lücke“ in der Nahverkehrsversorgung, wie sie im ländlichen Raum an vielen Landesgrenzen anzutreffen ist. Einige Busse erreichen noch das sog. „Wasserhäuschen“ bei Werthoven auf NRW-Gebiet (etwa 1,5 km nach Birresdorf, 2,5 km vor Berkum) biegt dann aber wieder ein nach Rheinland-Pfalz mit Weiterfahrt in Richtung Oedingen und Oberwinter bzw. Remagen.
- Diese Situation wird den tatsächlichen Beziehungen der Birresdorferinnen und Birresdorfer nicht gerecht. Betroffen sind hier v.a. die weniger mobilen Bevölkerungsgruppen: Senioren, Jugendliche, Kinder. Die nicht vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten in Birresdorf lassen hier gerade aus Sicht von Nicht-KFZ-Nutzern eine Verbesserung der Nahverkehrsverbindung sinnvoll erscheinen

### Gestaltung

Die Verbesserung des ÖPNV-Angebotes kann sinnvoll und dem Bedarf entsprechend durch Einsatz eines Anruf-Sammel-Taxi-Dienstes erreicht werden.

- Argument 1: Die Fuß- / Radwegeverbindung auf der Landesstraße ist unattraktiv
- Argument 2: Der Ausbau von Feldwegen zu einem geregelten Radweg ist aufwändig und nur schwierig umsetzbar. Nutzungskonflikte sind nicht auszuschließen. Ein solcher Radweg wäre

dann zudem nur von einer Minderheit für die notwendigen funktionalen Beziehungen nutzbar (Bsp. Einkauf, Schulbesuch)

- Argument 3: Eine AST-Verbindung offeriert den Kunden ein in hohem Maß flexibles Angebot. Kosten fallen nur für tatsächliche Fahrten an. Ziel der Fahrt muss keine Haltstelle, sondern kann Heimatadresse bzw. Supermarkt sein.
- Argument 4: Eine Ergänzung des ÖPNV-Angebotes mit einer AST-Verbindung wird den tatsächlichen funktionalen Bedürfnissen (Einkauf, Schule) am ehesten gerecht.

#### **Umsetzung**

Gemeinde-übergreifende Abstimmung : Grafschaft/Wachtberg  
Träger: Gemeinde / Kreis

### **6.2.3 Beruhigung und Regulierung des Nord-Einganges**

*„Die Raser unter den Autofahrern sind eine Gefahr für Fußgänger“*

#### **Spezieller Bedarf**

Am Abzweig nach Remagen kommt es aufgrund erhöhter Geschwindigkeit und Nicht-Beachten der geltenden Vorfahrtsregeln häufig zu gefährlichen Situationen. Der nördliche Ortseingang von Birresdorf stellt unter mehreren Aspekten einen verbesserungswürdigen Bereich dar:

- Vom Abzweig Remagen/Einmündung „Auf dem Stein“ bis zur Einmündung „Am Schalloch“ gibt es auf der östlichen Seite keinen Bürgersteig
- Die Geschwindigkeit der einfahrenden Fahrzeuge liegt z.T. deutlich über den gestatteten 50 km/h, hierdurch ergeben sich gefährliche Situationen für Fußgänger.
- Als bauliche Maßnahme zur Verkehrsberuhigung existieren mehrere „Schwellen“, diese werden als nutzlos und störend empfunden. Sie bremsen den Verkehr nicht wesentlich und verursachen Lärm.

#### **Gestaltung**

In der Diskussion standen zahlreiche mögliche Einzelelemente der Verkehrsberuhigung. Tatsächlich beginnt die Gefahrensituation bereits am Abzweig nach Remagen. Fahrzeuge, die an diesem Punkt einmal abgebremst haben, können vor Erreichen der ersten Häuser nur schwer wieder hohes Tempo aufnehmen. Zur Beruhigung und Regulierung wäre deshalb eine Kreisverkehr am „Abzweig Remagen“ eine sinnvolle Lösung.

- Argument 1: Regulierung des Kreuzungsverkehrs, Größere Sicherheit beim Abbiegen und Einfahren nach/von „Auf dem Stein“ bzw. Richtung Remagen
- Argument 2: Einhergehende Verkehrsberuhigung für den unmittelbar nachfolgenden Ortseingang durch „Bremsseffekt“ des Kreisverkehrs.
- Argument 1: Erhöhung der Sicherheit für Fußgänger

#### **Umsetzung**

Ortstermin LSV Cochem  
Träger: Land

## 6.2.4 Beruhigung und Regulierung auf Berkumer Str. und Talstraße

### *„Gefährliche Situationen für Fußgänger und Radfahrer entlang der Hauptstraße“*

#### **Spezieller Bedarf**

Die Ortsdurchfahrt von Birresdorf zeichnet sich durch ein starkes Gefälle aus, das v.a. Fahrzeuge, die den Ort mit dem Gefälle von Norden nach Süden durchfahren zu überhöhter Geschwindigkeit verleitet. Für Fußgänger und Radfahrer ergeben sich hieraus entlang der schmalen Hauptstraße oftmals gefährliche Situationen.

Im zentralen Bereich der Ortsdurchgangsstraße stellt die Querungssituation an der Bushaltestelle einen besonderen Gefahrenbereich dar. Die Fahrzeuge nähern sich wartenden Bussen zu schnell und/oder überholen diese an der schmalen Stelle, was zu gefährlichen Situationen für die aussteigenden Fahrgäste führt. Besonderes Augenmerk muss hier auf den Kindern und Jugendlichen liegen, die die Busse zum Schulbesuch nutzen.

Aspekte der Analyse und Argumente der Bevölkerung sind:

- Die erlaubten 50 km/h werden von zahlreichen Fahrzeugen überschritten
- Im zentralen Bereich des Ortes entspricht die Höchstgeschw. von 50 km/h nicht der Verkehrssituation: Gefälle, Geringe Straßenbreite, Bushaltestelle, schlecht einsehbare Doppelkurve.
- Das Verkehrsaufkommen liegt wsh. über dem aktuellen DTV-Wert (LSV Cochem: 1517 KFZ in Birresdorf (Jahr 2000), 7 % Güterverkehr, 3 % Schwerverkehr. RLP Durchschnitt: 2800). Mögliche Gründe: (1) Neues Einkaufszentrum in Berkum, dadurch erhöhter Verkehr aus der unteren Grafschaft. (2) Neue Autobahn-Anschlussstelle bei Ringen
- Ungeregeltes Parken („Zick-Zack-Parken“) führt v.a. im Bereich Talstraße zu gefährlichen Situationen für Fahrzeuge auf der Talstraße wie für aus Garagen ausparkenden Fahrzeugen. Grundsätzlich wirken sich die parkenden Fahrzeuge verkehrsberuhigend aus, das „Springen“ von Lücke zu Lücke bringt jedoch Gefahrenmomente mit sich.
- Auf der Talstraße werden v.a. ortsauswärts in vielen Fällen die 50 km/h schon deutlich vor dem Ortsschild überschritten.

#### **Gestaltung**

Mehrere Ansätze zur Beruhigung der zentralen Ortsdurchfahrt wurden diskutiert, zentrales Anliegen ist die der Beruhigung des Verkehrs v.a. im Nahbereich Bushaltestelle.

##### (a) Zebrastreifen

- Sichtbare Querungsmöglichkeit mit Verpflichtung zum Halten für Kraftfahrzeuge
- Verkehrswerte für Birresdorf sehr niedrig, Antrag hat wenig Aussicht auf Erfolg.

##### (b) Bauliche Querungshilfe: Verkehrsinsel

- Sichere Querungsmöglichkeit
- Durch Verweilen im Straßenraum können allerdings gefährliche Situationen entstehen.

##### (c) Ausweisung von Parkzonen

- Durch Markierung von Parkflächen und entspr. Parken wird ein Beruhigungseffekt erzielt
- V.a. im Bereich Talstraße kann durch eine Regulierung des Parkens der Verkehrsfluss verbessert und die Sicherheit erhöht werden

#### **Umsetzung**

Ortstermin LSV Cochem

Träger: Land

## 6.2.5 Anschluss der Kirchgasse an die Landesstraße

### *„Direkter Zugang zur Landesstraße“*

#### **Spezieller Bedarf**

Die Einmündung Kirchgasse zur Landesstraße ist als Mittel der Verkehrsberuhigung durch Betonkübel versperrt. Für die Anwohner mit Fahrtziel Leimersdorf bedeutet dies einen beträchtlichen Umweg über die Dorfmitte. Einige Anwohner umfahren die Sperre über den benachbarten Feldweg.

Ob und in welchem Umfang eine Öffnung für den Anliegerverkehr zu einer nicht gewünschten Erhöhung des Verkehrs, auch durch nicht autorisierte Fahrzeuge (Abkürzung zur Dorfmitte) führt, ist strittig.

#### **Gestaltung**

In der Vergangenheit wurde bereits eine Planung erstellt, der aktuelle Status kann als „ruhend“ bezeichnet werden. Eine Entscheidung über die Wiederaufnahme der Planung ist zunächst abhängig von der Beurteilung der Verkehrssituation durch die Anwohner.

#### **Umsetzung**

Treffen Ortsbeirat mit Anliegern  
Abstimmung mit der Gemeinde, evtl. LSV Cochem  
Träger: Gemeinde / Land

## 6.2.6 Verbindung nach Nierendorf

### *„Der Feldweg nach Nierendorf soll Instand gesetzt werden“*

#### **Spezieller Bedarf**

Die Verbindung nach Nierendorf hat vor allem eine Bedeutung für die Landwirtschaft aber auch in gewachsenem Maße zur Naherholung für Spaziergänger.

Der Feldweg befindet sich aktuell in einem schlechten Zustand, die Schotter-Decke weist Schäden auf. Neben einer neuen Schotter-Auflage wären Querrillen neu einzuziehen. Die Pflege der Feldwege unterliegt grundsätzlich der Jagdgenossenschaft. Deren Vorsitz ist z. Z. vakant. Mittel sind nach Angaben von Albert Kreuzberg (ehem. Vorstand) grundsätzlich vorhanden.

#### **Gestaltung**

Beibehaltung als nicht-asphaltierter Feldweg, dies entspricht dem Charakter und der Hauptnutzung der Verbindung. Eine Erneuerung des Weges sollte jedoch in Angriff genommen werden

#### **Umsetzung**

Beschlussvorbereitung durch die Jagdgenossenschaft  
Träger: Verkehrssicherungspflichtiger (Jagdgenossenschaft)

## 6.2.7 Verbindung nach Oedingen

*„Der Feldweg nach Oedingen soll Instand gesetzt werden“*

### Spezieller Bedarf

Ähnlich der Verbindung nach Nierendorf hat der Weg nach Oedingen vor allem eine Bedeutung hinsichtlich Naherholung und für die Landwirtschaft. Die Distanz Birresdorf Ortsmitte zum Ortseingang von Oedingen beträgt ca. 1800 m.

Die Feldwege-Verbindung befindet sich aktuell in einem schlechten Zustand. Von Ödingen bis zur Gemeindegrenze ist der Weg asphaltiert. Abschnittsweise weist der Weg einen hängigen Charakter auf.

### Gestaltung

Erneuerung des nicht-asphaltierten Feldweges unter Wahrung seines Charakters.

#### Umsetzung

Beschlussvorbereitung durch die Jagdgenossenschaft  
Träger: Verkehrssicherungspflichtiger (Jagdgenossenschaft)

## 6.2.8 Baumscheibe Simmelsgartenstraße/Saalstraße

*„Erfüllt die Baumscheibe ihren Zweck?“*

### Spezieller Bedarf

Von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern wird die Zweckmäßigkeit der Baumscheibe in der Mitte der Kreuzung angezweifelt. Bis auf Ausnahmen halten sich die Fahrzeuge nicht an die angedachte Regelung "außen herum", sondern wählen die kürzeste Variante. Für LKWs ist es zudem unmöglich, ein korrektes Abbiegemanöver auszuführen

### Gestaltung

Die Zweckmäßigkeit sollte noch einmal geprüft und bei entsprechendem Ergebnis die Baumscheibe im besten Falle entfernt werden.

#### Umsetzung

Abstimmung, ggf. Ortstermin mit der Gemeinde  
Träger: Gemeinde

## **6.3 HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung**

### **6.3.1 Dorfgemeinschaftshaus**

*„Vereine und Bürgerschaft brauchen ein Dorfgemeinschaftshaus“*

#### **Spezieller Bedarf**

In Birresdorf fehlt ein entsprechend großes Gebäude mit Räumen für Vereine und Gruppen. Dies betrifft auch die größeren Veranstaltungen des Ortes z.B. Kirmes, Karneval, Sängerfest. Der Raum im Feuerwehrhaus ist hier mit der gewachsenen Einwohnerzahl klar an seine Grenzen gestoßen.

Neben dem Aspekt der Räumlichkeiten für die Vereine sowie für Veranstaltungen herrscht in Birresdorf ein klarer Mangel an Orten die das „Treffen und Zusammenkommen“ ermöglichen: Kein Einzelhandelsgeschäft, kein eigentlicher Dorfplatz. Diese Funktion kann und soll das neue DGH mit übernehmen.

Besonders wichtig wäre das DGH für die Kinder- und Jugendarbeit (Übungsstunden für die Tanzgruppe bis zu regelmäßigen Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche. Bastelangebote, Turn- und Gymnastikstunden etc). Auch können und sollen sich die Jugendlichen bei Planung und Bau des DGH aktiv mit einbringen, entsprechende erste Schritte (Durchführung von Vermessungen) sind bereits erfolgt.

#### **Nutzungskonzept Stand März 06**

Am 18. März 2006 haben die Vorsitzenden der Vereine in Birresdorf gemeinsam ein Konzept für die Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses erarbeitet. Dazu wurde das Gebäude besichtigt und grob vermessen, so dass die genaue Nutzung auf die Räumlichkeiten abgestimmt werden konnte.

Das erarbeitete Nutzungskonzept, Stand März 06 wird von allen Vereinen in Birresdorf mit getragen. Es erfüllt weitgehend alle Anforderungen die sich durch die Aktivitäten der Vereine und sonstige ergeben.

Das Konzept wurde an diesem Themenabend von dem Vorsitzenden des Junggesellenvereins (JGV) Birresdorf anhand von Grundrisskizzen des Ober- und Untergeschosses mit genauer Zuordnung der Nutzung durch die Vereine, und den erforderlichen Umbaumaßnahmen, vorgestellt.

Das Dorfgemeinschaftshaus soll an einen Trägerverein, der auch die Nutzung regeln soll (z.B. Aufstellen eines Belegungsplans), übergeben werden. Der Trägerverein wurde bereits gegründet.

Bei dem bestehenden Gebäude für das Dorfgemeinschaftshaus handelt es sich um eine leerstehende alte Hofanlage in der Dorfmitte. Die Lage ist zentral und bietet ein geeignetes Ambiente. Aus Sicht der Anwesenden ist keine unmittelbar angrenzende Nachbarschaft vorhanden, so dass keine Probleme durch Lärmbelästigungen erwartet werden.

- Das Gebäude links am Hofeingang (Neubau) ist für einen Minimarkt vorgesehen. Das Ladennutzungskonzept wurde auf dem Themenabend am 9. März 2006 bereits vorgestellt und diskutiert (s. Vermerk).
- Das Wohnhaus bleibt unverändert und soll von dem Hausmeister bezogen werden.
- Die Garage soll als Lager umfunktioniert werden.
- Der Hauptraum dient als Veranstaltungsraum für alle Veranstaltungen, allerdings entspricht die aktuelle Deckenhöhe nicht den gesetzlichen Anforderungen, so dass das Dach höher gesetzt werden muss. Dadurch kann dann noch ein Übungsraum für die Tanzgruppen im Dorf, die geplante Theatergruppe etc. über dem Veranstaltungsraum geschaffen werden.
- Wegen der zentralen Lage soll die jetzige Garage unter den Treppen im Hofinneren als Küche umgebaut werden. Platz für Kühlräume ist dahinter vorhanden. Die Küche kann sowohl für Veranstaltungen im Veranstaltungsraum, als auch im Hofinneren genutzt werden.
- Hinter der späteren Küche wäre der geeignete Standort für die Toiletten, da sie hier von innen und außen zugänglich sind.
- Neben dem Veranstaltungsraum zur Saalstraße hin, ist ein Raum für Computerkurse, und daneben ein Raum für den Gesangsverein vorgesehen. Über die Saalstraße könnte ein direkter Zugang zum Computerraum geschaffen werden. Der Computerraum kann zu den Karnevalsveranstaltungen und den Theateraufführungen auch als Umkleideraum genutzt werden, damit die Beteiligten nicht mehr durch die Kälte müssen.
- Des Weiteren ist im Untergeschoss noch ein Umkleideraum (Sport, Gymnastik, Karneval, ...) eingeplant.
- Der Raum über dem Minimarkt soll als Besprechungs- und Sitzungsraum genutzt werden. Toiletten sind vorhanden.
- Über der jetzigen Garage (später Küche und Thekenraum) sind Räumlichkeiten für die Jugendlichen und die Junggesellen von Birresdorf vorgesehen. (Toiletten sind vorhanden)
- Der Innenhof muss nicht bebaut werden, da die Kapazität des Gebäudes ausreichend ist.

## Veranstaltungsraum

Der Veranstaltungsraum soll von allen Vereinen in Birresdorf genutzt werden. Jährlicher Nutzungsbedarf besteht an Karneval für z.B. Karnevalssitzungen, Möhnen, Kinderkarneval, an Sankt Martin, zum „Döppche Koche“ essen, beim Maiansingen, der Kirmes, für Vereinsabende, zum Adventssingen, für Seniorenabende und für Tanzgruppen.

- Nebenplätze in der Nutzung zum zentralen Raum sind vorhanden. z.B. Lagerraum und Umkleide.
- Vermietung der Räumlichkeiten an private Personen für Feste.

## Minimarkt

Zur Betreuung des Minimarktes sind zwei Existenzgründerinnen bereit. Sie arbeiten aktuell an der Ausarbeitung des Konzeptes mit den Geldgebern.

- Der Laden soll zu den üblichen Öffnungszeiten geöffnet sein.
- Die Einrichtung eines „Post point“ ist angedacht, eine Anfrage bei der Post ist erfolgt.

## Computerraum

Herr Hanno Schumacher (Sonderschulpädagoge a.D.) hat ein Konzept für den Computerraum ausgearbeitet. Er stellt sich einen offenen Raum mit multimedialer Nutzung vor, in dem er Kinder unter 14 Jahren und Senioren mit dem Computer, und dessen Nutzungsmöglichkeiten, z.B. Internet, vertraut machen will.

- Die notwendige Technik ( Rechner etc.) ist bereits vorhanden.
- Eine Anregung der Jugendlichen zielte hier auf Nutzung der Technik für Kinovorführungen.

## Küche

- Die Küche sollte ausreichend dimensioniert sein, eine evtl. Vergrößerung kann durch Anbau erfolgen.
- Für die Nutzung der Küche gelten die selben Vereinbarungen wie für den Veranstaltungsraum.
- Die Kücheneinrichtung kann durch Eigeninvestitionen angeschafft werden.
- Da in Birresdorf keine Gastronomie vorhanden ist, wurde durch Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen, eine Bewirtung anzubieten. Die Möglichkeit ist hier grundsätzlich vorhanden, zunächst sollte jedoch die Hauptmaßnahme(n) auf den Weg gebracht werden.

## Gesangsverein

- Der Proberaum für den Chor muss sich wegen des Klaviers im Erdgeschoss befinden, damit auch bei Auftritten das Klavier problemlos in der Veranstaltungsraum geschoben werden kann.
- Die Überlegung einen Kinderchor zu gründen besteht. Früher gab es bereits schon mal einen Kinderchor, aber leider konnte er aus Zeitgründen des Chorleiters nicht fortgeführt werden.

## Theatergruppe

- Frau Lemke (Theaterpädagogin) möchte gerne eine Theatergruppe für die Jugendlichen (14-25 Jahre) der Grafschaft gründen. Vorgesehen ist ein Treffen abends einmal wöchentlich. Die eingeprobten Stücke sollen nachher auch aufgeführt werden.

## Tanzgruppen

- In Birresdorf gibt es mehrere Tanzgruppen: Die Laolas und Möhnen treffen sich regelmäßig zum Proben, das Männerballett nur in der Zeit vor Karneval.
- Im Proberaum muss ein für die Tanzgruppen geeigneter Boden (z.B. Schwingboden) verlegt werden.

## Jugendraum

Bisher nutzen die Jugendlichen von Birresdorf einen Bauwagen als Treffpunkt. Auf Grund dessen dezentraler Lage fühlen sich die Birresdorfer Jugendlichen abgeschoben. Sie möchten einen Raum im Dorfgemeinschaftshaus beziehen und diese zusammen mit dem JGV Birresdorf nutzen.

- Eine Unterteilung des vorgesehenen Raumes ist generell möglich.
- Im Jugendraum kann eine Hausaufgabenbetreuung durch die älteren Jugendlichen angeboten werden.
- Die Öffnungszeiten sollen flexibel sein. Der Schlüssel für den Raum ist beim Hausmeister und bei einer festen Person des JGV zu bekommen. Dadurch ist eine gewisse Kontrolle über den Jugendraum gegeben. Zusätzlich soll der Junggesellenverein ein Kontrollfunktion übernehmen. Generell will man eine „offene“ Nutzung erreichen.
- Im Dorf wohnen viele Jugendliche, ca. 70, ab 15 Jahre aufwärts. Der Bedarf für einen Jugendraum ist auf alle Fälle vorhanden.
- Der Jugendraum ist nur für die Jugendlichen von Birresdorf gedacht und nicht für die Jugendlichen der umliegenden Dörfer. Das Risiko, dass Gegenstände aus dem Jugendraum entwendet werden ist groß.

## Hausordnung

Eine Hausordnung soll von den Vereinen gemeinsam festgelegt werden.

## Finanzierung

Die Höhe der Kosten für den Umbau der Hofanlage zu einem Dorfgemeinschaftshaus sind noch nicht ermittelt worden. Die Finanzierung erfolgt über die Gemeinde.

- Unterhaltungskosten sollen durch die Vereine getragen werden. Die Veranstaltungskosten tragen die Nutzer.
- Da keine Heizung vorhanden ist, muss diese noch zusätzlich zu den Umbaukosten berücksichtigt werden.
- Eine zusätzliche Möglichkeit besteht im Einsammeln von Spenden bei den Bürgerinnen und Bürger von Birresdorf durch den Förderverein, z. B. Patenschaften über Steine des Dorfgemeinschaftshauses.

### **Weitere Nutzungsmöglichkeiten für das Dorfgemeinschaftshaus**

Im Dorfgemeinschaftsraum wäre auch Platz für eine Krabbelgruppe, die sich dort wöchentlich treffen könnte. Es gab in Birresdorf schon mal eine Krabbelgruppe, die sich in Privaträumen getroffen hat.

Der Veranstaltungsraum sowie die gesamte Hofanlage soll der gesamten Graftschaft für Veranstaltungen - für die ein solches Ambiente angebracht ist - zur Verfügung stehen.

### **Fazit**

Aus der Sicht der Dorfentwicklung sollte die Sanierung und Umnutzung eines alten Gebäudes im Dorfkern Vorrang vor einem Neubau "auf der grünen Wiese" erhalten. Ein Dorfgemeinschaftshaus im Ortskern belebt das Dorf und setzt positive Akzente. Es ist sehr leicht zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar und bietet die Möglichkeit, Veranstaltungen optimal in das Dorfleben einzubinden. Weiterhin wird mit der unverwechselbaren Atmosphäre im alten Ortskern die Identität Birresdorfs gestärkt.

Die Erreichbarkeit zu Fuß ist von allen Wohnstandorten im Ort sehr gut möglich, so dass der Nachteil eventuell fehlender Parkmöglichkeiten weitgehend aufgewogen wird. Nicht zuletzt sollte berücksichtigt werden, dass der Umnutzung alter Bausubstanz gute Förderchancen im Rahmen der Dorferneuerung eingeräumt werden können.

#### **Umsetzung**

Gemeindebeschluss  
Antragstellung  
Ausführungsplanung  
Träger: Gemeinde / Trägerverein

### **6.3.2 Bolzplatz, Skaten, Basketball, Grillhütte**

#### *„Sport, Spiel und Freizeit an einem Platz“*

##### **Spezieller Bedarf**

Der im Ort vorhandene Bolzplatz ist vor einigen Jahren auf einer Wiese entstanden. Er ist von der Birresdorfer Jugend sehr gut angenommen und wird regelmäßig von den Kindern und Jugendlichen des Dorfes genutzt. Im Sommer spielen täglich 10-20 Kinder und Jugendliche auf dem Bolzplatz. Auch von Jugendlichen der umliegenden Dörfer (Leimersdorf) wird er aufgesucht (vgl. Bild 90)

Leider weist der Bolzplatz einige Mängel auf:

- Die Bolzplatzfläche ist schief und uneben (Mulden und Löcher)
- Der vorhandene Zaun um den Platz herum ist teilweise beschädigt und erneuerungsbedürftig.
- Der Rasen vor den Fußballtoren existiert nicht mehr.
- Der Platz wird durch Hunde und Schafe verunreinigt, aber auch von Jugendlichen, die ihre Flaschen dort liegen lassen.

Aufgrund der Modernisierung und Umzäunung des Leimersdorfer Sportplatzes kommt der offen zugänglichen Bolzplatz-Fläche in Zukunft eine noch wichtigere Bedeutung für das nicht-vereinsgebundene („freie“) Fußballspielen zu.

Eine Gruppe von Jugendlichen aus dem Dorf zwischen 10-16 Jahren skatet gerne. Aufgrund der besonderen topographischen Lage von Birresdorf es gibt aber nur wenig geeignete, ebene Flächen im Dorf.

In Birresdorf gibt es keine Grillhütte. Der Bedarf ist aber von Seiten der Vereine und potenzieller privater Nutzer vorhanden.

##### **Gestaltung Bolzplatz**

Der Bolzplatz und das gesamte Gelände wird jetzt schon sehr häufig genutzt und durch Ausbau und Sanierung dieser vielgenutzten Fläche können an diesem „gewachsenen Standort“ zusätzliche Angebote entstehen.

- Der Platz soll planiert, und die Löcher ausgebessert werden. Ansonsten ist die Dorfjugend mit der Beschaffenheit der Fläche zufrieden.
- Die Erneuerung des Zaunes wird als wichtig erachtet.
- Eine regelmäßige Mahd der Fläche wird gewünscht, da oft das Gras zu hoch steht.

Die Attraktivität des Bolzplatzes kann durch zusätzliche Angebote noch gesteigert werden. (siehe Skaten, Basketball und Grillhütte)

##### **Gestaltung Grillhütte**

Im Zuge der vorgeschlagenen (siehe oben) Konzentration von Sport- und Freizeitangeboten kommt als geeigneter Standort in besonderem Maße der Bereich des Bolzplatzes in Frage.

Die Gestaltung der Grillhütte wurde von den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Die Vorschläge reichen von einem einfachen Unterstand bis hin zu einem geschlossenen Gebäude mit Sanitäreinrichtungen. Einig war man sich aber darin, dass eine Grillhütte mit minima-

lem Aufwand betrieben werden sollte, so dass der Umfang an Organisation und Koordination für die Hütte möglichst minimal ausfällt. Bei wachsendem Bedarf oder sich verändernden Nutzungswünschen kann eine „leichte“ Variante in den nächsten Jahren noch ausgebaut werden.

In einer Abstimmung sprachen sich die Birresdorferinnen und Birresdorfer für die Variante einer offenen Grillhütte mit seitlichen Schutzwänden aus. Die Errichtung soll durch Eigenleistung der Feuerwehr und Bürgerschaft von Birresdorf maßgeblich unterstützt werden.

Des weitern wurde darüber diskutiert, ob die Asphaltierung des Zufahrtsweges zur Grillhütte notwendig ist, oder ob der momentan vorhandene Schotterweg ausreicht. Die Bürgerinnen und Bürger kamen zu dem Entschluss, dass die bestehende Decke genügt, da man den PKW Verkehr dorthin – bis auf notwendige Anlieferungen - weitestgehend vermeiden möchte.

### **Gestaltung Skaten, Basketball**

Die Anlage einer asphaltierten oder mit Gehwegplatten belegten Fläche neben dem Bolzplatz wurde vorgeschlagen. Gleichzeitig könnte auf dieser Fläche auch noch ein Basketballkorb aufgestellt werden. Damit entwickelt sich dieser „gewachsene“ und von den Jugendlichen schon jetzt sehr gut angenommene Standort zu einer Sport- und Freizeitfläche mit verschiedenen Angeboten.

Ebenso könnte die asphaltierte Fläche bei Freiluft-Veranstaltungen zum Aufstellen von Tischen und Bänken oder als Parkfläche genutzt werden.

Nach einer ersten Schätzung (Hr. Huse) können für Asphaltieren und Bereitstellen ca. 8000€ veranschlagt werden.

#### **Umsetzung**

Erweitertes Nutzungskonzept  
Gemeindebeschluss, Ausführungsplanung  
Träger: Gemeinde

### **6.3.3 Boule**

#### *„Boule spielen im Dorf“*

#### **Spezieller Bedarf**

Eine Gruppe von 10 Bürgerinnen und Bürgern ist seit einigen Jahren auf der Suche nach einem geeigneten Platz zum Boule spielen. Auch die Gründung eines Boulevereins wird überlegt.

#### **Gestaltung**

Die Einrichtung eines Bouleplatzes benötigt nicht viel Fläche und die Umsetzung ist mit einfachen Mitteln und ohne viel Kosten möglich.

Da diese Freizeitaktivität hauptsächlich von der älteren Dorfbevölkerung ausgeübt wird, sollte der Bouleplatz möglichst zentral gelegen sein. Hier bietet sich u. a. der sog. „Alte Spiel-

platz<sup>^</sup>(Platz an den Glascontainern) oder sogar eine Integration im Innenbereich des Hof Schäfer bei Realisierung als Dorfgemeinschaftshauses an.

Auch die Integration eines Bouleplatzes am (erweiterten) Bolzplatzgelände wäre generell möglich und von der Entfernung für die Nutzer noch tragbar. „Nutzungskonflikte“ durch die Nachbarschaft von „Jung und Alt“ werden von beiden Gruppen ausgeschlossen.

**Umsetzung**

Standortfindung, Nutzungskonzept  
Träger: Gemeinde

### 6.3.4 Sportlerheim Leimersdorf

#### *„Das Sportlerheim in Leimersdorf wieder in Schuss bringen“*

**Spezieller Bedarf**

Das Sportlerheim in Leimersdorf (Eigentum der Gemeinde Grafschaft) befindet sich in einem schlechten Zustand. Funktional dient das Sportlerheim dem Umkleiden und Duschen für die Sportler. Darüber hinaus ist ein größerer Raum, der für Feiern genutzt wird, vorhanden.

Der Sportplatz wurde kürzlich saniert, es entstand ein moderner Kunstrasenplatz. Genutzt wird das Sportlerheim von den beiden Fußballvereinen Birresdorf und Leimersdorf.

Eine komplette Sanierung ist aus Sicht der Nutzer dringend notwendig (Dach undicht, Heizung defekt, Umkleiden, Duschen und Toiletten in sehr schlechtem Zustand). Abriss und anschließender Neubau kommen aus Kostengründen eher nicht in Frage. Der exakte Bedarf kann durch den Sportverein erstellt werden.

**Umsetzung**

Abstimmung der Beteiligten  
Träger: Gemeinde

## 6.4 Dorf- und Landschaftsbild

### 6.4.1 Private Dorferneuerung

Die Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung erfassen alle Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf. Die Auflistung der einzelnen Gebäude mit der Angabe zum Alter und Sanierungsbedarf orientiert sich dabei an der Bestandsanalyse in Kap. 3.4.5 „Bauliche Mängel“ und Kap. 3.4.6 „Bauzustand und Sanierungsbedarf“. Die gestalterischen Ziele sind in Kap. 4.5.1 „Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten“ erörtert.

In der nachfolgenden Tabelle ist der Sanierungsbedarf für die einzelnen Gebäude - analog Karte 12 - klassifiziert dargestellt:

- „1“ Gebäude in sehr gutem bzw. guten Zustand: geringer Sanierungsbedarf
- „2“ Gebäude mit Mängeln: mittlerer Sanierungsbedarf
- „3“ Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf
- „unklar“ Sanierungsbedarf unklar

Zu unterscheiden vom baulichen Zustand bzw. dem Sanierungsbedarf ist der Grad der Verfälschung. Ein Beispiel: Ein historisches Gebäude kann sich durchaus rein baulich betrachtet in einem „gutem“ Zustand befinden, wurde aber durch die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte in seiner Struktur immer weiter vom Originalzustand weg entwickelt. Dies führt in einigen Fällen dazu, dass das Alter eines Gebäudes als „unklar“ eingestuft werden muss, wobei der Verfälschungsgrad mit „3“ entweder für eine extreme Überprägung (z. B. vollverfließte Fassade) oder sogar für einen Neubau an gleicher Stelle steht.

Die einzelnen auftretenden baulichen Mängel und die damit verbundenen Verfälschungen von historischen Gebäuden wurden in Kap. 3.4.5 erläutert. Zumeist betrifft dies die Gestaltung der Fassade, der Fenster und der Dächer. Der Verfälschungsgrad wird in der Tabelle für die einzelnen Gebäude in drei Kategorien dargestellt:

- „1“ Gebäude weitgehend in originalgetreuem Zustand
- „2“ Gebäude teilweise verändert
- „3“ Gebäude größtenteils bis vollständig verändert bzw. Neubau an alter Stelle
- „unklar“ Verfälschungsgrad unklar

**Tab. 16** Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskern mit Sanierungsbedarf in Birresdorf

Nr.	Alter	VG		NG		Anmerkungen	Fotos
		San.bed.	Verfälsch.	San.bed.	Verfälsch.		
<b>Kirchgasse</b>							
1	1850-1900	2	2	2	2	= Talstraße 2	Bild 112
3	1850-1900	-	-	1	2	= NG Kirchg. 1	
5	1850-1900	2	1	unklar	unklar		
7	GJ / 1850-1900	1	1	1	2	Kürzlich saniert	Bild 115, Bild 116 (NG)
11	unklar	1	3	-	-		
2	1850-1900	1	1	1	1	Kürzlich saniert	Bild 85, Bild 100

Nr.	Alter	VG		NG		Anmerkungen	Fotos
		San.bed.	Verfälsch.	San.bed.	Verfälsch.		
6	1850-1900	2	2	-	-		
10	1850-1900	2	1	2	1		Bild 115
12	1850-1900	1	2	1	2		Bild 122
14	1850-1900	1	2	1	2		Bild 122
16	1850-1900	2	2	-	-		
<b>Berkumer Straße</b>							
1	1850-1900	3	2	3	2		
3	GJ / 1850-1900	1	1	2	2	Hof Kreuzberg	Bild 99, Bild 125
5	1850-1900	1	2	-	-		Bild 105
7	unklar	1	3	unklar	unklar		
9	1850-1900	1	2	-	-		
23	1850-1900	3	3	2	-		
<b>Hof Schäfer (= Im Ort 2)</b>							
2	1850-1900	1	2	1/2	2	Hof Schäfer (= Im Ort 2)	Bild 87, Bild 88, Bild 107, Bild 109, Bild 110, Bild 111
8	1850-1900	2	2	2	2		
<b>Am Schalloch</b>							
1	1850-1900	1	2	1/2	2	Div. NG	
7	1850-1900	1	1	2	2	Div. NG	
15	vor 1850	1	1	-	-	nicht autochton	Bild 106
4	unklar	1	3	-	-		
8	unklar	2	3	-	-		
10	unklar	2	3	3	2		
<b>Talstraße</b>							
1	unklar/neu	1	-	1/2	-/1	NG „Alter Saal“	Bild 94
3	1850-1900	2	2	1	2		
5	vor 1850	2	1	-	-		
<b>Saalstraße</b>							
13	neu	1				Friseur-Studio	
15	unklar	2	2	-			
17	unklar	2	2	-			
<b>Im Ort</b>							
5	1850-1900	1	2	1/2	2		Bild 104
7	1850-1900	1	2	1/2	2		
11	unklar	1	2	-	-		Bild 71
19	1850-1900	-	-	1	2		
21	1850-1900	1	1	-	-		
<b>Hof Schäfer (= Im Ort 2)</b>							
6	unklar	2	3	-	-		Bild 98
8	unklar	1	3	unklar	unklar		
10	vor 1850	3	1	unklar	unklar		Bild 96, Bild 117
12	1850-1900	1	3	2	2		Bild 117
14	Neu/1850-1900	1	-	1	2		
<b>Mariengasse</b>							
4	1850-1900	1	3	1	2	NG umgenutzt	Bild 113 (NG)
6	unklar	2	2	-	-	NG= Im Ort 19	
10	unklar	1	3	-	-	NG= Im Ort 21	
<b>Simmelsgartenstraße</b>							

Nr.	Alter	VG		NG		Anmerkungen	Fotos
		San.bed.	Verfälsch.	San.bed.	Verfälsch.		
2	unklar	1	3	-	-		Bild 120, Bild 121
4	unklar	1	3	-	-		
6	unklar	2	3	-	-		

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

Der Aufwand an Material- und Arbeitskosten ist im Sanierungsfall für jedes einzelne Objekt gesondert zu ermitteln. Eine grobe Einschätzung der Kosten lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

Gebäude mit Mängeln / mittlerer Sanierungsaufwand (Kat. 2): im Mittel 20.000 €

- I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung

Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf (Kat. 3): im Mittel 50.000 €

- Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)

## 6.4.2 Alte Weide

### *„Die Alte Weide soll erhalten bleiben“*

#### **Spezieller Bedarf**

Am östlichen Ortsausgang (Saalstraße) befindet sich ein alter Weidenbaum. Dieser wird als Wahrzeichen des Dorfes angesehen und nimmt für die Birresdorfer Bevölkerung eine wichtige Rolle ein. Ein O-Ton: „Es gibt in Birresdorf sonst keine großen Bäume. Es haben schon viele Generationen darunter gesessen“.

Der Baum zerstört durch seine Wurzeln Drainagerohre, die für die Entwässerung der Felder wichtig sind. 2005 wurde dort ein neues PVC Rohr verlegt. Es steht zu befürchten, dass diese Maßnahme zukünftig immer nach einigen Jahren durchgeführt werden muss, was zu hohen Kosten führt.

Die Untere Landschaftspflegebehörde wurde hinzugezogen und riet zum Kappen der Wurzeln. Ein Bürger gab zu Bedenken, dass junge Wurzeln an den gekürzten Stellen umso besser und schneller wieder nachwachsen. Darüber hinaus, bestehen – sollte das Problem fortdauern - Überlegungen, den Baum zu entfernen.

#### **Gestaltung**

Die Bürgerinnen und Bürger sprachen sich am Themenabend einstimmig für den Erhalt des Baumes aus, der für Sie eine besondere identitätsstiftende Bedeutung hat.

Von Seiten eines Bürgers kam der Vorschlag zum Einbau eines Gussrohres anstelle des PVC Rohres. Ob diese Möglichkeit besteht und durchführbar ist, wird von der Gemeinde Grafenschaft geprüft.

Die Finanzierung der Kosten zur Erhaltung der Weide könnte über eine Baumpatenschaft durch Bürgerinnen und Bürger des Dorfes gedeckt werden.

Die Umgebung um den Weidenbaum könnte schöner gestaltet werden, da sich Bewohner des Dorfes gerne auf die dort stehende Bank setzen.

#### **Umsetzung**

Abstimmung der Beteiligten

Träger: Private / Boden- und Wasserverband

### **6.4.3 Alte Tränke / Dorfplatz „im Ort“**

#### *„Die Alte Tränke ins Blickfeld zurück holen“*

#### **Spezieller Bedarf**

Entlang der Straße „Im Ort“ befindet sich eine Aufweitung, die als „Dorfplatz“ bezeichnet wird. Der „Platz“ und die Straße „Im Ort“ wurden kürzlich saniert (siehe Bild 120 und Bild 121).

Der Ort ist ein zentraler Treffpunkt, vor allem für Senioren, aber auch von Kindern. Sitzbänke sind vorhanden.

An der Südostecke des Platzes befindet sich – sehr versteckt - eine alte Tränke (heute eine Löschwasserstelle), die in einer dreieckförmigen Beton-Wandung eingefasst ist. Hier kann noch heute klares, fließendes Wasser beobachtet werden. Diese „Ecke“ wurde früher von dem mittlerweile verstorbenen Herrn Schneider liebevoll gepflegt und in Stand gehalten.

#### **Gestaltung**

Die vorher schon dort vorhandene Pumpe soll nach den Bauarbeiten wieder errichtet werden.

Es ist zu überlegen, die alte Tränke (Pütz) aufzuwerten und mit in die Gestaltung des Platzes zu integrieren. Mögliche Ansätze: Entfernung der Betonmauer, Offenlegung der Wasserstelle. Mit einer Bild-Dokumentation auf das frühere Aussehen und die Nutzung der Wasserstelle hinweisen.

#### **Umsetzung**

Gestaltungskonzept

Träger: Private / Gemeinde

### **6.4.4 Hecken, Bäume, Sträucher**

#### *„Mehr Grün rund ums Dorf“*

#### **Spezieller Bedarf**

Das Ortsbild von Birresdorf mit seinem umgebenden Flächen wird allgemein als sehr kahl empfunden, es finden sich nur wenige Hecken, Bäume und Sträucher. Dies gilt v.a. für den westlichen und nördlichen Teil der Gemarkung (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**, S. **Fehler! Textmarke nicht definiert.** und Bild 91, S. 146).

Von einigen Bürgerinnen und Bürgern wird aufgezeigt, dass einige Wegränder in den letzten Jahren abhanden gekommen sind, da Landwirte ihre Flächen z. T. bis zum Rand und darüber hinaus erweitert haben. Damit ging der Platz für Hecken, Sträucher und Bäume verloren.

### **Gestaltung**

Auf den Bürgerabenden war man sich einig, dass eine Verbesserung des Landschaftsbildes nur im Einvernehmen mit den aktiven Landwirten erreicht werden kann. Darum soll gemeinsam nach geeigneten Standorten gesucht werden, an denen eine Begrünung ohne Einschränkung der landwirtschaftlichen Nutzung möglich ist.

Einige Bürgerinnen und Bürger haben sich dazu bereit erklärt, die aus ihrer Sicht geeigneten Flächen/Wege in einer Karte einzuzeichnen (nicht mehr oder wenig benutzte Wirtschaftswegen, brache Flächen). Nach Einschätzung eines aktiven Landwirtes werden in der Gemarkung Birresdorf derzeit jedoch nahezu alle Wege auch tatsächlich landwirtschaftlich genutzt.

#### **Umsetzung**

Bepflanzungskonzept in Abstimmung mit Gemeinde und Flächeneigentümern  
Träger: Private / Gemeinde

### **6.4.5 Pflege von straßenbegleitenden Hecken und Straßengräben**

#### **Spezieller Bedarf**

An der Straße nach Leimersdorf wurden die Schlehen- und Weißdornhecken durch die Straßenmeisterei radikal zurückgeschnitten.

Die Durchlässe entlang der Landesstraße sind in erheblichem Maße verstopft. Das Wasser staut sich entsprechend in den Gräben

#### **Umsetzung**

Ansprache, Klärung Straßenmeisterei  
Träger: Land

### **6.4.6 Pflege der Wegekreuze**

#### *„Erhaltung und Pflege der Wegekreuze“*

#### **Spezieller Bedarf**

Im Umfeld Birresdorfs gibt es drei Wegekreuze (vgl. Karte 13).

Die Pflege und Restauration der Wegekreuze ist erforderlich. Auch die Wege, die zu den Kreuzen führen, sind offen zu halten. Ortsvorsteher und Ortsbeirat sind hier in der Vergangenheit bereits aktiv geworden. Weitreichendere Maßnahmen und eine langfristige Sicherstellung der Pflege sind wünschenswert.

#### **Umsetzung**

Kontakt: Rheinisches Amt für Denkmalpflege

Regelung mit Gemeinde / privaten Eigentümern über Pflegekonzept, ggf. Pflegeplan  
Träger: Gemeinde / Private

## 6.5 Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum

In den Kapiteln 6.1 bis 6.4 wurden die einzelnen diskutierten Maßnahmen dargestellt. Zur Vorgehensweise bei der Priorisierung der Maßnahmenvorschläge sei auf die Erläuterung zu Beginn von Kap. 5.5, S. 81 verwiesen.

### HF Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

Hier steht die Frage der zukünftigen Versorgung, v.a. der nicht mobilen Personen im Vordergrund. Entsprechend muss über die Realisierung einer Einkaufsmöglichkeit im Ort (Kap. 6.1.1) nachgedacht werden. Diese würde dann auch grundsätzlich als möglicher Treff- und Anlaufpunkt für die Bevölkerung dienen. Der Bedarf für eine Zweite Feuerwehrgarage (6.1.2) und den flächendeckenden DSL Anschluss (6.1.3) sind im einzelnen mit der Gemeinde abzustimmen.

### HF Verkehr

Das Handlungsfeld sieht insgesamt 8 Maßnahmenvorschläge vor. Unter funktionalen Gesichtspunkten sind die Verbindung nach Leimersdorf (6.2.1) als auch die Verbindung nach Berkum (Anrufsammeltaxi) hervorzuheben. V.a. erstere ist bei der Vielzahl der in Leimersdorf ansässigen Einrichtungen von entscheidender Bedeutung für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger und hier vor allem Kinder und Jugendliche.

Unter Sicherheitsaspekten sind die Maßnahmen „Beruhigung und Regulierung des Nord-Einganges“ (6.2.3) und „Beruhigung und Regulierung auf Berkumer Str. und Talstraße“ (6.2.4) zu betrachten. Die Frage der Sicherheit auf der Durchgangsstraße betrifft letztlich alle Einwohner und hier v.a. Kinder und Jugendliche (Bushaltestelle). Ob die hier notwendigen baulichen Maßnahmen realisierbar sind, ist in Gesprächen mit dem zuständigen Baulastträger (Land) zu klären.

Sowohl der Anschluss der Kirchgasse an die Landesstraße (6.2.5) als auch die Frage der Zweckmäßigkeit der Baumscheibe Simmelsgartenstraße/Saalstraße (6.2.8) sind als Einzelaspekte zu werten, die zunächst von den betroffenen Anliegern mit der Gemeinde gemeinsam weiter entwickelt werden müssen.

Die mehrheitlich zu landwirtschaftlichen und Erholungszwecken dienende Feldwege-Verbindung nach Nierendorf (6.2.6) und die Verbindung nach Oedingen (6.2.7) harren einer Verbesserung, die sowohl den Betrieben als auch den Spaziergängern zu Gute kommen würde.

### HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Im Kern der Betrachtungen und Diskussionen der Bürgerinnen und Bürger steht eindeutig das Dorfgemeinschaftshaus (6.3.1). Nach nicht zu Ende geführten Ansätzen der Vergangenheit steht hier nun ein Vorschlag zur Weiterentwicklung, der zahlreiche positive Auswirkungen im Sinne einer wünschenswerten Dorfentwicklung erwarten lässt. Die zentrale Lage des Hauses, die Erhaltung der historischen Gebäudestruktur sowie das aktuell bereits starke En-

gagement der Bevölkerung für das Projekt zeugen von der Bedeutung für das Dorf. Der Bedarf besteht, dies verdeutlichen die an ihre Grenzen gestoßenen Aktivitäten der Vereine und der gesamten Bevölkerung.

Bei einer Umsetzung dieser Maßnahme ist sowohl das Engagement der Bürgerinnen und Bürger und die Finanzierungsmöglichkeiten im Dorf mittelfristig gebunden. Weitere Priorisierungen von Maßnahmen sind unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten.

Eine Sanierung des Bolzplatzes ist notwendig. Darüber hinaus kann die Erweiterung zu einem „multifunktionalen Sport- und Freizeitgelände“ (Bolzplatz, Skaten, Basketball, Grillhütte) an diesem „gewachsenen“ Standort als sehr sinnvoller Ansatz eingeschätzt werden (6.3.2). Eine Boule-Einrichtung sollte dagegen eher im Zentrum des Dorfes lokalisiert sein, gerade für die Kontakte und Kommunikation der steigenden Anzahl älterer Bürgerinnen und Bürger wird sich der Boule-Platz (6.3.3) positiv auswirken.

### **Dorf- und Landschaftsbild**

Neben den gemeinsam mit der Bevölkerung herausgearbeiteten Maßnahmen liegt die Erhaltung und Gestaltung der historischen Bausubstanz im Hauptinteresse der Dorferneuerung. Die Ziele und Maßnahmen hierzu wurden im Kapitel 4.5.1 „Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten“ (S. 60) dargelegt, die einzelnen Gebäude in Kap. 6.4.1 aufgeführt.

Verbesserungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf die strukturierenden Elementen der Umgebung Birresdorfs in ausreichender Menge. Aufgrund dieses weitgehenden Mangels ist der Erhalt der von großen, identitätsstiftenden Bäumen wie der „Alten Weide“ (vgl. Kap. 6.4.1) umso entscheidender. Grundsätzlich muss die generelle Aufwertung des Birresdorfer Landschaftsbildes zum Ziel gesetzt werden („Hecken, Bäume, Sträucher“, 6.4.4). Der hier angegangene Konflikt-vermeidende Ansatz zeigt sicher in die richtige Richtung.

Wichtige Kulturgüter wie die „Alte Tränke“ (6.4.3) und die drei Wegekreuze (6.4.6) sollten in jedem Falle erhalten bleiben und – dies gilt v.a. für die im Zentrum gelegene Tränke mit geeigneten gestalterischen Mitteln – wieder ins Blickfeld der Bevölkerung geholt werden.

## 7 Finanzierung von Maßnahmen

In der nachfolgenden Tabelle sind die ermittelbaren Kosten für die einzelnen öffentlichen und privaten Maßnahmen aufgeschlüsselt. Für die meisten Maßnahmen kann es sich im Vorgriff der eigentlichen Objektplanung nur um grobe Kostenschätzungen handeln.

**Tab. 17** Angaben zu den ermittelbaren Kosten der einzelnen Maßnahmen

Maßnahmen	Erläuterung	Kostenschätzung [€]
<b>Nierendorf</b>		
5.1.1 Lebensmittelversorgung im Dorf	Var. 1, Analyse Var, 2, Genehmigung, mögliche Investitionen (privat)	Var. 1; 5.000 Var. 2; 5.000
5.1.2 Ärzteversorgung	-	nicht ermittelbar
5.1.3 Erneuerbare Energien	Organisation Infotermin	1.000
5.1.4 Grünabfall-Entsorgung	Zusätzlicher Container / Leerung	
5.2.1 Beruhigung auf der L 79 zw. Nieder-Nierendorf und Ober-Nierendorf	Ermittlung nach Festlegung einer mögl. Maßnahme mit LSV	-
5.2.2 Fußwegverbindung innerorts zwischen Ortseingangsplatz und Alter Schule	Wegeherstellung, Baukosten	150 €/lfd. m
5.2.3 Verbindung nach Leimersdorf	Ausführung in Vollteerdecke	300 €/lfd. m
5.2.4 Verbindung nach Gimmigen	dito	dito
5.2.5 Zusätzliche Parkplätze im Bereich der Alten Schule	Stellflächen hinter der Alten Schule	20.000
5.2.6 Beruhigung und Regulierung am Ortseingang Richtung Leimersdorf	Ermittlung nach Festlegung einer mögl. Maßnahme mit LSV	-
5.3.1 Erweiterung der Alten Schule	Bau- und Planungskosten	300.000
5.3.2 Räumlichkeiten zum Bau der Karnevalswagen und zum Kranzbinden	Neubau am FW-Haus auf der „Dorfbackes“-Fläche Bau- und Planungskosten je nach Ausführung	100.-150.000
5.3.3 Bolzplatz		30.000
5.3.4 Heimatmuseum	Ideenworkshop, Abstimmungsrunde	3.000
5.3.5 Dorfchronik	Nachdruck, Neuauflage	In Abstimmung mit Verlag
5.3.6 Alte Wegenamen	Konzept Beschilderung ohne zus. Pfähle	3.000 100 € / Schild
5.3.7 Veranstaltungen für Senioren	Ermittlung Bedarf	3.000
5.3.8 Dorfbackes	s.o. (5.3.2)	s.o
5.3.9 Übergang Bauwagen - Jugendraum	Einrichtung / Gestaltung neuer Jugendraum	5.000
5.4.1 Private Dorferneuerung	Gebäude mit Mängeln - I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung	20.000 im Mittel

		Gebäude ,mit hohem Sanierungsbedarf - Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung/ Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung	50.000 im Mittel
5.4.2	Streuobstwiesen	Pflege- und Entwicklungsplan Evtl. Grunderwerb - nach örtlichen Bodenpreisen Pflanzungen, Pflege	4.000 nicht ermittelbar  20 €/m <sup>2</sup> (4 ha)
5.4.3	Dorfteich	Gestaltungsplan Baukosten	10.000 15.000
5.4.4	Sanierung der Kirche	Ermittlung nach Festlegung durch Sachverständigen	Nicht ermittelbar
5.4.5	Brücke in der Brückenstraße	Geländer mit Handlauf, je Material und Ausführung	100–1000 €/lfd m
<b>Birresdorf</b>			
6.1.1	Einkaufmöglichkeit im Ort	Var. 1, Bauliche Vorbereitung Var, 2, Genehmigung, mögliche Inves- titionen (privat)	Var. 1; 5.000 Var. 2; 5.000
6.1.2	Zweite Feuerwehrgarage	Bau- und Planungskosten	50.000
6.1.3	DSL Anschluss	-	-
6.2.1	Verbindung nach Leimersdorf	Ermittlung nach Festlegung einer mögl. Maßnahme mit LSV	-
6.2.2	Verbindung nach Berkum (Anrufsammeltaxi)	Organisation Angebot. Technische Klärung mit mögl. Anbietern Anteil Gemeinde	- 2.-4.000 €/Jahr
6.2.3	Beruhigung und Regulierung des Nord- Einganges	Ermittlung nach Festlegung einer mögl. Maßnahme mit LSV	-
6.2.4	Beruhigung und Regulierung auf Berkumer Str. und Talstraße	dito	-
6.2.5	Anschluss der Kirchgasse an die Landesstra- ße	dito	-
6.2.6	Verbindung nach Nierendorf	Instandsetzung Feldweg	50 €/m
6.2.7	Verbindung nach Oedingen	dito	50 €/m
6.2.8	Baumscheibe Simmelsgartenstra- ße/Saalstraße	Evtl. entfernen	3.000
6.3.1	Dorfgemeinschaftshaus	Planungskosten Grunderwerb Baukosten - Ermittlung auf Basis einzuholender Ver- gleichsangebote	50.-80.000 nicht ermittelbar 500.000
6.3.2	Bolzplatz	Möblierung auf vorh. Fläche (plus Skate, Basketball, Grillhütte)	20.000
6.3.3	Boule	Einebnung, Decke	2.000
6.3.4	Sportlerheim Leimersdorf	Sanierungsarbeiten	75.000
6.4.1	Private Dorferneuerung	Gebäude mit Mängeln - I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassaden- gestaltung Gebäude ,mit hohem Sanierungsbedarf - Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung/ Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung	20.000 im Mittel  bzw. 50.000 im Mittel
6.4.2	Alte Weide	Drainage-Sanierung	10.000
6.4.3	Alte Tränke / Dorfplatz „im Ort“	Platz- und Brunnengestaltung	10.-20.000
6.4.4	Hecken, Bäume, Sträucher	Bepflanzungskonzept Bepflanzung 3-reihig, Gehölze	4.000 10 €/m <sup>2</sup>
6.4.5	Pflege von straßenbegleitenden Hecken und Straßengraben	Aufgabe Straßenmeisterei	-

6.4.6	Pflege der Wegekreuze	Instandsetzung Regelmäßige Pflege d. Dorf-Initiative	1.000-5.000 keine Kosten
-------	-----------------------	---	-----------------------------

Quelle: Erarbeitung im Dorferneuerungskonzept in Abstimmung mit der Gemeinde Grafschaft

## 8 Presse

48 GRAFSCHAFTER ZEITUNG Nr. 45/2005

### Dorferneuerung in Nierendorf und Birresdorf Gut besuchte Auftakte

**NIERENDORF** – sm. In Nierendorf und Birresdorf starteten derzeit die Aktivitäten zur geplanten Dorferneuerung. Mit der Erarbeitung von Dorferneuerungskonzepten unter kompetenter Beratung des Instituts für Regionalmanagement (IfR) (Bad Neuenahr-Ahrweiler, Heerstr.71, Tel.: 02641/917411) können die beiden Orte – wie schon viele vor ihnen – in den Genuss von Fördermaßnahmen des Landes gelangen.

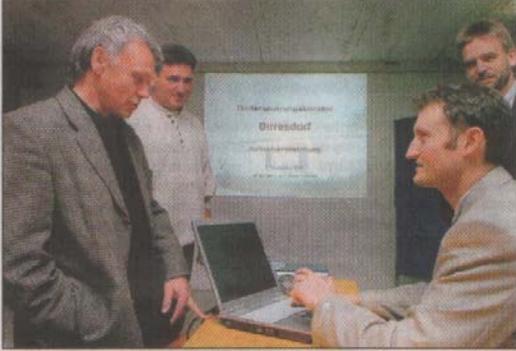
Das Land stellt dem Kreis Ahrweiler allein für private Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung pro Jahr 350.000 bis 400.000 Euro zur Verfügung, so Angelika Petrat von der Kreisverwaltung. Pro Einzelmaßnahme können je nach Umfang bis zu 20.000 Euro bewilligt werden. Petrat weist darauf hin, dass nach ihren Erfahrungen die Dorferneuerungskonzepte in konkrete Projekte in den betroffenen Ortschaften münden.

**Birresdorf** – sm. In Birresdorf starteten derzeit die Aktivitäten zur geplanten Dorferneuerung. Mit der Erarbeitung von Dorferneuerungskonzepten unter kompetenter Beratung des Instituts für Regionalmanagement (IfR) (Bad Neuenahr-Ahrweiler, Heerstr.71, Tel.: 02641/917411) können die beiden Orte – wie schon viele vor ihnen – in den Genuss von Fördermaßnahmen des Landes gelangen.

Das Land stellt dem Kreis Ahrweiler allein für private Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung pro Jahr 350.000 bis 400.000 Euro zur Verfügung, so Angelika Petrat von der Kreisverwaltung. Pro Einzelmaßnahme können je nach Umfang bis zu 20.000 Euro bewilligt werden. Petrat weist darauf hin, dass nach ihren Erfahrungen die Dorferneuerungskonzepte in konkrete Projekte in den betroffenen Ortschaften münden.



*Beraten über das Dorferneuerungskonzept in Nierendorf (v.l.): Sven Lachmann, Matthias Werner, Jens Steinhoff und Angelika Petrat.*  
Foto: Vollrath



*Über das Dorferneuerungskonzept Birresdorf unterhalten sich (v.l.): Ortsvorsteher Klaus Huse, Heinz Schäfer, Sven Lachmann und Jens Steinhoff.*  
Foto: Vollrath-Gausmann

Bevor es soweit ist, muss allerdings ein schlüssiges Konzept vorliegen und dieses soll im Einvernehmen zwischen Bürgern, Vereinen, Ortsvorstehern und der Gemeinde erarbeitet werden. Vor dem Hintergrund eines anhaltenden Bevölkerungswachstums besteht der Bedarf, Perspektiven für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Umweltsicherung zu entwickeln und zeitgemäße infrastrukturelle Entwicklungsmaßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich zu ermöglichen. Zu den Schwerpunktthemen der Konzepterarbeitung zählen vor allem Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Stärkung der Orte, damit diese auf lange Sicht den Bürgern eine lebenswerte Zukunft bieten. Wie Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom IfR bei den Auftaktveranstaltungen in Nierendorf und Birresdorf betonten, sollen die Bürger sich in ihren Dörfern weiterhin wohl fühlen. Sie sollen sich nach Kräften an der Planung beteiligen und eigene Ideen einbringen, damit die Zukunft ihrer Dörfer nach ihren Vorstellungen gestaltet werden kann.

In Nierendorf begrüßte Ortsvorsteher Matthias Werner viele Interessierte und freute sich über das Lob der Planer über die gelungenen Infrastrukturmaßnahmen „Bürgerhaus Alte Schule“ sowie „Kinderspielplatz“, welche nur durch großes Engagement der Dorfgemeinschaft verwirklicht werden konnten.

Die Anwesenden hatten nach der Einführung ins Thema eine Menge an Vorschlägen und Ideen für das Dorferneuerungskonzept zu bieten. An großen Stellwänden konnten sie ihre Wünsche an die Planer notieren. Fahrradwege, Verkehrsberuhigung der Durchgangsstraße, Neugestaltung der Brücke an der Brückenstraße waren nur einige der Vorschläge. Einen Dorfweihen zur entspannten Erholung direkt vor der Haustür wollten einige Bürger verwirklicht sehen, andere setzten sich für einen Bolzplatz ein. Jugendliche forderten die Renovierung ihres Bauwagens. Ein Dorfladen fand sich unter den Ideen, sowie Arztversorgung oder ein Backes. Ein Kulturraum mit Büchern und anderen Medien für Ausleihe oder Tausch, ein Heimatmuseum oder eine Halle für den Bau von Karnevalswagen wurden ebenfalls angesprochen. Auch ein Hofladen käme gelegen sowie Maßnahmen zur Verstärkung des Fremdenverkehrs.

In Birresdorf versammelten sich ebenfalls etliche Bürger, um die Dorferneuerung mitzugestalten, Ortsvorsteher Klaus Huse begrüßte hier die Planer vom IfR. Diese versprachen, die erste Ideensammlung sorgsam auszuwerten und zu Beginn des neuen Jahres zu Themenabenden einzuladen, wo analysiert und diskutiert werden kann. Umsetzungsorientiert wollen sie für Birresdorf und Nierendorf konsensfähige Vorschläge erarbeiten, die sich an den Vorstellungen der Bürger orientieren.

Auf der Wunschliste der Birresdorer steht vor allem ein Dorfgemeinschaftshaus, denn das Feuerwehrhaus ist schon lange zu klein. Der Gastgeber des Abends, Landwirt Heinz Schäfer, siedelt derzeit mit seinem Hof in den Außenbereich. Daher ist sein 1500 qm großer Hof zu verkaufen. Die Vereine von Birresdorf überlegen nun, ob es nicht sinnvoll sein könnte, hier das Bürgerhaus einzurichten.

Auf der Vorschlagswand fanden sich noch viele Wünsche: eine bessere Busanbindung, eine Kneipe, DSL-Anschluss, Boule- und Skateplatz, eine Erweiterung des Feuerwehrhauses für ein zweites Feuerwehrauto, ein Raum für eine Krabbelgruppe und ein Raum für Senioren, Radwege nach Leimersdorf und Nierendorf und ein Verkehrskreis an der Ortsausfahrt nach Berkum.

Nach der Sammlung der nötigen Informationen werden die Planer erforderliche Kontakte herstellen, Strukturanalysen erstellen, Defizite und Pluspunkte von Nierendorf und Birresdorf aufzeigen.

Wenn bei den öffentlichen Themenabenden im nächsten Jahr einige Maßnahmevorschläge konkretisiert worden sind, sollen auf einem Bürgerabend im Sommer 2006 die Vorstellungen und Pläne zur Diskussion gestellt werden. Ein Abschlussbericht des IfR wird sich anschließen und dann steht der Verwirklichung einiger nachhaltiger und zukunftsbeständiger Dorferneuerungsmaßnahmen in Nierendorf und Birresdorf wahrscheinlich nichts mehr im Wege.

Quelle: Graftschafter Zeitung, 45/2005

Nr. 05/2006 GRAFSCHAFTER

## Themenabende mit Bürgerinnen und Bürgern

Die Ortsbezirke Nierendorf und Birresdorf der Gemeinde Grafschaft sind zu Ende des vergangenen Jahres mit zwei sehr gut besuchten Auftaktveranstaltungen in die Erarbeitung des Dorferneuerungskonzeptes gestartet. Im Laufe der beiden Abende wurden bereits eine Vielzahl von Ideen und Vorschlägen gesammelt, die eine wichtige Basis für die weiteren Arbeiten darstellen. Sie zeigen deutlich die Schwerpunkte aus Sicht der Bevölkerung und weisen in die Richtung, in die sich die Dörfer entwickeln sollen.

Darüber hinaus dienen die Ergebnisse dem beauftragten Institut für Regionalmanagement (Projektbüro in Bad Neuenahr-Ahrweiler) als wertvolle Hinweise für die notwendige Struktur-Analyse. Mit der Orientierung an den von den Bürgerinnen und Bürgern gesetzten Schwerpunkten kann ein allzu umfangreiches Gutachten, das an den eigentlichen Bedürfnissen vorbei zielt, von vorne herein vermieden werden.

Wenn Sie noch einmal einen Blick auf die gesammelten Vorschläge und auf einige Fotos der beiden Veranstaltungen werfen möchten, ist dies im Internet jederzeit möglich. Auf den Seiten [www.birresdorf.de](http://www.birresdorf.de) und [www.grafschaft-nierendorf.de](http://www.grafschaft-nierendorf.de) bietet sich der schnelle Zugriff auf den aktuellen Stand im Dorferneuerungskonzept.

Im nun folgenden nächsten Schritt des Dorferneuerungskonzeptes gilt es, die Themen weiter zu vertiefen. Dazu wird es in jedem Ortsbezirk jeweils vier „Themenabende“ geben, in denen sich den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, detaillierter an einem Thema zu diskutieren. „Wir möchten Antworten finden, welche Entwicklung unsere Dörfer nehmen sollen und welche Maßnahmen den Bürgerinnen und Bürgern am Herzen liegen“, so die beiden Ortsvorsteher Matthias Werner und Klaus Huse. Darum sind die Ideen der Bürgerinnen und Bürger besonders gefragt. Die Themenabende finden in Birresdorf im Feuerwehrhaus und in Nierendorf in der Alten Schule, jeweils um 19 Uhr statt. Zu den Themenabenden geht allen Haushalten der beiden Ortsbezirke ein Flyer zu, in dem noch einmal näher auf die Treffen eingegangen wird. Die Termine im Einzelnen:

- Sport und Erholung, Dorf- und Landschaftsbild am 14.3. in Nierendorf und 16.3. in Birresdorf
- Dörfliches Miteinander am 21.3. in Nierendorf und 23.3. in Birresdorf

Von Jung bis Alt sind alle herzlich eingeladen, denen das jeweilige Thema des Abends am Herzen liegt. Für Getränke und Kinderbetreuung ist gesorgt! Bei Fragen und Anregungen zum Dorferneuerungskonzept wenden Sie sich bitte entweder direkt an Ihren Ortsvorsteher oder an Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement, Tel.: 02641/917411, [lachmann@ifr-regional.de](mailto:lachmann@ifr-regional.de).

Quelle: Grafschafter Zeitung, 05/2006

## Dorferneuerungskonzept in Nierendorf

### Erster Themenabend um Radwege und Straßen

Grafschaft - sm. In der alten Schule versammelten sich in der letzten Woche zur Freude von Ortsvorsteher Matthias Werner und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger zum ersten Themenabend für das Dorferneuerungskonzept.

In einer angeregten Debatte kamen etliche Ideen zum Thema „Verkehrssicherheit und Wegeverbindungen“ auf den Tisch, welche zeigten, dass die Nierendorfer sich mit kritischen Punkten in der Verkehrssicherheit besonders intensiv auseinandersetzen.

Einen Radweg nach Bad Neuenahr fordern sie seit langem. Dieser sei wichtiger als ein Radweg nach Ringen, obwohl auch ein solcher sicherlich sinnvoll sei.

Auf der engen Straße in Richtung Bad Neuenahr leben Radfahrer sehr gefährlich, was einige Unfälle bereits bewiesen.

Im Gespräch wurde eine Radwegführung entlang des Baches erörtert, da ein Weg entlang des Waldes zu abgelegen und für Kinder und Jugendliche zu gefährlich sein könnte. Da die Gemeinde nach Aussage eines Bürgers derzeit Grund und Boden entlang des Bachs erwirbt, hofften die Anwesenden, dass ihre Vorstellung eines Radwegs am Bach bis zum „Deutschen Eck“ vielleicht realisiert werden könnte.

Von dieser Stelle aus wäre dann die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler für die Fortführung des Radwegs zuständig. Einige Teilnehmer waren der Ansicht, dass eine solche Fortführung im Interesse der Kreisstadt sein müsste, da für Touristen ein Rundweg durch die Grafschaft attraktiv sei.

Die Kurve am Ortseingang aus Richtung Bad Neuenahr hinter der Einmündung der Feldstraße wurde von etlichen Bürgern als sehr gefährlich für Autofahrer und besonders für querende Schulkinder gewertet.

Hier passierten in der Vergangenheit bereits Unfälle, daher wünschten sich etliche Bürger eine Verbesserung und dachten z.B. an eine kleine Verkehrsinsel in der Nähe der Bushaltestellen „Niedernierendorf“ sowie an eine Geschwindigkeitsbegrenzung vor der unübersichtlichen Kurve aus der Richtung Leimersdorf.

Auch ein Hinweisschild auf Kinder könne hilfreich sein, meinten einige Bürger und wollen evtl. auf einem Privatgrundstück an der Straße ein eigenes Schild aufstellen. Die Ideen gingen hier bis zur seitlichen Verlegung der Straße, damit die Kurve entschärft und besser einsehbar würde.

Auch an der Bushaltestelle in der Dorfmitte forderten etliche Anwesende eine Überquerungshilfe, auch hier seien Schulkinder und andere Passanten gefährdet.

Aus Richtung Leimersdorf fahren Autofahrer oft viel zu schnell in die enge Dorfstraße ein, die allerdings als Landesstraße nicht als 30km-Zone ausgewiesen werden kann. Zur Drosselung der Geschwindigkeit schlugen die Bürgerinnen und Bürger hier aufgemalte Streifen vor.

Hinter der Alten Schule wünschen sich viele eine Brücke über den Bach, damit in der Dorfmitte ein kleines Zentrum entstehen kann, wenn das geplante Feuerwehrhaus auf der anderen Seite des Leimersdorfer Bachs erbaut wird.

Der nächste Themenabend in Nierendorf findet am Dienstag, dem 7. März statt zum Thema Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 09/2006

## **Fuß-/Radwege hoch im Kurs**

### **Themenabend in Birresdorf**

Grafschaft. Um Pläne für das Dorferneuerungskonzept für Birresdorf zu schmieden, versammelten sich zwei Dutzend interessierte Bürger und Bürgerinnen im dortigen Feuerwehrhaus zum ersten „Themenabend“.

Ortsvorsteher Klaus Huse und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement freuten sich über die Vorschläge zum Thema „Verkehrssicherheit und Wegeverbindungen“. Klaus Becker von der Gemeindeverwaltung konnte so manchen praktischen Tip zur Diskussion beisteuern.

Vor allem wünschen sich die Bürger einen Fuß-/Radweg entlang der L79 nach Nierendorf und Leimersdorf. Ein Pfad, der am Bach entlang durch die Felder nach Nierendorf führt, wird von Spaziergängern gerne genutzt und wäre geschottert besser begehbar, so einige Bürger.

Im Ortseingangsbereich aus Richtung Wachtberg schlagen etliche Bürger einen Kreisel vor, um die Geschwindigkeit der in den Ort einfahrenden Autos zu drosseln. Die derzeit angebrachten Schwellen sollten nach den Vorstellungen der Bürger entfernt werden, da sie wirkungslos seien.

Der Gehweg entlang des Berkumer Wegs auf der Westseite könnte bis „Auf dem Stein“ verlängert werden und im Süden könnte man den bestehenden Gehweg bis zur Kirchgasse weiterführen, damit Fußgänger weniger gefährdet wären.

Im Ort, so die Bürger, sollte der ruhende Verkehr geregelt werden. Parkplatzmarkierungen könnten dafür sorgen, dass Autofahrer sich besser ausweichen könnten.

Eine fußläufige Verbindung gibt es vom Alten Spielplatz zur Straße „Im Horst“. Hierüber wurde eifrig diskutiert und man kam zu dem Schluss, dass dieser Weg vor allem für die Schulkinder erhalten bleiben sollte.

Eine Überquerungshilfe im Bereich der Bushaltestelle an der L 79 wurde von vielen gewünscht. Während der Ortsvorsteher hier eine Mittelinsel favorisierte, konnten sich die anwesenden Jugendlichen eher einen Zebrastreifen vorstellen.

Die anwesenden Bürger bemängelten die zu seltene Busverbindung nach Wachtberg. Auch der Ortsvorsteher konnte sich vorstellen, dass eventuell hier eine Verbesserung zu erreichen sein könnte. Die Einrichtung von Sammeltaxen wurde in diesem Zusammenhang angedacht.

Am 7. März findet in Birresdorf der Themenabend zu „Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft“ statt, wieder um 19.00 Uhr im Feuerwehrhaus. Hierbei wird es u.a. um Versorgungsangebote, Energieversorgung, Gebäudesanierung, Wohnen und Arbeiten sowie Landwirtschaft im Dorf gehen.

Der Nierendorfer Themenabend zu „Verkehrssicherheit und Wegeverbindungen“ findet am Mittwoch, dem 15. 2. ab 19.00 Uhr in der Alten Schule statt. (sm)

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 09/2006

## **Brötchen im Dorf wären schön**

### **Dorferneuerungskonzept in Birresdorf**

Grafschaft - sm. Ortsvorsteher Klaus Huse und Dipl.-Ing. agr. Jens Steinhoff von Institut für Regionalmanagement freuten sich über zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger beim zweiten Themenabend zum Dorferneuerungskonzept in Birresdorf.

Zum Thema Grundversorgung brachten die Bürger interessante Vorschläge mit ins Feuerwehrhaus und erarbeiteten im Verlauf des Abends zwei alternative Ideen . Einen Minimarkt im geplanten Dorfgemeinschaftshaus mit einem vielfältigen Angebot und eventuell einer kleinen Poststelle, wie vom Ortsvorsteher favorisiert, fänden viele Anwesende gut. Doch auch einen Laden, bzw. eine Bäckerei mit kleinerem Angebot und zusätzlicher kleiner Gastronomie können sich einige Birresdorfer gut im Dorf vorstellen.

Einige Anwesende hatten darüber hinaus Ideen, welche Einrichtungen im Ort für die Bürger hilfreich sein könnte. So kam die Möglichkeit der Nutzung eines Kopierers zur Sprache - nicht für jede Kopie möchte man unbedingt in die Kreisstadt reisen.

Neue Parkplätze für einen zukünftigen Laden sind auf dem ehemaligen alten Spielplatz sowie am Glascontainer möglich, teilte der Ortsvorsteher mit. Er berichtete, dass die Pläne für das Dorfgemeinschaftshaus in der Ortsmitte vom Ortsbeirat beschlossen worden sind. Nun soll noch einmal gründlich mit den Dorfvereinen beraten werden, ehe die Gemeinde um ihre Zustimmung für das Projekt gebeten wird. Er erinnerte daran, dass die Dorfgemeinschaft im Rahmen des Karnevals bereits eine tolle Initiative mit dem gelungenen Projekt „Alle in einem Boot“ gestartet hatte.

Landwirt Albert Kreuzberg, welcher in Birresdorf bald der letzte Vollerwerbslandwirt sein wird, kündigte an, das Angebot seines Hofladens in absehbarer Zeit zu vergrößern und für die Zukunft seinen Betrieb ganz auf Obstanbau umzustellen.

Ehemalige Birresdorfer Höfe sind bereits zu Lagern, Handwerksbetrieben oder zu Wohnzwecken umgenutzt, so dass hier kein Potential für Dorferneuerungsmaßnahmen vorhanden ist.

Die Freiwillige Feuerwehr mit ihrem Löschgruppenleiter Franz Müller wünscht sich einen Anbau für ihr in privater Eigeninitiative angeschafftes zweites Feuerwehrauto, da im Brandfall derzeit zu viel Zeit verloren ginge, um dieses Fahrzeug aus dem angemieteten Raum zu holen.

Ein Allgemeinmediziner wurde von etlichen Anwesenden als wünschenswert betrachtet. Das Thema „DSL“ rief bei etlichen Bürgern Verärgerung hervor, denn die meisten Einwohner von Birresdorf sind im Internet mangels DSL immer noch recht langsam unterwegs und hoffen auf baldigen Ausbau der für schnelles Surfen im Internet notwendigen Technik.

Jens Steinhoff notierte die Ideen fürs Dorferneuerungskonzept und kündigte den nächsten Themenabend für Donnerstag, den 16. 3. ab 19.00 Uhr im Feuerwehrhaus an. Dabei werden Sport und Erholung, sowie das Dorf- und Landschaftsbild auf dem Programm stehen.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 12/2006

## **Dorferneuerungskonzept Nierendorf**

### **Themenabend um die Grundversorgung**

Grafschaft - sm. Bei der zweiten Bürgerbefragung zum Dorferneuerungskonzept Nierendorf begrüßte Ortsvorsteher Matthias Werner zwar weniger Interessierte als beim ersten Themenabend, die Anwesenden zeigten jedoch großes Interesse an den Themen Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft.

Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement stellte anhand der Vorschläge aus dem Auditorium eine Liste von Ideen rund um die Grundversorgung von Nierendorf zusammen.

Bei der Auftaktveranstaltung Ende des vergangenen Jahres hatten Bürger einen Hof- oder Dorfladen in die Diskussion gebracht. Bei genauerer Betrachtung des Themas zeigte sich, dass die Nierendorfer sich auf einem Hof mit Geflügel und Eiern, sowie sporadisch auch mit anderen landwirtschaftlichen Produkten versorgen können.

Die Anwesenden hielten die Eröffnung eines Dorfladens für unwahrscheinlich, da in Wachtberg-Berkum sowie in der Kreisstadt relativ nah gute Einkaufsmöglichkeiten bestehen. Ein Laden in Nierendorf würde sich daher vermutlich nicht tragen.

Die bestehende Bäckerei, die Gaststätte und die Bankfiliale wurden als sehr wertvoll für die örtliche Infrastruktur betrachtet.

Der Ortsvorsteher entwarf die Idee eines samstäglichen Marktstands mit Gemüse und Obst, möglichst im Zentrum von Nierendorf, etwa in der Nähe der Bäckerei, wo samstags viele Nierendorfer einkaufen. Dieser Vorschlag stieß auf großes Interesse. Es wurde auch überlegt, ob hier evtl. Bürger Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten anbieten könnten.

In Nierendorf vermissen einige Bürger einen Treff zu zwanglosem Zusammensein. Hier erörterte man die eventuelle Möglichkeit Treffs am Dorfbrunnen auf privater Basis zu organisieren, da der Wunsch nach mehr Kommunikation innerhalb des Dorfes befriedigt werden sollte.

Einen praktischen Arzt halten einige Einwohner Nierendorfs für sinnvoll, sei es doch gerade für Senioren schwierig, zum Arzt nach Ringen oder in andere Ortschaften zu gelangen. Ein praktischer Arzt könnte in Leimersdorf, Birresdorf und Nierendorf genügend Patienten finden, so die allgemeine Meinung.

Matthias Werner machte darauf aufmerksam, dass wegen Wegzugs einiger Bürger die Einwohnerzahl von Nierendorf im letzten Halbjahr 2005 von 911 auf 878 gesunken sei. Daher habe der Ort derzeit Wohnraum im Angebot.

Man erinnerte an die Idee eines Backes, wofür sich einige Bürger interessieren. Der Ortsvorsteher wies darauf hin, dass beim geplanten Feuerwehrhaus hierfür eine Möglichkeit vorgesehen sei. Jens Steinhoff betonte, dass ein solches Projekt im Rahmen der Dorferneuerung Fördermittel erhalten kann, was die Nierendorfer mit Freude vernahmen.

Zu wenig Abholung von Grünschnitt monierten einige Bürger, es wurde die Idee diskutiert, am Friedhof hierfür einen Container aufzustellen, der öfters geleert würde. Die Landwirte wünschen sich eine Verbesserung der Wege rund um Nierendorf. Da eine solche Maßnahme nicht im Rahmen eines Dorferneuerungskonzepts gefördert werden kann, soll nun geprüft werden, ob die Verbesserung von Wegen in andere Förderprogramme aufgenommen werden kann, wenn die Wege der Freizeitgestaltung dienen.

Der letzte Nierendorfer Themenabend findet am Dienstag, dem 21. 3. ab 19.00 Uhr in der Alten Schule statt. Das dörfliche Miteinander steht dann im Mittelpunkt des Interesses. Es werden kulturelle Veranstaltungen, Vereinsaktivitäten, Brauchtumpflege und mehr diskutiert werden.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchiors, Grafschafter Zeitung, 11/2006

## „Freizeit-Zentrum“ am Bolzplatz?

### Birresdorfer diskutierten interessiert

Grafschaft - Sissi Melchior. Ortsvorsteher Klaus Huse und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement zeigten sich erfreut über den großen Andrang zum dritten Themenabend zur Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzepts. Das Feuerwehrhaus war proppenvoll und fasste die Bürger kaum, welche konkrete Vorschläge zu den Themen Erholung, Sport und Landschaftsbild in Birresdorf mitgebracht hatten. Der Experte vom IfR betonte lobend, zu ähnlichen Veranstaltungen noch nie so viele Frauen und Jugendliche gesehen zu haben.

Der bestehende und sehr gut angenommene Bolzplatz am westlichen Dorfrand wurde von zahlreichen Jugendlichen thematisiert. Sie machten darauf aufmerksam, dass einige Zäune zu reparieren und einige Löcher im Boden zu verfüllen sind. Sie regten an, den Bauwagen auf den Bolzplatz zu stellen und wünschen sich, dass der Platz vom Bauhof öfters einmal gemäht wird.

Allerdings stellten sie keine weiteren Ansprüche an diesen Platz, reicht ihnen doch der gegenwärtige Gesamtzustand der Wiese durchaus zum Fußballspielen und Bolzen. Aus ihren Reihen und auch von etlichen erwachsenen Birresdorfer Bürgern kam jedoch der Wunsch, auf einem der Gemeinde gehörenden benachbarten Grundstück weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu schaffen. Immerhin sei der Bolzplatz mittlerweile Anziehungspunkt für so viele Kinder und Jugendliche, dass, so Klaus Huse „dort oft die Hölle los“ sei.

Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde hörte sich die Vorschläge wohlwollend an.

Etliche Gruppen und Vereine treffen sich mittlerweile zu Festen und zum Grillen gerne am Bolzplatz, daher regten die Birresdorfer auf dem Nachbargrundstück den Bau einer offenen Hütte zum Grillen an. Eine ebene Bodenfläche für die Skater-Jugend könnte hier eingerichtet werden, auf der auch Basketball gespielt werden könnte.

Von einem Dutzend Interessierter, zum Teil aus der Feuerwehr, kam der Wunsch, an diesem Standort auch eine Boule-Bahn zu errichten, was mit geringem Aufwand möglich sei. Die Rede war im Saal von einer „Mehr-Generationen-Freizeit-Ecke“, die meisten Anwesenden fanden diese Idee prima.

Das Leimersdorfer Sportlerheim sprachen vor allem die Fußballspieler von Birresdorf an. Es sei in einem schlechten Zustand und bei einer eventuellen Sanierung müsste viel Eigenleistung erbracht werden.

Heftig und kontrovers diskutiert wurde eine alte Trauerweide am östlichen Ortsrand, deren Wurzeln immer wieder die Trainage in einem Feld beschädigen. Der Ortsbeirat hatte bereits geplant, diese Weide durch zwei frisch angepflanzte Bäume in einiger Zeit zu ersetzen; doch sprachen sich etliche Bürgerinnen und Bürger vehement gegen das Fällen der landschaftsprägenden Weide aus, unter welcher schon ihre Eltern und Großeltern gesessen hätten. Ein anwesender sachkundiger Bürger machte den Ortsvorsteher auf ein Verfahren aufmerksam, mit dem in Bonn solche Fälle gelöst werden. Mit der Verlegung eines geeigneten Gussrohrs könnten die Probleme mit der Trainage beseitigt und der Baum erhalten bleiben - eine Lösung, die auch Klaus Becker zu gefallen schien.

Wegekreuze in der Ortslage sollen gepflegt und an den Ortseingängen auf Wunsch des Ortsvorstehers größere Bäume angepflanzt werden.

Die bestehende Quelle im Bereich des Dorfplatzes „Im Ort“ könnte, so einige Bürger, in einem schönen Umfeld gut zur Geltung kommen. Derzeit ist sie hinter einer Tür in Beton versteckt. Wenigstens, so ein Vorschlag, sollte die Quelle durch eine Gittertür sichtbar gemacht werden. Auf dem Dorfplatz, der jetzt schon gerne von Bürgern genutzt wird, soll nach dem Abschluss der derzeitigen Straßenbaumaßnahme eine alte Handpumpe aufgestellt werden.

Sven Lachmann listete die zahlreichen Ideen der Birresdorfer Bürgerinnen und Bürger sorgfältig auf. Am Donnerstag, dem 23. März findet der letzte Themenabend statt. Im Feuerwehrhaus stehen ab 19.00 Uhr im Rahmen des Themas „Dörfliches Miteinander“ dann vor allem das geplante Dorfgemeinschaftshaus und das Vereinsleben auf der Tagesordnung.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 12/2006

## Ein Teich, ein Bolzplatz und Streuobstwiesen

### Dorferneuerungskonzept für Nierendorf

Grafschaft - sm. Ortsvorsteher Matthias Werner und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement begrüßten sehr interessierte Nierendorfer Bürger und Bürgerinnen zum dritten „Themenabend“ für das Dorferneuerungskonzept. Zum Thema „Sport, Erholung, Dorf- und Landschaftsbild“ brachte Lachmann mit Hilfe der Anwesenden bald eine lange Liste von Vorschlägen zu Papier. Winken bei bestimmten Voraussetzungen doch Fördermittel aus Mainz. Mit rund 331 Millionen Euro hat das „Dorferneuerungsprogramm“ des Landes seit 1991 bisher an die 19.000 private und 3000 öffentliche Maßnahmen gefördert.

Streuobstwiesen wünschen sich Nierendorfer Bürger am östlichen Dorfrand, da im Westen des Ortes solche bereits wohltuend zum Landschaftsbild beitragen.

Ein provisorischer Bolzplatz für muntere Ballspiele, der in Eigenleistung am Hang in Richtung Birresdorf eingerichtet werden soll, wird demnächst im Ortsbeirat beraten und soll die Zeit überbrücken, bis ein Bolzplatz nahe des geplanten Feuerwehrhaus verwirklicht werden kann.

Mathias Heeb hatte gemeinsam mit Helga Dohmganz im Vorfeld mit der Unteren und Oberen Wasserbehörde sowie dem Landespflegeamt einen Ortstermin für einen Dorfteich absolviert, wobei der Leimersdorfer Bach und seine Umgebung in Augenschein genommen wurden. Die Wasserbehörde signalisierte Zustimmung zu einem solchen Projekt, wobei klar wurde, dass ein Teich sich keineswegs aus dem Bach, sondern nur aus dem Grundwasser speisen darf. Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde Grafschaft war beim Themenabend anwesend und ist der Meinung, dass die Anlage eines Wasserbiotops einen hohen Stellenwert als Ausgleichsmaßnahme haben könnte. Einige Bürger von Nierendorf hoffen auf einen angenehmen Erholungseffekt. Und auch Sven Lachmann war der Ansicht, dass ein Teich gut ins Dorfbild passen würde. Als Standort war zunächst eine Stelle nahe des neuen Feuerwehrhauses im Gespräch, doch die meisten Anwesenden sprachen sich im Laufe der Diskussion für einen Teich etwas weiter bachabwärts aus, wo der Boden stets so nass ist, dass ein Teich sich rasch füllen würde. Dort würde er sich auch harmonisch in die Landschaft einfügen.

Das nähere Umfeld der Nierendorfer Kirche sorgte bei etlichen Bürgern für Unmut. Wäre hier doch einiges zu tun, um einen annehmbaren Eindruck zu schaffen. Es wurde erörtert, ob sich nicht wieder - wie auch schon in der Vergangenheit - ehrenamtliche Helfer zu einer Gartenpflegeaktion zusammenschließen könnten. Auch der Zustand des Innenraums der Kirche wurde bemängelt, jedoch liege es in den Händen des Bistums, die notwendigen Renovierungen in Angriff zu nehmen.

Klaus Becker wurde von der Runde beauftragt, einen Fachmann der Bauaufsichtsbehörde um Überprüfung zu bitten, ob die Sicherheit der Stützmauer vor der Kirche gewährleistet ist, da einige Bürger der Meinung waren, die Mauer beule sich gefährlich in Richtung Straße aus.

Der Ortsvorsteher konnte sich für einen langfristigen Ausbau der Alten Schule erwärmen, denn bei einigen Veranstaltungen stoße die Kapazität der jetzigen Räume an ihre Grenzen. Zudem seien die Sanitäranlagen der in Eigenleistung der Bürger schön in Stand gesetzten Dorfgemeinschaftsräume renovierungsbedürftig. Für Arbeiten an der Alten Schule, so Sven Lachmann, könnten durchaus Fördergelder aus dem Dorferneuerungsprogramm fließen.

Die Brücke an der Brückenstraße wurde als optischer Schandfleck geortet, außerdem sei bei Hochwasser ein für die Anlieger gefährlicher Rückstau zu beobachten. Es soll auf Wunsch der Bürger geprüft werden, ob im Rahmen der 2008/2009 geplanten Straßenbaumaßnahmen hier Abhilfe geschaffen werden kann.

Der Bauhof soll gebeten werden, zugewucherte Wege freizuschneiden, wobei betont wurde, dass die Jagdgenossenschaft im Allgemeinen die Wege um Nierendorf recht gut freihält. Mit der Jugend will man Kontakt aufnehmen, wenn es darum geht, die Jugendräume im geplanten Feuerwehrhaus zu gestalten.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 12/2006

## Dorferneuerung Nierendorf

### Anbau Alte Schule und Multifunktionsgebäude

Grafschaft - sm. Zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger erschienen auch zum vierten und letzten Nierendorfer Themenabend zum Dorferneuerungskonzept. Auf der Tagesordnung standen in der Alten Schule Themen wie „Dörfliches Miteinander“, Vereine, Brauchtum und Kultur.

Daher konnten Ortsvorsteher Matthias Werner und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement auch zahlreiche Vertreter der örtlichen Vereine begrüßen.

Das beliebte Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule, vor 15 Jahren von Bürgern in Eigenleistung toll in Schuss gebracht, stand im Mittelpunkt der Diskussion, denn viele Bürger, der Trägerverein, die Ortsvereine und der Ortsbeirat wünschen sich dringend einen Anbau an das Gebäude.

Bei vielen Gelegenheiten fehlt einfach Platz und in Richtung Leimersdorfer Bach könnte ein Anbau für eine separate Küche und einen teilbaren, größeren Raum sorgen. Vereinsmitglieder nannten als nur ein Argument für eine Erweiterung der Alten Schule, bei Festen müssten aus Platzgründen die Getränke unter freiem Himmel zum Verkauf angeboten werden, was keine Dauerlösung darstellen könne. Zudem seien die sanitären Anlagen renovierungsbedürftig und sollten behindertengerecht gestaltet werden.

Für ein solches Projekt, teilte Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement mit, könnte es möglicherweise Förderung aus dem Landesetat für die Dorferneuerung geben.

Ebenfalls im Fokus der Debatte stand ein von vielen Bürgern gewünschtes Multifunktionsgebäude. Neben dem neuen Feuerwehrhaus ist bereits ein Platz für ein mögliches Backes vorgesehen. Der Heimat- und Bürgerverein sieht ebenso wie der Möhnenverein und etliche Bürger den Bedarf an einem Gebäude, in welchem nicht nur ein Backes Platz fände, sondern wo auch an Karnevalswagen sowie an Kränzen und Dekorationen zu dörflichen Jubiläen und Festen gearbeitet werden könnte. Das bisherige Feuerwehrgerätehaus, welches für die Belange der Feuerwehr längst zu klein geworden ist, soll nach der Vollendung des neuen Feuerwehrhauses von der Gemeinde abgerissen und das Grundstück verkauft werden, war aus der Runde zu hören. Hier hatten z.B. die Möhnen mit Helfern aus dem Dorf immer wieder einmal Veranstaltungen in Nierendorf vorbereiten können. Auch beim Thema Senioren und Kommunikation im Dorf wurde das angedachte Multifunktionsgebäude noch einmal thematisiert. Auch Ortsvorsteher Matthias Werner sah daher den Bedarf für ein Multifunktionsgebäude, wies allerdings darauf hin, dass zunächst das Feuerwehrhaus errichtet werden müsse. Hier sei bis Ende des nächsten Jahres eine Menge Eigenleistung zu erbringen. Erst danach sollte man neue Projekte angehen.

Anwesende regten an, den Bedarf an einem Treff für Senioren in Nierendorf auszuloten.

Der Ortsvorsteher sowie die meisten Teilnehmer der „Ideenwerkstatt Nierendorf“ konnten sich gut vorstellen, dass Straßenschilder mit den ursprünglichen Wegbezeichnungen interessant für Heranwachsende, sowie für Alt- und Neubürger sein könnten.

Ein Heimatmuseum wurde kurz angesprochen, jedoch erst einmal als Idee ohne Konzept und Initiative in den Hintergrund gerückt und als eventuelles Projekt für die ganze Grafschaft bezeichnet.

Bei einigen Bürgern scheint sich der Bedarf nach einem Exemplar der vergriffenen Nierendorfer Chronik abzuzeichnen, hier soll ermittelt werden, wie groß der Bedarf tatsächlich ist. Etliche Bürger machten sich darüber Gedanken, dass es wünschenswert wäre, auch die vergangenen 35 Jahre wieder in Form einer Chronik zu dokumentieren. Der ehemalige Ortsvorsteher Günter Bach würde hierfür seine umfangreiche Dokumenten-Sammlung zur Verfügung stellen. Jedoch wurde in der Debatte rasch klar, dass für ein solches Projekt nur ein Fachmann in Frage kommen sollte.

Bei einem Bürgerabend nach Ostern sollen noch einmal die wichtigsten Anregungen zur Dorferneuerung auf den Tisch, bevor das Institut für Regionalmanagement seinen Abschlussbericht erstellt.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 13/2006

## Dorfgemeinschaftshaus für Vereine und Bürger

### Vierter Themenabend in Birresdorf

Grafschaft - sm. Beim vierten Themenabend zum Dorferneuerungskonzept wurde es im Feuerwehrhaus in Birresdorf wieder einmal richtig eng. Ortsvorsteher Klaus Huse und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement freuten sich über den heftigen Ansturm, ging es doch um das Thema „Dörfliches Miteinander“. Jugendliche, mittlere Semester und Senioren hatten sich in schöner Einträchtigkeit versammelt und alle brachten Ideen zum heiß ersehnten Dorfgemeinschaftshaus mit.

Die Vereinsvorsitzenden und der Ortsvorsteher hatten wenige Tage zuvor den Hof Schäfer nochmals genau unter die Lupe genommen, denn hier wünschen sie sich ihr Dorfgemeinschaftshaus mit Platz für alle Vereine, für die Jugend und die Senioren.

Die Vereine hatten nach der Begehung des Hofes sogleich Nägel mit Köpfen gemacht, sich die eigenen Köpfe heißeredet und das Anwesen sorgfältig und ausführlich „überplant“. Jan Riedl vom Junggesellenverein hatte am Computer den Plan als Grundriss und in 3D entworfen, in welchem sich die Interessen und Wünsche aller Betroffenen widerspiegeln. Beim Themenabend konnten sich daher alle Anwesenden überzeugen, dass die Vereine und der Ortsvorsteher die Pläne schon stark konkretisiert haben.

Jan Riedl stellte die erhoffte Aufteilung des Gebäudekomplexes mittels Beamer vor. Im Erdgeschoss soll ein 228 qm großer Veranstaltungsraum zum Herz des Anwesens werden, zusätzlichen Platz bietet eine überdachte Terrasse. Gleich neben dem Saal möchte Hanno Schumacher einen Treff mit multikultureller Nutzungsmöglichkeit für Internet-Kids und für Senioren einrichten, wozu er als ehemaliger Lehrer auch gleich ein ausgefeiltes Konzept mitbrachte. Er hat in den letzten Jahren bereits viel Zeit in die PC-technische Ausbildung des Birresdorfer Nachwuchses investiert, was im neuen Haus natürlich noch viel besser möglich sein wird. Doch auch die Senioren sollen nach seinem Wunsch ein angenehmes Refugium im Hof Schäfer finden. Generationenübergreifend wollten auch viele weitere Anwesende das Projekt ausgerichtet sehen.

Der Gesangsverein hat für seine Proben ebenfalls schon einen Raum im Auge, der ebenerdig liegt und von wo das Klavier gut in den Veranstaltungsraum zu schieben ist. Eine geräumige Küche mit Zugang zum Saal und zum Hof soll in der jetzigen Garage eingerichtet werden, denn Geselligkeit drinnen und draußen soll im Mittelpunkt stehen. Ortsvorsteher Huse betonte, dass der geräumige Innenhof einen Dorfplatz ersetzen könne.

Im Wohnhaus soll ein Hausmeister seine Bleibe finden, womit eine gewisse Beaufsichtigung des Objekts gewährleistet wäre. Zudem planen die Birresdorfer einen Minimarkt links vom Toreingang, wofür es schon Interessenten gibt.

Im Obergeschoss hoffen die engagierten Bürger und Bürgerinnen auf einen weiteren großen Saal, in dem Theater gespielt werden kann und wo die zahlreichen Tanzgruppen der Möhnen proben könnten. Theaterpädagogin Judith Lemke bot die Einrichtung einer Theatergruppe für Jugendliche von ca. 14 bis 24 Jahre an.

Über der Küche bietet sich ein ca. 70 qm großer Jugendraum an, damit Kinder und Jugendliche stets ein Domizil für die Freizeit finden. Der Junggesellenverein will hier eine Patenschaft übernehmen und sich für die Jugendlichen einsetzen. Der Treff soll offen gestaltet werden, so dass die Birresdorfer Jugend sich hier jederzeit aufhalten kann.

Über dem Minimarkt ist ein Besprechungsraum für die Vereine vorgesehen und Lagermöglichkeiten wurden ausgetüftelt.

Die Birresdorfer äußerten noch viele Ideen zur Nutzung des Objekts wie Veranstaltungen der Vereine, Seniorenfeste, Mai-Ansingen, Adventssingen, Kirmes, Kino, Mutter-Kind-Gruppen, Kinderchor, Krabbelgruppe, Flohmärkte und mehr.

Jens Steinhoff zeigte sich erfreut über die fortgeschrittene Planung, die natürlich noch von einem Architekten überarbeitet und die Hürden der Genehmigungen von Gemeinde und Kreis nehmen muss. Er will die Vereine dabei unterstützen, die Umsetzung voranzutreiben und Förderprogramme anzupeilen. Die Vereine beteuerten, dass sie in Eigenleistung viele Arbeiten beim Um- und Ausbau übernehmen werden, dass ihr Konzept multifunktional und flexibel sei und dass ein solches Ambiente wie im Hof Schäfer in keinem Neubau zu erreichen wäre. In großer Übereinstimmung habe man für alle tragbare Kompromisse gefunden und hoffe nun, dass der Ausbau als Dorfgemeinschaftshaus in naher Zukunft begonnen werden könne.

Die anwesenden Bürger freute die Aussicht auf das Projekt sehr und viele unterhielten sich gleich, wie sie selbst zum Gelingen beitragen könnten. Das Thema „Dörfliches Miteinander“ jedenfalls wurde an diesem Abend in Birresdorf eindrucksvoll positiv gestimmt und äußerst ergebnisorientiert diskutiert.

Quelle: Pressebericht von Sissi Melchior, Grafschafter Zeitung, 13/2006

## Dorferneuerung in Nierendorf und Birresdorf

Das Dorferneuerungskonzept in Nierendorf und Birresdorf geht in seine abschließende Phase. Bei einem gemeinsamen Treffen der beiden Ortsvorsteher Klaus Huse und Matthias Werner mit Klaus Becker (Gemeinde Grafschaft) und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement kamen alle vier Beteiligten noch einmal auf die sehr gut verlaufenen Themenabende zurück. Dabei war es nicht nur die meist große Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern, die an den jeweils vier Abenden in die Alte Schule und ins Feuerwehrhaus gekommen waren – begeistern konnte vielmehr das tolle Engagement mit dem das Dorferneuerungskonzept und die Fragen der Entwicklung des eigenen Dorfes angegangen wurden.

Der Abschluss des DEK ist in den beiden Dörfern für den Frühherbst geplant, dann wird es eine Abschlussveranstaltung mit der öffentlichen Vorstellung des Berichtes geben.

Zuvor ist allerdings noch einmal die Meinung und Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger gefragt. Auf den nun folgenden Bürgerabenden werden die gemeinsam auf den Themenabenden diskutierten und entwickelten Maßnahmenvorschläge in einer Gesamtschau vorgestellt. Wie bei einem Messe-Rundgang können sich die Bürgerinnen und Bürger allen Punkten noch

einmal genau widmen. Dabei besteht die Möglichkeit ganz konkret zu den einzelnen Maßnahmen Ergänzungen zu machen, was natürlich besonders für alle jene interessant ist, die an dem einen oder anderen Themenabend nicht anwesend sein konnten.

Zum Abschluss wollen die Dorfplaner die ganz persönliche Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger aus Nierendorf und Birresdorf erfahren: „Wir wollen von jedem und jeder Einzelnen wissen, aus welchem Grund ihm oder ihr ein Projekt persönlich wichtig ist“, so Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement. Dabei können durchaus auch Mehrere genannt werden, wenn es dafür gute Gründe gibt!

Die Gemeinde Grafschaft und die beiden Ortsvorsteher möchten alle Bürgerinnen und Bürger vom Kindes- bis Seniorenalter ganz herzlich dazu einladen, auf den Bürgerabenden an „ihrem“ Dorferneuerungskonzept weiter mit dem bisherigen Elan mit zu arbeiten. So wird das „DEK“ für die NierendorferInnen und BirresdorferInnen zu einer „runden Sache“.

### **Die Termine sind:**

Birresdorf, 30. Mai, 19 Uhr, Hof Schäfer, Berkumer Straße; Nierendorf, 1. Juni, 19 Uhr, Alte Schule

Quelle: Grafschafter Zeitung, 20/2006

## Bürgerabende zur Dorferneuerung in Birresdorf und Nierendorf

GRAFSCHAFT – sm. Die beiden Moderatoren der Dorferneuerung in Birresdorf Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement freuten sich mit Ortsvorsteher Klaus Huse auch beim letzten Bürgerabend zum Birresdorfer Dorferneuerungskonzept über zahlreiche Interessierte aus dem Ort. Besonders hoben sie erneut das Engagement der Jugend des Dorfes hervor.

Noch einmal war die Mitarbeit der Bürger gefragt, diese nahmen gerne die Gelegenheit wahr, mittels Stimmkarten und Notizen an der abschließenden Meinungsbildung für ein neues Dorfkonzept teilzunehmen. Als ganz klarer „Sieger“ ging das geplante Dorfgemeinschaftshaus im Hof Schäfer aus allen Ideen für die Dorferneuerung hervor. Viele Birresdorfer und vor allem die sehr aktiven Vereine wünschen sich dringend ein solches im Herzen der Ortschaft. Auf einen Mini-Markt hoffen sie in dem Gebäudekomplex, der von einem Hausmeister betreut werden soll. Platz soll hier sein für Kinder-, Senioren- und Jugendarbeit; Vereine und Jugend legten bereits ein gemeinsam ausgefeiltes Nutzungskonzept vor. Einen Ausbau des Bolzplatzes am schon jetzt gut angenommenen Standort soll die Dorferneuerung möglich machen, zudem die Herrichtung von Fußwegen nach Oedingen und Nierendorf. Nach Leimersdorf wünschen sich die Bürger einen kombinierten Fuß-Radweg entlang der Landesstraße. Zur Bus-Sammelstelle in Berkum wäre eine

Verbindung nicht schlecht und für den unfallträchtigen Nord-Eingang ins Dorf steht ein Verkehrskreisel auf der Wunschliste der Birresdorfer.

Da in den letzten 30 Jahren allenthalben Grün rund ums Dorf verloren gegangen ist, soll auf Wunsch der Bürger einiges neu angepflanzt werden und vor allem will man die große Weide am östlichen Dorfrand als Wahrzeichen erhalten. Der Platz „Im Ort“ könnte auf lange Sicht einiges an Verschönerung vertragen, so die Birresdorfer, hier könnte man einen derzeit verborgenen Brunnen ins Straßenbild integrieren. Damit bald alle Interessenten über eine DSL-Verbindung ins Internet verfügen, plant der Ortsvorsteher eine Handzettel-Aktion (nicht im Rahmen der Dorferneuerung).

Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde Grafschaft hörte sich alle Ideen interessiert an und nahm auch die Pläne zum Bau einer zweiten Feuerwehr-Garage zur Kenntnis. Er wies darauf hin, dass hier zunächst eine Abstimmung mit dem Feuerwehr-Konzept der Gemeinde erfolgen müsse, erst danach sei ein Antrag zu denken. Die Zukunft wird zeigen, welche angedachten Maßnahmen ausgeführt und vom Land gefördert werden können. Auch Privatleute, so die Moderatoren, können Projekte im Rahmen des Dorferneuerungskonzepts einreichen. Nach einer praxisbezogenen Analyse des Ist-Zustands von Nierendorf, zu welcher die Nierendorfer Bürgerinnen und Bürger im Laufe der letzten Monate einiges beizusteuern

hatten, kann nun vom IfR ebenfalls ein Dorferneuerungskonzept erarbeitet werden. Im Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“, welches vor etlichen Jahren von engagierten Bürgern ausgebaut wurde und von einer Trägergemeinschaft unterhalten wird, setzten sich nach vier Bürgerabenden zu verschiedenen Themen auch hier noch einmal interessierte Bürgerinnen und Bürger mit den Moderatoren zusammen, um das Projekt Dorferneuerung auf den Weg zu bringen. Ortsvorsteher Matthias Werner begrüßte die Teilnehmer und betrachtete mit ihnen Grafiken, welche die demographische Entwicklung des Ortes zeigten.

Es war zu ersehen, dass seit den 60er Jahren ein Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen war, seit 1999 allerdings eine Stagnation aufgetreten ist. Zur Altersstruktur erfuhr man, dass der Seniorenanteil im Ort kleiner ist als im Kreis oder im Land, dass aber in Zukunft auch in Nierendorf der Anteil an über-60jährigen ansteigen wird. Als alle bis dahin gesammelten Ideen für die Dorferneuerung „zur Abstimmung“ gebracht wurden, zeichnete sich sogleich die Nummer Eins ab, der Ausbau der Alten Schule. Der Platz hier wurde über die Jahre sehr eng für die zahlreichen Veranstaltungen der aktiven Ortsvereine und die Nierendorfer hoffen auf einen Anbau in Richtung Leimersdorfer Bach. Von ihrem Bürgerhaus wünschen sie sich einen Fußweg mit Brücke zum neuen Feuerwehrhaus mit Jugendraum, welches im Rohbau bald errichtet sein wird.

Auf Platz Zwei schaffte es der Wunsch, die Streuobstwiesen am Hang des Hausberges Americh

zu erhalten. Angelika Petrat – zuständig in der Kreisverwaltung für die Dorferneuerung – gab hier den Tipp, es mit Patenschaften zu versuchen; dies habe in anderen Gemeinden bereits zu Erfolgen geführt. Ein Dorfteich stand ebenfalls ganz oben auf der Wunsch- und Ideenliste der Bürger, ebenso ein Platz für den Bau von Karnevalswagen oder zur Gestaltung von Kränzen und ähnlichem zu dörflichen Festen.

Eine Verkehrsberuhigung am südlichen Eingang ins Dorf, wo oft zu schnell gefahren wird, wird ebenfalls erwünscht, mit Maßnahmen zur Verlangsamung der Verkehrsteilnehmer und einer Verkehrsinsel in Nieder-Nierendorf. Auch eine „Aufstockung“ der Einkaufsmöglichkeiten in der Zukunft wird erhofft. Einen Grün-Container hätten viele Nierendorfer gerne, um ihr Gartengrün regelmäßig entsorgen zu können, (vorübergehend) einen Bolzplatz am Hang in Richtung Birresdorf, alte Wegenamen an Zusatzschildern an den Straßennamen, auf lange Sicht ein Backes und möglichst rasch einen Radweg in Richtung Kreisstadt. Klaus Becker vom Bauamt Ringen nannte die bisherige Teilnahme der Bürger an der Dorferneuerung einen „spannenden Prozess“, der für die Gemeinde eine wertvolle Richtschnur für die Zukunft bedeute. Ortsvorsteher Matthias Werner dankte für die gute Beteiligung und lud alle Beteiligten zu einem Grillfest im Herbst ein.

Im September sollen die beiden Dorferneuerungskonzepte vorgestellt werden. Wer noch Ideen beisteuern möchte, kann dies unter der TelNr. 02641/ 917411.

Quelle: Grafschafter Zeitung, 23/2006

Freitag, 3. November

# Wandern

für die Dorferneuerung



Start in **Birresdorf**: 14:45 Feuerwehrhaus

Start in **Nierendorf**: 15:00 Uhr Neues Feuerwehrhaus

Zusammentreffen bei Kaffee und Kuchen

16:00 Leimersdorfer Sportlerheim

***Gemeinde und Ortsvorsteher  
laden alle Bürgerinnen und Bürger  
herzlich ein !!!***



Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft  
in Nierendorf und Birresdorf

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement, Oktober 2006



# GRAFSCHAFTER ZEITUNG

Nr. 45  
9. November 2006

Amtliches Bekanntmachungsorgan der Gemeinde Grafschaft

## Aus dem Inhalt



## „Bergfest“ für Dorferneuerungskonzept



Im Sportlerheim übergaben Sven Lachmann (l.) und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler Bürgermeister Achim Juchem zwei Exemplare des fertigen Dorferneuerungskonzepts (DEK), der diese sogleich an die beiden Ortsvorsteher Matthias Werner und Klaus Huse weiterreichte.  
Foto: Vollrath

GRAFSCHAFTER ZEITUNG

Nr. 45/2006

## Bürgermeister lud zur Übergabe des DEK



Das DEK, das Achim Juchem lieber als „Dorfentwicklungskonzept“ bezeichnet, soll dazu anregen, die Zukunft bürgergerecht zu gestalten.  
Foto: Vollrath

Grafschaft – sm. Am vergangenen Freitag zogen Wandergruppen aus Birresdorf und Nierendorf sternförmig zum Sportplatz Leimersdorf. Im Sportlerheim übergaben Sven Lachmann und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler Bürgermeister Achim Juchem zwei Exemplare des fertigen Dorferneuerungskonzepts (DEK), der diese sogleich an die beiden Ortsvorsteher Matthias Werner und Klaus Huse weiterreichte.

Der Bürgermeister hatte zu der Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen eingeladen. Er betonte, dass es sich keinesfalls um eine „abschließende“ Feier sondern eher um ein „Bergfest“ handele. Allen Beteiligten dankte er für das über Monate gezeigte Engagement. Besonders wichtig sei ihm, dass Entscheidungen im Rathaus nicht am grünen Tisch gefällt werden.

Nach rund zehnmonatiger Bearbeitungszeit liegen jetzt die Ergebnisse des ersten DEK für das Gebiet der Grafschaft vor; die treibenden Kräfte dabei waren Bürgerschaft, Gemeinde und Fachverwaltung. Dorferneuerungskonzepte für weitere Grafschafter Ortschaften sollen in der Zukunft entwickelt werden.

Das DEK, das Achim Juchem lieber als „Dorfentwicklungskonzept“ bezeichnet, soll dazu anregen, die Zukunft bürgergerecht zu gestalten.

Zahlreiche Bürger und besonders auch Jugendliche haben dazu beigetragen, dass für Nierendorf und Birresdorf nun konkrete Vorgaben für die weitere Dorfentwicklung vorliegen. Lebendige Dörfer in einer zukunftsfähigen Region sollen den Strukturwandel im ländlichen Raum so gestalten, dass die Identität der einzelnen Ortschaften erhalten bleibt. Dies ist wichtig für die Entscheidung Einzelner für das Leben „im Dorf“ und beeinflusst die demografische Entwicklung in der Grafschaft.

Raymond Pfennig von der Kreisverwaltung wies darauf hin, dass das DEK die notwendige Voraussetzung für Fördermittel des Landes für kommunale und private Projekte sei.

Auch die beiden Ortsvorsteher dankten für die große Beteiligung der Bürger an der Entstehung des DEK. Klaus Huse warb noch einmal für das von vielen Birresdorfern gewünschte Dorfgemeinschaftshaus im Zentrum des Ortes, indem er betonte, dass dieses auch im DEK als zentral notiertes Projekt für Birresdorf genannt sei. Ein von Bürgern und Vereinen ausgefeiltes Konzept sei bereits vorhanden.

Für die Birresdorfer waren an einer großen Pinnwand im Sportlerheim noch einmal vorgeschlagene Projekte wie „Dorfgemeinschaftshaus“, „Weg nach Nierendorf“, „Grün ums Dorf“, „Boisplatz und mehr“ oder „Fuß-Radweg nach Leimersdorf“ mit Fotos zu sehen.

Die Nierendorfer fanden hier ihre Wunschprojekte wie „Erweiterung Alte Schule“, „Dorfteich“, „Fußwege innerorts“, „Einkaufsmöglichkeiten“, „Alte Wegenamen“ oder „Raum für Karnevalswagen und Kranzbinden“.

Matthias Werner machte klar, dass auch für ihn das DEK eine Momentaufnahme sei, aus der sich in der Zukunft vieles entwickeln ließe. Er kündigte an, dass im Nierendorfer Ortsbeirat eine Prioritätenliste anhand des DEK erarbeitet wird. Interessierte Bürger lud er ein, sich bei ihm einen Einblick in das detaillierte Werk zu verschaffen. Das gute Handling des Konzepts in einem dritten Ordner enthält das Foto

Quelle: Grafschafter Zeitung, 45/2006

Nr. 258 – Dienstag, 7. 11. 2006

Ahr-Eifel

K103  
Seite 17

## Dorferneuerung: Das Konzept steht

Nierendorfer und Birresdorfer Bürger feierten

GRAFSCHAFT. Sternenförmig strömten Wandergruppen aus Birresdorf und Nierendorf zum Sportplatz Leimersdorf. Auf ihrem Weg durch die Orte betrachteten sie noch einmal einzelne Projekte, für deren Verwirklichung sie sich bei den Themenabenden fürs Dorferneuerungskonzept (DEK) eingesetzt hatten. Im Sportlerheim übergaben Sven Lachmann und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler dann zwei Exemplare des fertigen Konzepts an Bürgermeister Achim Juchem, der diese sogleich an die beiden Ortsvorsteher Klaus Huse und Matthias Werner weiterreichte.

Der Bürgermeister hatte zu der Veranstaltung eingeladen. „Heute handelt es sich einesfalls um eine abschlie-

bende Feier“, so der Verwaltungschef. „Vielmehr feiern wir ein Bergfest, denn das Dorferneuerungskonzept muss nun mit Leben erfüllt werden.“

Juchem dankte allen Beteiligten für das über Monate gezeigte Engagement. „Sie alle und auch viele Jugendliche haben dazu beigetragen, dass für Nierendorf und Birresdorf nun konkrete Vorgaben für die weitere Dorfentwicklung vorliegen“, lobte er die zum größten Teil anwesenden „Mitentwickler“.

Raymond Pfennig von der Kreisverwaltung sagte: „Das DEK ist die notwendige Voraussetzung, um Fördermittel des Landes für kommunale und private Projekte zu bekommen. Der Erhalt identitätsprägender Gebäude und historischer Mehrgeneratio-



Sie sind stolz auf die Dorferneuerungskonzepte für Birresdorf und Nierendorf: Sven Lachmann (links) und Jens Steinhoff (rechts) feierten mit Bürgermeister Achim Juchem, Vertretern der Kommunalpolitik und den Bürgern. ■ Foto: J. Ollrath

nenhäuser in zentralen Ortslagen sowie bürgerschaftliches Engagement in Vereinen sind Garanten dafür, dass Dörfer auch heute lebenswert bleiben.“ Für die Fördermittel des Landes ist bei der Kreisverwaltung Angelika Petrat zuständig. Während sich die Besucher bei Kaffee und Ku-

chen nach ihrer Wanderung aufwärmten, bedankten sich die beiden Ortsvorsteher für das Interesse der Bürger.

Klaus Huse warb noch einmal für das von vielen Birresdorfern gewünschte Bürgerhaus im Zentrum des Ortes: „Unser Dorfgemeinschaftshaus ist im DEK als zentrales

Projekt für Birresdorf genannt und bereits mit einem ausgefeilten Konzept seitens der Bürgerschaft und der Vereine versehen.“ An einer großen Pinnwand waren für Birresdorf außerdem vorgeschlagene Projekte wie „Wegekreuze“, „Grün ums Dorf“, „Bolzplatz“ oder „Fuß-Radweg

nach Leimersdorf“ auf Fotos zu sehen.

Die Nierendorfer konnten sich ihre Wunschprojekte wie „Erweiterung Alte Schule“, „Dorfteich“, „Einkaufsmöglichkeiten“, „Alte Wegnamen“ oder „Raum für Karnevalswagen“ ebenfalls bildlich vor Augen führen. Matthias

Werner kündigte an, dass im Nierendorfer Ortsbeirat eine Prioritätenliste erarbeitet werden soll. Zum DEK sagte er: „Die praktische Form und die angenehme Handhabung des fertigen Konzepts finde ich besonders gut“, stellte er beim Blättern in dem dicken Ordner erfreut fest. (sm)

## **9 Bild-Dokumentation**

### **9.1 Nierendorf**

Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	ab Seite 128
Verkehr und Wegeverbindungen	ab Seite 129
Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	ab Seite 130
Dorf- und Landschaftsbild	ab Seite 132

### 9.1.1 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft



**Bild 1** Die „Alte Schule“: Der Saal ist für den aktuellen Bedarf zu klein geworden



**Bild 2** Der Backwarenverkauf im Zentrum von Nierendorf



**Bild 3** Gaststätte und Biergarten in direkter Nachbarschaft der Alten Schule



**Bild 4** Der Biergarten kann, z. B. durch mehr Grün noch aufgewertet werden.



**Bild 5** Die Sparkasse direkt gegenüber dem Backwarenverkauf



**Bild 6** Der Spielplatz im Herrenwiesenweg befindet sich in sehr gutem Zustand, die Barrieregeländer wurden in den Farben des Dorfes gestrichen

### 9.1.2 Verkehr und Wegeverbindungen



**Bild 7** Der Feldweg nach Gimmigen wurde an der L (nahe Deutsches Eck) in Eigenregie ausgeschildert



**Bild 8** Der Weg selbst ist unbefestigt und führt tlw. direkt am Wald entlang



**Bild 9** Johannes Häbler-Straße in Nieder-Nierendorf. Die Bushaltestelle im Gefahrenbereich



**Bild 10** Blick aus südlicher Richtung. Der geschwungene Verlauf allein hat kaum Bremswirkung. Gehwege sind nicht abgesetzt



**Bild 11** Nördliche Ortseinfahrt. Die Straße verengt sich beim Eintritt in den Ortskern. Bürgersteig und Straße auf einem Niveau, Tempo 30.

*Verkehr und Wegeverbindungen: Wege im Ort*

**Bild 12** Der Kirchweg - Verbindung zwischen Ortskern (Kirche) und Friedhof ...



**Bild 13** ... v.a. im unteren Bereich sehr enger Verlauf, gestalterisch aufwertbar



**Bild 14** Der Fußweg zw. Auelsgarten und der Dorfmitte führt über den Nierendorfer Bach ...



**Bild 15** ... in die Ortsmitte. Ansätze zur Verbesserung: Brücke (Leitplanke), Wegdecke und benachbarte Grundstücke



**Bild 16** An der Brücke ist der Bach hinter Gebüsch und Zaun versteckt, Erlebbarkeit nicht gegeben

### 9.1.3 Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung



**Bild 17** Das neue Feuerwehrhaus (im Bau) wird mehr sein als eine Garage für FW-Wagen. Treffpunkt im Vereinsleben und Ort für Aktivitäten



**Bild 18** Der Dorfplatz: Sitzgruppe mit Rundtisch. Das Tischbild stilisiert die Umgebung von Nierendorf



**Bild 19** Privater Basketballkorb in der Römerstraße. Der Bedarf ist vorhanden, der Ort nicht ideal



**Bild 20** Der Bauwagen ist der Treffpunkt der Nierendorfer Jugend.



**Bild 21** Auftaktveranstaltung zum DEK in Nierendorf, die „Alte Schule“ war gut gefüllt.



**Bild 22** Nach einer Einführung wurden Vorschläge gesammelt und diskutiert

### 9.1.4 Dorf- und Landschaftsbild



**Bild 23** Nierendorf im Luftbild. Die Orts-  
hälften sind zusammen gewachsen



**Bild 24** Preußische Kartierung 1847: Ober-  
und Nieder-Nierendorf



**Bild 25** „Tranchot-Karte“, Aufnahme 1810



**Bild 26** „Die Ortsmitte von Nierendorf: Kirche  
(links, nicht im Bild), Backwarenver-  
kauf, Dorfplatz, Bank



**Bild 27** Der Dorfplatz am Backwarenverkauf  
lädt zum Verweilen ein

*Dorf- und Landschaftsbild: Orthofoto*



**Bild 28** Orthofoto-Ausschnitt von Nierendorf: Deutlich zu erkennen der Americh im Westen, der Bahndamm im Osten mit Sportanlage sowie die zweiseitige Struktur des Dorfes

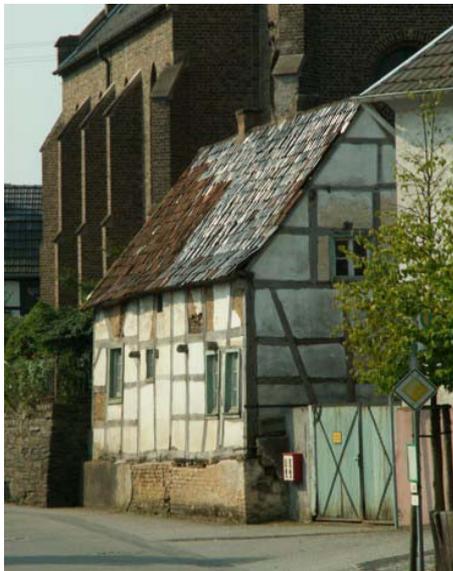
*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 29** Die Friedhofstraße, typisch enger Querschnitt mit kleinen Fachwergebäuden



**Bild 30** Das Umfeld der Kirche wird von den Nierendorfern gepflegt, die Kirche selbst hat Sanierungsbedarf



**Bild 31** „Das Haus an der Kirche“, kleines Fachwerkhaus in schlechtem Zustand.



**Bild 32** „Das Haus an der Kirche“: Sanierung tut Not



**Bild 33** „Haus an der Kirche“, Detail

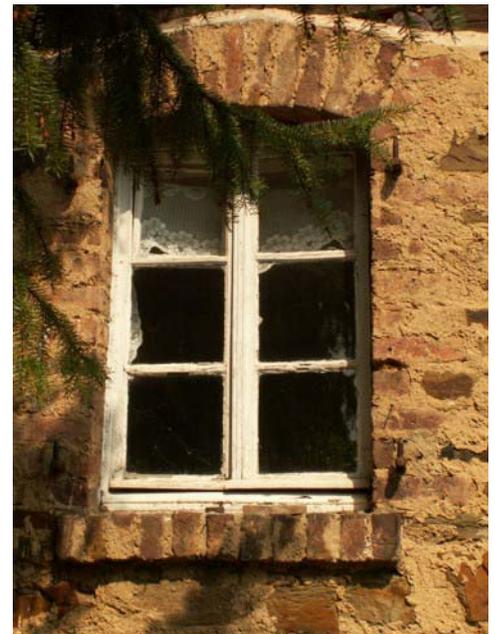


**Bild 34** Ehemaliger Idw. Hof in der Hauptstraße: Hofeinfahrt zur Straße, geteilte Fenster mit Klappläden

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 35** Historisches Fachwerkgebäude (1753) in der Feldstraße: Fenster und Fassadenverkleidung in Material und Gestaltung mangelhaft



**Bild 36** Historisches Gebäude (Feldstraße). Stilgerechtes Fenster, mehrfach geteilt, Holz. Sanierungsbedarf.



**Bild 37** Formen und Materialien könnten besser aufeinander abgestimmt werden



**Bild 38** Als Lagergebäude (unter-)genutzte ehemalige Scheune in schlechtem baulichen Zustand

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 39** Johannes-Häbler-Str. 4: Positive Sanierung alter Bausubstanz ...



**Bild 40** ... v.a. die Fenster wurde dem Original entsprechend hergestellt



**Bild 41** Von diesem Gebäude (Johannes-Häbler-Straße) zeugt noch der Torsturzbalcken von der Bauzeit: 1773



**Bild 42** Johannes-Häbler-Straße/Wellstraße. Die Straßenecke wirkt gestört: Gestaltung von Hausfassade und Mauer.



**Bild 43** Wellstraße. Insg. konfuser Eindruck durch zahlreiche Unternutzungen und Abstellflächen



**Bild 44** Grüne Baulücke im Zentrum

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 45** Der Annahof in der Ortsmitte. Historisches Fachwerkgebäude, kürzlich saniert



**Bild 46** Seitenansicht des Annahofes



**Bild 47** Friedhofstraße, typischer enger Straßengrundriss mit kleinen Bauernhäusern



**Bild 48** Hofanlage in der Kastanienstraße. Den Innenbereich als Atrium/Wintergarten überdacht, die Fassaden harren der Gestaltung.



**Bild 49** Klinkerbau in der Johannes-Häbler-Straße (gegenüber der Kirche)...



**Bild 50** ... aus dem Jahre 1890

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 51** Innenhof (Kurze Straße). Potenzial bei Materialien und Gestaltung: Fassadenfarbe, Eingrünung und Hofdecke



**Bild 52** Leitplanken sind in Nierendorf ein wiederkehrendes Thema



**Bild 53** Gebäude in der Hauptstraße mit mehreren Anbauten. Fassadengestaltung dringend erforderlich



**Bild 54** Häufige Gestaltungsmängel: Klinkerfassade im Sockel oder ganzes EG, Überdimensionierte Fenster (Hauptstr.)



**Bild 55** Ähnlicher Fall. Möglicherweise ist das Original-Gebäude noch hinter der Fassade versteckt (Hauptstraße)



**Bild 56** Glanzstück Nierendorfs im Jugendstil: Die sanierte „Alte Schule“.

*Dorf- und Landschaftsbild: Neue Baugebiete*

**Bild 57** Römerstraße in Nieder-Nierendorf, breiter Straßenraum mit Betonpflasterung



**Bild 58** Herrenwiesening, Beruhigte Straße mit Häusern aus den 70er bis 90er Jahren



**Bild 59** Übertriebene Einfriedungen geben der Kastanienstraße einen Tunnel effekt



**Bild 60** Gewerbe im Dorf ist wichtig. Der Übergang zu Neubauten kann durch Einfriedungen oder Gebäudegestaltung gemildert werden.



**Bild 61** Schaf-Wiese mit Obstbäumen im Neubaugebiet (Herrenwiesening)

*Dorf- und Landschaftsbild: Rund ums Dorf*

**Bild 62** Der Streuobsthang am Ammerich ist in seiner Art in der Grafschaft einmalig



**Bild 63** Unterhalb des Hangs befindet sich eine vernässte Wiese, möglicher Standort für einen Dorfteich



**Bild 64** Im Auelsgarten. Einige lokale Wander- und Spazierwege wurden von Heimatverein ausgeschildert



**Bild 65** Das neue Feuerwehrhaus steht noch „nackt“ in der Landschaft (Auelsgarten), Eingrünung ist i.d. Planung vorgesehen



**Bild 66** Der Weinberg am Ammerich. Eine Initiative des Heimatvereins.



**Bild 67** Der Fußweg unterm Ammerich verbindet Ober- und Nieder-Nierendorf entlang der Talau

## **9.2 Birresdorf**

- |  |           |
|--|-----------|
| 9.2.1 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, | ab S. 142 |
| 9.2.2 Verkehr und Wegebeziehungen,                       | ab S. 143 |
| 9.2.3 Dörfliches Miteinander,                            | ab S. 145 |
| 9.2.4 Dorf- und Landschaftsbild,                         | ab S. 146 |

### 9.2.1 Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft



**Bild 68** Der Spielplatz „Auf dem Stein“ befindet sich in am westlichen Rand Birresdorfs ...



**Bild 69** ... und bietet Spielmöglichkeiten für Kinder bis 12 Jahren.



**Bild 70** Ein Dienstleistungsangebot: Ein Friseur-Studio in der Saalstraße



**Bild 71** Der ehemalige Lebensmittelladen „Im Ort 11“



**Bild 72** Erdbeeren vom „Hof Schäfer“

## 9.2.2 Verkehr und Wegebeziehungen



**Bild 73** Die L 79 Richtung Leimersdorf, die traditionelle Verbindung, aber ohne Fuß- und Radweg



**Bild 74** Trotz verkehrsberuhigter Anliegerstraße scheint eine Mahnung angebracht



**Bild 75** Die Baumscheibe Ecke Saalstraße / Simmelsgartenstraße, vieldiskutiertes Grünobjekt



**Bild 76** Berkumer Straße, Gefahrenpunkt: Bushaltestelle



**Bild 77** Die „Ausfahrt“ aus der Kirchgasse. Eine (Wieder-)Öffnung für Anlieger bleibt umstritten - der Feldweg rechts, für manche ein Schleichweg.



**Bild 78** Der neue Gehweg am nördlichen Ortseingang, im DEK gefordert, von der Gemeinde umgesetzt

*HF Verkehr und Wegebeziehungen*



**Bild 79** Talstraße Ri. Leimersdorf. Parkende Autos wirken verkehrsberuhigend, führen aber auch zu manch kritischem Einfädel-Manöver



**Bild 80** Am Ende der Talstraße endet der Gehweg an der L, die „Runde“ zum Kirchweg bzw. der Gang nach Leimersdorf sind nicht möglich.



**Bild 81** Die Wirtschaftswege dienen der Bevölkerung zur Naherholung



**Bild 82** Das Laufen an der Landesstraße stellt ein Risiko dar (Aufnahme: A. Thun)

**9.2.3 Dörfliches Miteinander**



**Bild 83** Das Feuerwehrhaus, unten eine Garage, oben der kleine Veranstaltungsraum



**Bild 84** Hier fanden die vier Themenabende statt

*Dörfliches Miteinander*



**Bild 85** Die Hubertuskapelle



**Bild 86** Die alte Position der Hubertuskapelle in der Berkumer Straße



**Bild 87** Der Wunsch der Birresdorferinnen und Birresdorfer: das neue Vereinshaus, rechts der Saal



**Bild 88** Auftakt zum DEK in Birresdorf, der Hof Schäfer komplett gefüllt



**Bild 89** Über 140 Vorschläge zu Maßnahmen rund ums Dorf zeugen vom hohen Interesse der Birresdorferinnen und Birresdorfer



**Bild 90** Der Birresdorfer Bolzplatz wird von den Jugendlichen gut angenommen

### 9.2.4 Dorf- und Landschaftsbild



**Bild 91** Luftbild von Birresdorf: Kompaktes Dorf mit weitgehend ausgeräumter Landschaft. Gut zu erkennen die Aussiedlerhöfe, der Nierendorfer Bach und Leimersdorf (Süd-West-Ecke)



**Bild 92** Preußische Kartierung 1847



**Bild 93** Tranchot-Karte, aufgenommen 1810



*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*

**Bild 94** Saalstraße in Richtung Talstraße, Links vorn der alte Dorfsaal, dahinter „Nomi Gartenmöbel“



**Bild 95** Nur scheinbar ein zur Straße offener Hof, im Bild ist die Rückseite der Scheune, links das neue Wohnhaus



**Bild 96** Eines der ältesten Gebäude Birresdorfs, leider in schlechtem baulichen Zustand



**Bild 97** Eines von zwei „schmalen Gässchen“, Zeichen für erhalten gebliebenen Original-Grundriss



**Bild 98** Straße „Im Ort“: Der Straßenraum ist typisch eng. Kürzlich erneuerte Decke. An den Gebäuden leider Klinkersockel, Glasbausteine, etc.

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 99** Nutzgebäude, offenliegende Wände und Giebel offenbaren Mix aus Umbauten und diversen Materialien.



**Bild 100** Nicht in allen Materialien originalgetreu, aber insg. ansprechend saniert. Hof unterhalb Feuerwehr



**Bild 101** Parkplatz gegenüber der Feuerwehr, sanierungsbedürftige Fassaden, Grün fehlt.



**Bild 102** „Hinterhofbereiche“, leider oftmals ungepflegt und mit schlechter Substanz durchsetzt



**Bild 103** Der „Platz an den Glascontainern“: Potenzial zur Aufwertung



**Bild 104** Der Platz an den Glascontainern mit Blick auf „Hof Schäfer“

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*

**Bild 105** Haustür und Hofeinfahrt: Typische Anordnung, untypische Materialien



**Bild 106** Haus „Am Schalloch 15“, Fachwerkbau in sehr gutem Zustand, wurde von anderer Stelle hierhin versetzt.



**Bild 107** Der Bereich der Stützmauer am Übergang „Talstraße“ zur „Saalstraße“ ist ästhetisch verbesserbar.



**Bild 108** Die ursprüngliche Hofstruktur noch erkennbar, Gebäude verfälscht, bauliche Mängel, „wilde“ Nutzung

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*

**Bild 109** „Hof Schäfer“, Innenhof. Nach dem Vorschlag „DGH“ wäre rechter Hand der Eingang zum Saal



**Bild 110** „Hof Schäfer“ Südseite, Metalltore statt Holz



**Bild 111** „Hof Schäfer“, die Hofanlage ist im Grundriss noch gut zu erkennen (Querbau, Hofeinfahrt)



**Bild 112** Die zentrale Kreuzung Birresdorfs, Straßenverlauf schwer einsehbar. Im Boden eingepreßt: die ehemalige Position der Hubertuskapelle



**Bild 113** Sinnvolle Umnutzung einer Scheune zu Wohnungen. Gauben, Fensteranordnung und Dacheindeckung sind jedoch weit vom Original entfernt.



**Bild 114** Schön gestalteter Brunnen vor der Hubertuskapelle

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 115** Kirchgasse: Typisch enger Straßenraum. Links ein altes Fachwerkhaus, rechts ein „Klinkerbau“ (wsh. frühes 20. Jh.)



**Bild 116** Umgenutztes ehemaliges Landwirtschaftsgebäude, heute ein Wohnbereich



**Bild 117** „Im Ort“, am unteren Ende des neu eingedeckten Parkplatzes ....



**Bild 118** befindet sich unter dem bepflanzten Beton-Dreieck versteckt ...



**Bild 119** ... die „Alte Tränke“ von Birresdorf, in der heute noch klares Wasser zu schöpfen wäre.

*Dorf- und Landschaftsbild: Ortskern*



**Bild 120** Platzartige Aufweitung „im Ort“ vor der Sanierung ...



**Bild 121** ... und nach der Sanierung. Oberhalb thront ein Haus mit Verbesserungsmöglichkeiten



**Bild 122** Kirchgasse 12: Grundriss wsh. noch original, Dacheindeckung, Fenster, Fassade verfälscht.



**Bild 123** Die Grenze zwischen altem Ortskern und neuer Bebauung. Hinten die Kirchgasse im Original-Querschnitt, vorne Aufweitung für neues Bauen.

*Dorf- und Landschaftsbild: Neue Baugebiete*



**Bild 124** „Auf dem Stein“, Neubaugebiet neueren Typs: Verkehrsberuhigt, Straßenbäume und integrierter Straßenraum



**Bild 125** Störung im Dorfbild: Der Übergang zw. neuer Bebauung und landwirtschaftlichen Nutzgebäuden

*Dorf- und Landschaftsbild: Rund ums Dorf*



**Bild 126** Rund um Birresdorf finden sich drei Wegekreuze, hier das am Ausgang Kirchweg



**Bild 127** Der Bauwagen am Rand des Dorfes, Treffpunkt der Jugendlichen



**Bild 128** .Die Alte Weide ...



**Bild 129** ... mit Sitzbänken zum Verweilen

*Dorf- und Landschaftsbild: Rund ums Dorf*



**Bild 130** Ehemalige Wirtschaftsgebäude in der Feldflur, halbherzig eingegrünt



**Bild 131** Recht gelungene Eingrünung am östlichen Dorfrand, der Anteil Nadelhölzer liegt zu hoch



**Bild 132** „Nackte“ Gärten von Neubauten am Übergang vom Dorf zur Landschaft, Eingrünung empfohlen



**Bild 133** Agrarlandschaft westlich Birresdorf, Hecken und Bäume: selten

# Anhang: Karten

- Karte 1** Nierendorf: Übersicht
- Karte 2** Ober-Nierendorf: Nutzung der Gebäude
- Karte 3** Nieder-Nierendorf: Nutzung der Gebäude
- Karte 4** Ober-Nierendorf: Bauzustand und Alter der Gebäude
- Karte 5** Nieder-Nierendorf: Bauzustand und Alter der Gebäude
- Karte 6** Nierendorf: Infrastruktur und Maßnahmen (Übersicht)
- Karte 7** Ober-Nierendorf: Infrastruktur und Maßnahmen
- Karte 8** Birresdorf: Übersicht
- Karte 9** Birresdorf: Nutzung der Gebäude
- Karte 10** Birresdorf Ortskern: Nutzung der Gebäude
- Karte 11** Birresdorf: Bauzustand und Alter der Gebäude
- Karte 12** Birresdorf Ortskern: Bauzustand und Alter der Gebäude
- Karte 13** Birresdorf: Infrastruktur und Maßnahmen